

STATISTIK DES AUSLANDES

Länderbericht

Spanien

1984



HERAUSGEBER: STATISTISCHES BUNDESAMT WIESBADEN

VERLAG: W. KOHLHAMMER GMBH STUTTGART UND MAINZ

STATISTIK DES AUSLANDES

Länderbericht

Spanien

1984

HERAUSGEBER: STATISTISCHES BUNDESAMT WIESBADEN

VERLAG: W. KOHLHAMMER GMBH STUTTGART UND MAINZ

Statistisches Bundesamt
Bibliothek - Dokumentation - Archiv

Herausgeber:
Statistisches Bundesamt
Gustav-Stresemann-Ring 11
6200 Wiesbaden

Auslieferung:
Verlag W. Kohlhammer GmbH
Abt. Veröffentlichungen des
Statistischen Bundesamtes
Philipp-Reis-Straße 3
6500 Mainz 42

Erscheinungsfolge: unregelmäßig

Erschienen im Oktober 1984

Preis: DM 7,70

Bestellnummer: 5201100-84052

Nachdruck - auch auszugsweise - nur
mit Quellenangabe unter Einsendung
eines Belegexemplares gestattet.

Published by:
Federal Statistical Office
Gustav-Stresemann-Ring 11
D-6200 Wiesbaden

Distributed by:
Messrs. W. Kohlhammer GmbH
Publications of the Federal
Statistical Office
Philipp-Reis-Straße 3
D-6500 Mainz 42

Irregular series

Published in October 1984

Price: DM 7.70

Order Number: 5201100-84052

Reproduction of the contents of this
publication is subject to acknowledge-
ment of the source and submission of a
voucher copy.

INHALT

CONTENTS

		Seite/ Page
Zeichenerklärung und Abkürzungen ..	Symbols and abbreviations	3
Tabellenverzeichnis	List of tables	5
Vorbemerkung	Introductory remark	7
Karten	Maps	8
1 Allgemeiner Überblick	General survey	11
2 Gebiet	Area	15
3 Bevölkerung	Population	17
4 Gesundheitswesen	Health	22
5 Bildungswesen	Education	26
6 Erwerbstätigkeit	Employment	29
7 Land- und Forstwirtschaft, Jagd, Fischerei	Agriculture, forestry, hunt, fisheries	32
8 Produzierendes Gewerbe	Production industries	44
9 Außenhandel	Foreign trade	52
10 Verkehr und Nachrichtenwesen ..	Transport and communications ...	60
11 Reiseverkehr	Tourism	67
12 Geld und Kredit	Money and credit	71
13 Öffentliche Finanzen	Public finance	74
14 Löhne	Wages	77
15 Preise	Prices	82
16 Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	National accounts	86
17 Zahlungsbilanz	Balance of payments	90
18 Quellenhinweis	Sources	92

ZEICHENERKLÄRUNG / EXPLANATION OF SYMBOLS

0	= Weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts	Less than half of 1 at the last occupied digit, but more than nil
-	= nichts vorhanden	Category not applicable
|	= grundsätzliche Änderung innerhalb einer Reihe, die den zeitlichen Vergleich be- einträchtigt	General break in the series affecting comparison over time
.	= Zahlenwert unbekannt	Figure unknown

ALLGEMEINE ABKÜRZUNGEN*)
GENERAL ABBREVIATIONS*)

g	= Gramm	gram	SZR	= Sonderziehungs- rechte	special drawing rights
kg	= Kilogramm	kilogram			
dt	= Dezitonne (100 kg)	quintal	h	= Stunde	hour
t	= Tonne	ton	kW	= Kilowatt	kilowatt
mm	= Millimeter	millimetre	kWh	= Kilowattstunde	kilowatt- hour
cm	= Zentimeter	centimetre			
m	= Meter	metre	MW, GW	= Megawatt, Gigawatt	megawatt, gigawatt
km	= Kilometer	kilometre	St	= Stück	piece
m ²	= Quadratmeter	square metre	P	= Paar	pair
ha	= Hektar (10 000 m ²)	hectare	Mill.	= Million	million
km ²	= Quadratkilometer	square kilometre	Mrd.	= Milliarde	milliard (USA: billion)
l	= Liter	litre			
hl	= Hektoliter (100 l)	hectolitre	JA	= Jahresanfang	beginning of year
m ³	= Kubikmeter	cubic metre	JM	= Jahresmitte	mid-year
tkm	= Tonnenkilometer	ton-kilo- metre	JE	= Jahresende	yearend
BRT	= Bruttoregister- tonne	gross regis- tered ton	Vj	= Vierteljahr	quarter
NRT	= Nettoregister- tonne	net regis- tered ton	Hj	= Halbjahr	half-year
			D	= Durchschnitt	average
Pta	= Peseta	Spanish peseta	cif	= Kosten, Ver- sicherungen und Fracht inbegriffen	cost, in- surance, freight included
US-\$	= US-Dollar	U.S. dollar			
DM	= Deutsche Mark	Deutsche Mark	fob	= frei an Bord	free on board

*) Spezielle Abkürzungen sind den jeweiligen Abschnitten zugeordnet. Vorläufige, berichtigte und geschätzte Zahlen werden, abgesehen von Ausnahmefällen, nicht als solche gekennzeichnet. Abweichungen in den Summen erklären sich durch Runden der Zahlen.

*) Special abbreviations are allocated to the respective sections. With only few exceptions, provisional, revised and estimated figures are not marked as such. Detail may not add to total because of rounding.

TABELLENVERZEICHNIS

	Seite
1 Allgemeiner Überblick	
1.1 Grunddaten	11
1.2 Wichtige Wirtschafts- und Sozialindikatoren europäischer Länder	13
2 Gebiet	
2.1 Klima	16
3 Bevölkerung	
3.1 Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsdichte	17
3.2 Geburten- und Sterbeziffern	17
3.3 Fläche, Bevölkerung und Bevölkerungsdichte nach Regionen und Provinzen	18
3.4 Bevölkerung nach Stadt und Land	19
3.5 Bevölkerung in ausgewählten Städten	20
3.6 Bevölkerung nach Altersgruppen	20
4 Gesundheitswesen	
4.1 Ausgewählte Erkrankungen	22
4.2 Ausgewählte Schutzimpfungen	23
4.3 Sterbefälle nach ausgewählten Todesursachen	23
4.4 Medizinische Einrichtungen	24
4.5 Betten in medizinischen Einrichtungen	24
4.6 Ärzte, Zahnärzte und Tierärzte	25
4.7 Anderes medizinisches Personal	25
5 Bildungswesen	
5.1 Analphabeten	26
5.2 Schulen und andere Bildungseinrichtungen	26
5.3 Schüler bzw. Studenten	27
5.4 Lehrkräfte	28
6 Erwerbstätigkeit	
6.1 Erwerbspersonen und deren Anteil an der Gesamtbevölkerung	29
6.2 Erwerbspersonen und -quoten nach Altersgruppen	29
6.3 Erwerbspersonen nach der Stellung im Beruf 1982	30
6.4 Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen	30
6.5 Daten des Arbeitsmarktes	31
6.6 Streiks und Aussperrungen	31
7 Land- und Forstwirtschaft, Jagd, Fischerei	
7.1 Bodennutzung	33
7.2 Bestand fruchtbare Bäume	33
7.3 Maschinenbestand	34
7.4 Verbrauch von Handelsdünger	34
7.5 Index der landwirtschaftlichen Produktion	35
7.6 Erntemengen ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse	36
7.7 Erträge ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse	37
7.8 Viehbestand	38
7.9 Schlachtungen	39
7.10 Ausgewählte tierische Erzeugnisse	39
7.11 Waldfläche	40
7.12 Holzeinschlag	40
7.13 Ausgewählte forstwirtschaftliche Erzeugnisse	41
7.14 Aufforstung	41
7.15 Erlegtes Wild	41
7.16 Bestand an Fischereifahrzeugen	42
7.17 Anlandungen der Fischerei	43
8 Produzierendes Gewerbe	
8.1 Betriebe nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen und -zweigen	45
8.2 Beschäftigte nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen und -zweigen	45
8.3 Index der Produktion für das Produzierende Gewerbe	46
8.4 Installierte Leistung der Kraftwerke	47
8.5 Elektrizitätserzeugung	47
8.6 Bergbauerzeugnisse, Gewinnung von Steinen und Erden	49
8.7 Produktion ausgewählter Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	50
8.8 Wohnungsbau	51

9	Außenhandel	
9.1	Außenhandelsentwicklung	53
9.2	Außenhandelsindizes und Terms of Trade	53
9.3	Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen	54
9.4	Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen	55
9.5	Einfuhr aus wichtigen Herstellungsländern	56
9.6	Ausfuhr nach wichtigen Verbrauchsländern	56
9.7	Entwicklung des deutsch-spanischen Außenhandels	57
9.8	Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen aus Spanien nach SITC-Positionen	58
9.9	Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen nach Spanien nach SITC-Positionen	58
10	Verkehr und Nachrichtenwesen	
10.1	Streckenlänge der "RENFE"	60
10.2	Fahrzeugbestand der "RENFE"	61
10.3	Beförderungsleistungen der Eisenbahnen	61
10.4	Straßenlänge nach Straßenarten	62
10.5	Bestand an Kraftfahrzeugen und Pkw-Dichte	62
10.6	Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen	63
10.7	Bestand an Handelsschiffen	63
10.8	Beförderungsleistungen der Küstenschifffahrt	64
10.9	Seeverkehrsdaten	64
10.10	Beförderungsleistungen der nationalen Fluggesellschaften	65
10.11	Luftverkehrsdaten des nationalen und internationalen Flugverkehrs	65
10.12	Luftverkehrsdaten ausgewählter Flughäfen	66
10.13	Daten des Nachrichtenwesens	66
11	Reiseverkehr	
11.1	Eingereiste	67
11.2	Eingereiste Auslandsgäste nach Verkehrswegen	68
11.3	Eingereiste Auslandsgäste nach ausgewählten Herkunftsländern	69
11.4	Daten des Beherbergungsgewerbes	69
11.5	Übernachtungen eingereister Auslandsgäste	70
12	Geld und Kredit	
12.1	Amtliche Wechselkurse	71
12.2	Verbrauchergeldparität und Devisenkurs	72
12.3	Gold- und Devisenbestand	72
12.4	Ausgewählte Daten des Geld- und Kreditwesens	72
13	Öffentliche Finanzen	
13.1	Staatshaushalt	74
13.2	Einnahmen des Staatshaushalts	75
13.3	Ausgaben des Staatshaushalts	76
13.4	Auslandsschulden	76
14	Löhne	
14.1	Durchschnittliche Tagelöhne in der Landwirtschaft	78
14.2	Durchschnittliche Bruttostundenverdienste der Arbeiter	78
14.3	Durchschnittliche Bruttostundenverdienste der Angestellten	78
14.4	Durchschnittliche Bruttostundenverdienste nach ausgewählten Wirtschaftszweigen	79
14.5	Durchschnittliche Bruttostundenverdienste der Arbeiter nach Wirtschaftsbereichen und -zweigen	80
14.6	Durchschnittliche Bruttostundenverdienste der Angestellten nach Wirtschaftsbereichen und -zweigen	81
15	Preise	
15.1	Preisindex für die Lebenshaltung	82
15.2	Durchschnittliche Einzelhandelspreise ausgewählter Waren	83
15.3	Index der Großhandelspreise	83
15.4	Index der Erzeugerpreise pflanzlicher und tierischer Produkte	84
15.5	Durchschnittliche Erzeugerpreise ausgewählter landwirtschaftlicher Produkte	84
15.6	Index der Realpreise für ausgewählte Energieträger	85
15.7	Index der Ein- und Ausfuhrpreise	85

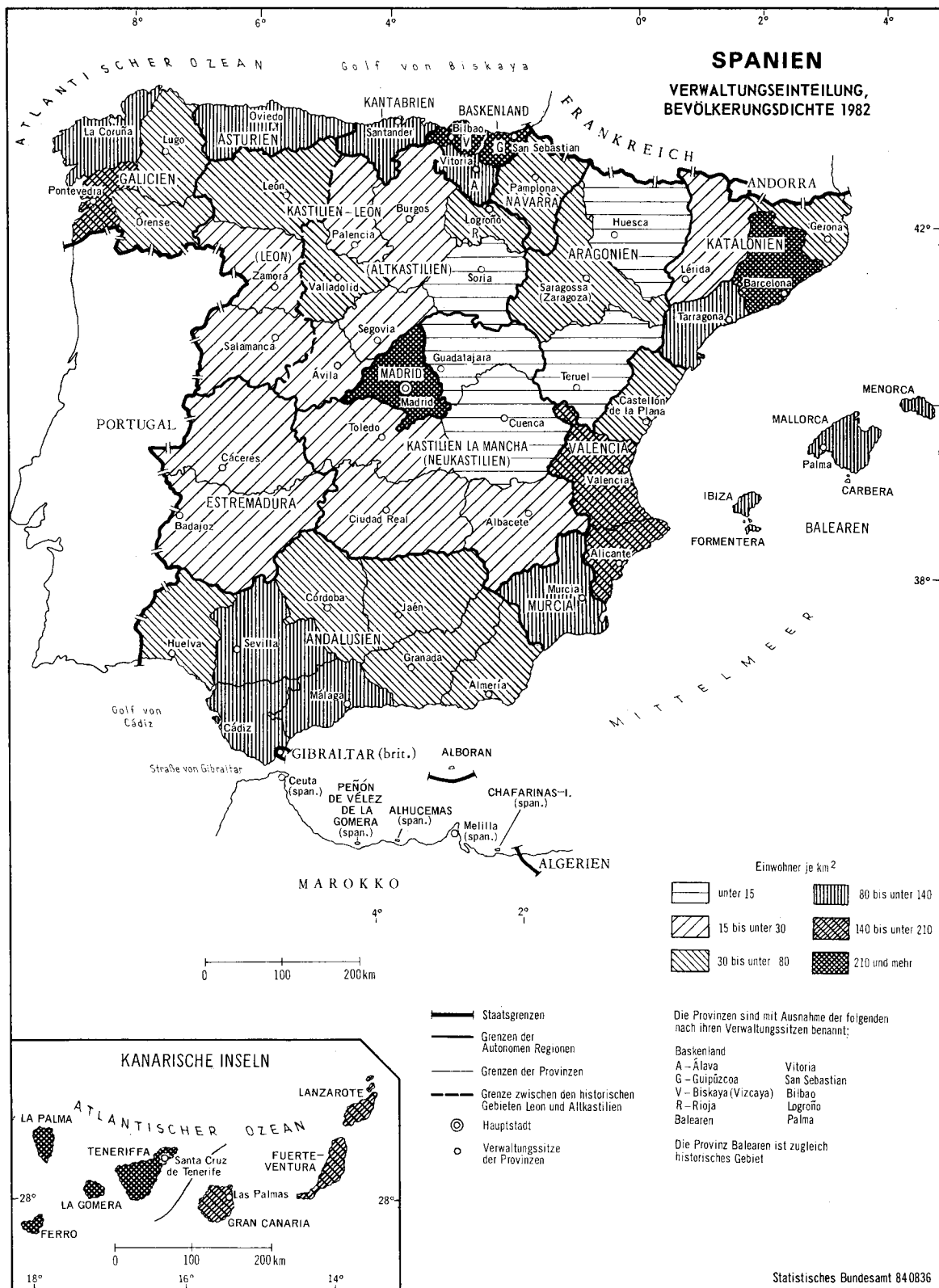
	Seite
16 Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	
16.1 Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen	86
16.2 Entstehung des Bruttoinlandsprodukts zu Faktorkosten	87
16.3 Verwendung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen	88
16.4 Verteilung des Sozialprodukts	89
17 Zahlungsbilanz	
17.1 Zahlungsbilanz	91

V O R B E M E R K U N G

Die in der Reihe "Statistik des Auslandes" erscheinenden Länderberichte enthalten eine Zusammenstellung von statistischen Angaben über die demographische und insbesondere wirtschaftliche Struktur und Entwicklung einzelner Länder. Als Quellen für die Zusammenstellung dienen die statistischen Veröffentlichungen sowohl der betreffenden Länder als auch der internationalen Organisationen. Die wichtigsten nationalen Quellen sind am Schluß dieses Berichtes angegeben.

Denjenigen Benutzern, die das Zahlenmaterial in tieferer sachlicher oder zeitlicher Gliederung benötigen oder die sich über Methodenfragen eingehender informieren wollen, stehen im Statistischen Bundesamt, Wiesbaden, und in der Berliner Zweigstelle des Statistischen Bundesamtes die Originalveröffentlichungen und der Auskunftsdienst zur Verfügung.

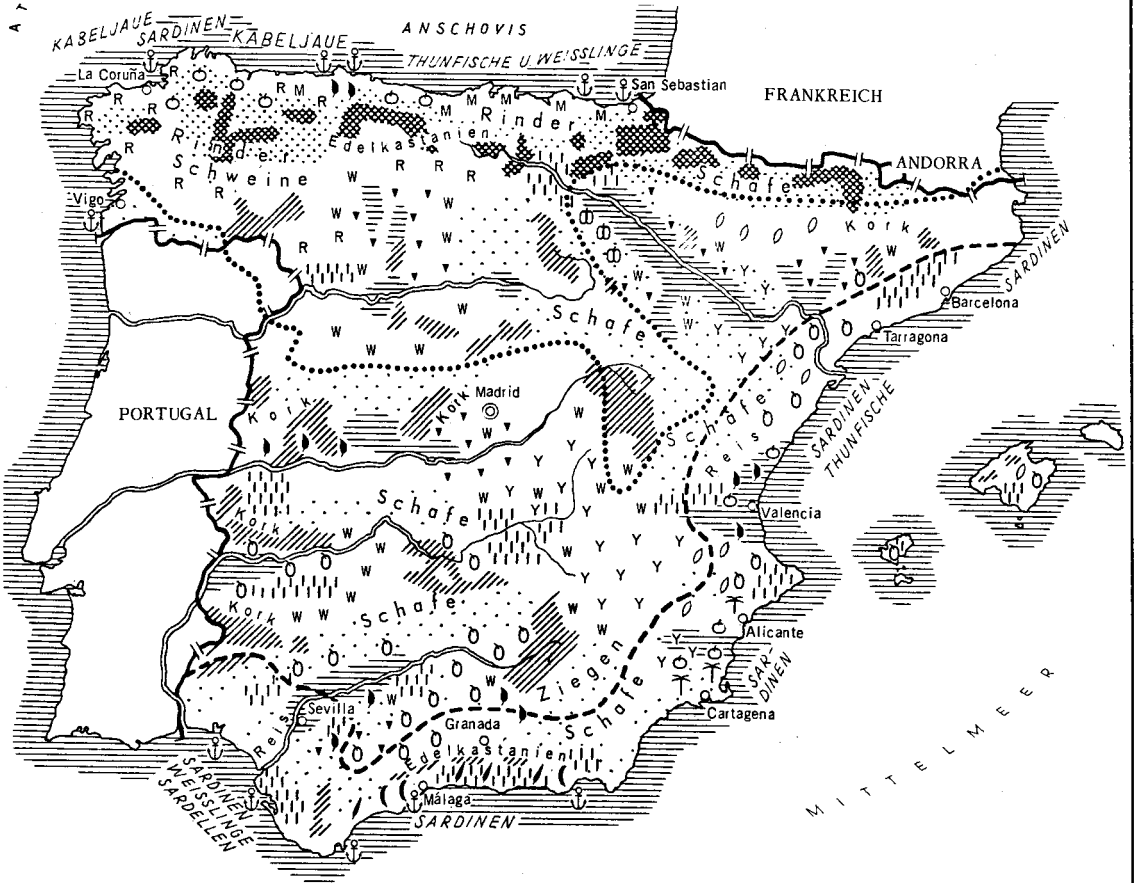
Die in diesem Bericht veröffentlichten Karten wurden ausschließlich zur Veranschaulichung für den Leser erstellt. Das Statistische Bundesamt verbindet mit den verwendeten Bezeichnungen und den dargestellten Grenzen weder ein Urteil über den juristischen Status irgendwelcher Territorien noch irgendeine Bekräftigung oder Anerkennung von Grenzen.



SPANIEN

LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT,
FISCHEREI

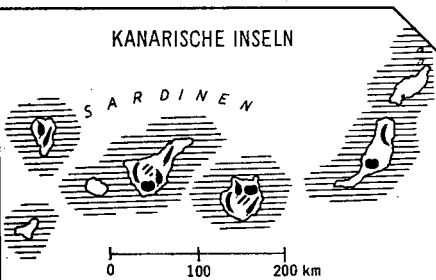
ATLANTISCHER OZEAN

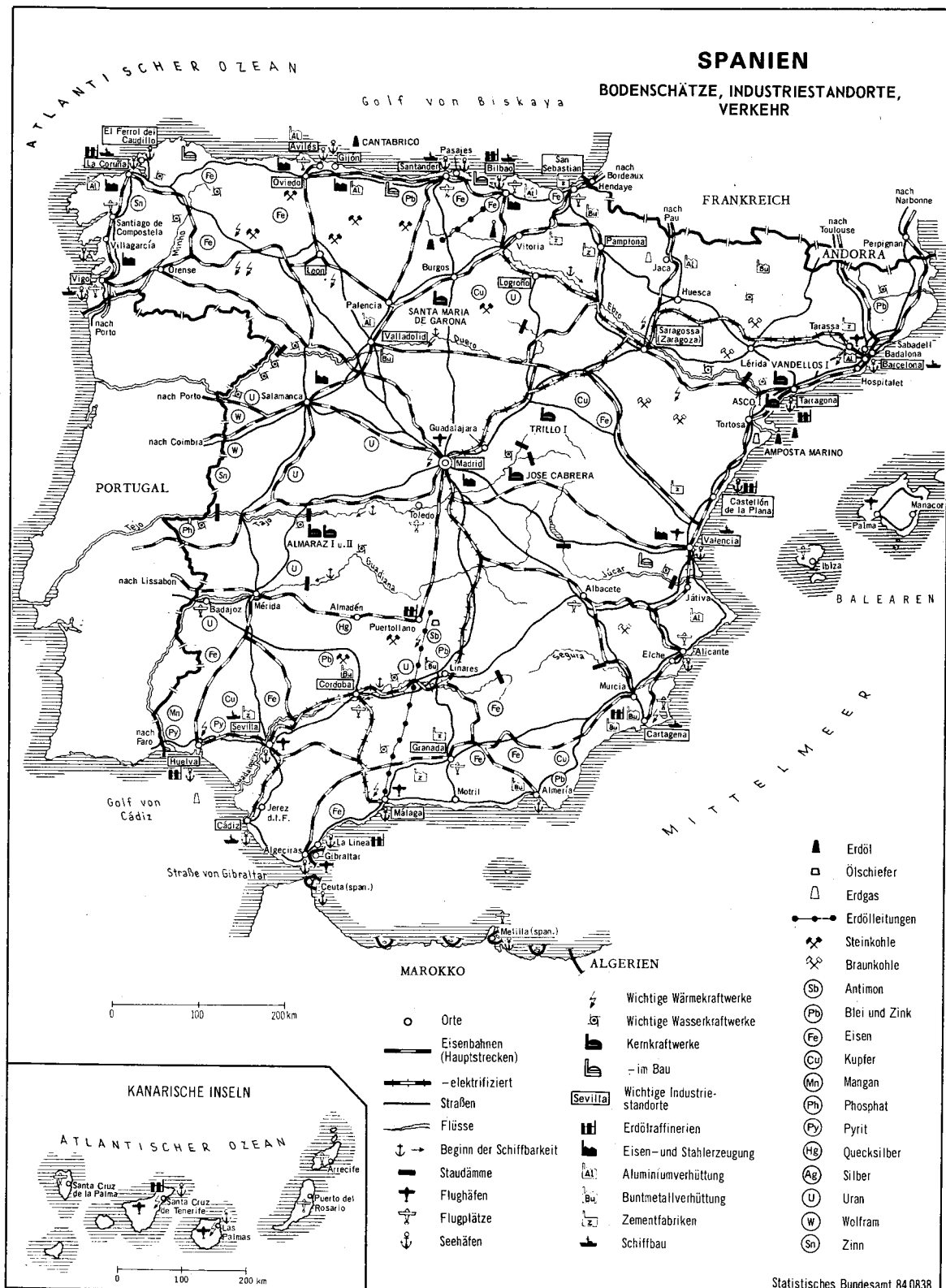


0 100 200 km

- | | | |
|--|--------------------|----------------|
| Hauptanbaubgebiete (Ackerland) | Bananen | Roggen |
| Bewässerungskulturen | Datteln | Tabak |
| Wald der gemäßigten Zone | Esparto (Alfagras) | Tomaten |
| Reste mediterraner Wälder | Mandeln | Weinbau |
| Buschwald, Macchie (Monte bajo) und Strauchheide (Garigue) | Mais | Weizen |
| Wiesen und feuchte Hochweiden | Obst | Zuckerrohr |
| Nordgrenze der Ölbaumkultur | Oliven | Zuckerrüben |
| Nordgrenze der Zitrusfrüchte | Paprika | Fischereihäfen |

KANARISCHE INSELN





1 ALLGEMEINER ÜBERBLICK

Staat und Regierung

Staatsname	Senat (208 auf 4 Jahre gewählte Mitglieder sowie 49 ernannte Regionalvertreter).
Vollform: Spanischer Staat	
Kurzform: Spanien	
Staatsgründung/Unabhängigkeit	Parteien/Wahlen
1469 Gründung des Spanischen Reiches	Sitzverteilung nach den letzten Parlamentswahlen vom Oktober 1982 im Kongreß (Senat): Sozialistische Arbeiterpartei/PSOE 201 (134), Volksallianz/AP 106 (54), Union des Demokratischen Zentrums/UCD 12 (4), Kommunistische Partei Spanien/PCE 5 (-), Konvergenz und Union/CiU 12 (-), Baskische Nationalpartei/PNV 8 (7), Sonstige 6 (9).
Verfassung: vom Dezember 1978	
Staats- und Regierungsform	Verwaltungsgliederung
Monarchie auf parlamentarisch demokratischer Grundlage (seit 1975)	17 Autonome Regionen, Provinzen, Gemeinden
Staatsoberhaupt: König Juan Carlos I (seit November 1975; zugleich Oberkommandierender der Streitkräfte).	Internationale Mitgliedschaften
Regierungschef: Ministerpräsident Felipe González Márquez (seit Dezember 1982)	Vereinigte Nationen und UN-Sonderorganisationen; Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung/OECD; Europäische Freihandelszone/EFTA; Europarat; Organisation des Nordatlantikvertrages/NATO; Beitritt zu den Europäischen Gemeinschaften/EG beantragt.
Volksvertretung/Legislative	
Zweikammerparlament (Cortes Generales) mit Kongreß (350 auf 4 Jahre gewählte Abgeordnete) und	

1.1 Grunddaten

Gebiet			
Gesamtfläche (km ²)			
ohne Ceuta und Melilla	1982:	504 750	
einschl. Ceuta und Melilla		504 782	
Ackerland und Dauerkulturen	1981:	204 870	
Bevölkerung			
Bevölkerung (ohne Ceuta und Melilla, 1 000)			
Volkszählung 1970:	33 918		
Volkszählung 1981:	37 563		
Jahresmitte 1982:	37 828		
1970-1981:	10,7		
Bevölkerungswachstum (%)			
Bevölkerungsdichte (Einwohner je km ² Gesamtfläche)	1982:	74,9	
Geborene (je 1 000 Einw.)		13,4	
Gestorbene (je 1 000 Einw.)		7,4	
Gestorbene im 1. Lebensjahr (je 1 000 Lebendgeborene)		9,6	
Lebenserwartung bei Geburt (Jahre)	1981:	74	
Gesundheitswesen			
Krankenhausbetten	1975:	190 444	1979: 203 819
Einwohner je Krankenhausbett		187	182
Ärzte		54 533	1982: 104 759
Einwohner je Arzt		653	362
Zahnärzte		3 446	4 065
Einwohner je Zahnarzt		10 333	9 342
Bildungswesen			
Analphabeten (15 Jahre und mehr, %)	1970:	9,8	1975: 7,6
Grundschüler (1 000)	1974/75:	5 361,8	1981/82: 5 629,9
Sekundarschüler (höhere Schulen, 1 000)		792,2	1 124,3
Studenten an Universitäten (1 000)		291,0	1980/81: 423,9
Erwerbstätigkeit			
Erwerbstätige (1 000)	1983:	10 925,9	
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei		1 924,4	
Produzierendes Gewerbe		3 694,3	
Dienstleistungsbereiche		5 307,2	
Arbeitslose (1 000)		2 281,3	

Land- und Forstwirtschaft, Jagd, Fischerei				
Schlepperbestand (1 000)	1970:	259,8	1982:	562,6
Index der landwirtschaftlichen Produktion 1974/76 D = 100	1983:	109		
Erntemengen ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse (1 000 t)				
Weizen	1979:	4 082	1983:	4 330
Gerste		6 252		6 571
Keltertrauben		7 042		4 537
Apfelsinen		1 771		1 879
Holzeinschlag (1 000 m ³)	1978:	14 098	1982:	12 035
Erlegtes Rotwild		18 544		18 481
Erlegtes Schwarzwild		31 529		31 560
Anlandungen der Fischerei (1 000 t)	1979:	1 150,3	1983:	1 121,9
Produzierendes Gewerbe				
Index der Produktion für das Produzierende Gewerbe (1975 = 100)				
Insgesamt	1983:	119		
Verarbeitendes Gewerbe		114		
Installierte Leistung der Kraftwerke (1 000 MW)	1970:	17,9	1982:	33,6
Elektrizitätserzeugung (Mrd. kWh)		56,5		114,0
Produktion ausgewählter Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes				
Heizöl, schwer (1 000 t)	1979:	14 081	1982:	18 265
Rohstahl (Mill. t)		12,2		13,2
Personenkraftwagen (1 000)		973		916
Oliveöl (1 000 t)		483	1981:	322
Außenhandel (Mill. US-\$)				
Einfuhr	1978:	18 703,6	1983:	29 235,3
Ausfuhr		13 118,1		19 870,2
Einfuhrüberschuß		5 585,5		9 365,1
Verkehr				
Streckenlänge der Eisenbahn (RENFE, km)	1975:	13 432	1982:	13 543
Straßenlänge (einschl. unbefestigter Wege, km)		209 045	1980:	237 904
Pkw je 1 000 Einw.		135,0	1982:	220,0
Fluggäste (nationaler und internationaler Verkehr, Mill.)		37,8	1983:	49,2
Fernsprechanschlüsse (1 000)		7 836		13 281
Reiseverkehr				
Eingereiste Auslandsgäste (1 000)	1975:	28 402	1983:	39 209
nach ausgewählten Herkunftsländern (%)				
Frankreich		32,9		26,3
Portugal		12,6		21,6
Großbritannien u. Nordirland		12,0		13,2
Bundesrep. Deutschland		14,9		12,7
Deviseneinnahmen (Mill. US-\$)		3 402	1982:	7 126
Geld und Kredit				
Wechselkurse (DM für 1 Pta, Verkauf)	Jahresende 1980:	0,245	März 1984:	0,017
Devisenbestand (Mill. US-\$)		11 307	Februar 1984:	7 683
Öffentliche Finanzen				
Staatshaushalt (Mrd. Ptas)				
Einnahmen	1979:	1 762	Voranschlag 1984:	4 069
Ausgaben		1 986		5 400
Mehrausgaben		224		1 331
Auslandsschulden (Mrd. US-\$)		19,5	1983:	29,5
Preise				
Preisindex für die Lebenshaltung (1976 = 100)				
Insgesamt	März 1984:	318		
darunter:				
Nahrungsmittel, Getränke, Tabak		280		
Wohnung		318		
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen				
BIP zu Marktpreisen				
in jeweiligen Preisen (Mrd. Ptas)	1975:	6 018	1982:	19 911
in Preisen von 1970 (Mrd. Ptas)		3 371		3 769
je Einwohner (Ptas)		94 677		99 357

1.2 Wichtige Wirtschafts- und Sozialindikatoren europäischer Länder^{*)}

Indikator

*) Ohne sozialistische Staaten in Europa. Die Daten für das Berichtsland sind durch Unterstreichung hervorgehoben. Bei den in Klammern gesetzten Zahlen handelt es sich um Jahresangaben.

1) 100 % übersteigende Anteile begründen sich aus der Erfassungsmethode nach Unterrichtsstufen, wobei z. T. Schüler miterfaßt werden, die nicht zur entsprechenden Altersgrenze gehören.

a) Ohne Jahresangabe. - b) Zehn und mehr Jahre.

1.2 Wichtige Wirtschafts- und Sozialindikatoren europäischer Länder ^{*)}

Land	Indikator	Landwirtschaft		Energie	Außenhandel	Verkehr	Informationswesen		Sozialprodukt
		Anteil der		Energieverbrauch 1980 je Einwohner	Anteil weiterverarbeiteter Produkte an der Gesamtausfuhr 1980 3)	Pkw 1978	Fernsprechan-schlüsse 1982	Fernsehempfangsgeräte 1980	Brutto-sozialprodukt 1981 zu Marktpreisen je Einwohner
		Landwirtschaft am Bruttoinlandsprodukt 1981	landw. Erwerbspers. an Erwerbspers. insges. 1981						
Bundesrepublik Deutschland ..	2	4	6 053	79	385(81)	489	348(81)	13 450	
Belgien	2(80)	3 ^{c)}	7 431	59 ^{c)}	302	385	395	11 920	
Dänemark	4	7	5 746	53	219	673	368	13 120	
Finnland	10(82)	12	6 351	66	266(81)	523	322	10 680	
Frankreich	4	8	5 361	67	327	499	297	12 190	
Griechenland ..	17	37	2 605	42	102(82)	318	156	4 420	
Großbritannien u. Nordirland	2	2	5 363	70	256	508	331	9 110	
Irland	22(60)	20	3 770	54	197	208	225(79)	5 230	
Island .....	.	12(78)	4 743	6	338	502	275	12 860
Italien	6	11	3 725	79	300	358	234	6 960	
Luxemburg	3(77)	11	14 906	.	430	579	245(79)	15 910	
Malta	4	5	1 281	92(79)	226(81)	237	207	3 600	
Niederlande ...	4	5	8 068	47	288	546	296	11 790	
Norwegen	5	7	11 928	28	282	485	292	14 060	
Österreich	4	9	5 102	73	272	423	296	10 210	
Portugal	12	26	1 822	69	107(79)	147	139	2 520	
Schweden	3	5	7 971	70	345	828	381	14 870	
Schweiz .....	.	5	5 223	89	324	749	314	17 430
Spanien	7	17	2 944	62	220(82)	339	253(81)	5 640	
Türkei	23	53	779	26(79)	17(82)	45	106(82)	1 540	
Zypern .....	.	35(78)	.	55(80)	.	.	.	3 740

*) Ohne sozialistische Staaten in Europa. Die Daten für das Berichtsland sind durch Unterstreichung hervorgehoben. Bei den in Klammern gesetzten Zahlen handelt es sich um Jahresangaben.

2) Steinkohleneinheit. - 3) SITC - Pos. 5-8.

c) Einschl. Luxemburg.

2 G E B I E T

Das Staatsgebiet von Spanien nimmt etwa vier Fünftel der Iberischen Halbinsel ein und umfaßt 504 782 km². Es ist damit mehr als doppelt so groß wie die Bundesrepublik Deutschland. Angrenzende Länder sind Portugal im Westen sowie Frankreich und der Kleinstaat Andorra im Norden. Zu Spanien gehören die Mittelmeerinseln der Balearen (5 014 km²) und die Kanarischen Inseln (7 273 km²) im Atlantischen Ozean, ferner die an der nordafrikanischen Küste (Marokko) gelegenen Städte Ceuta und Melilla sowie die vorgelagerten Inseln Peñón de Velez de la Gomera, Alhucemar und Chafarinas.

Landschaftlich läßt sich Spanien in das Innere Hochland mit Randgebirgen, Nordwestliche und Südöstliche Randlandschaften sowie die Inselgruppen der Balearen und Kanaren gliedern.

- Das Innere Hochland (Meseta) nimmt etwa zwei Drittel der Gesamtfläche ein und bildet eine ausgedehnte Hochfläche. Das Kastilische Scheidegebirge (Sierra de Gredos, 2 592 m und Sierra de Guadarrama, 2 430 m) teilt die Meseta in einen kleineren nördlichen Teil (Nordmeseta oder Altkastilien) von durchschnittlich 800 m Höhe sowie in einen größeren südlichen Teil (Südmeseta oder Neukastilien) von rd. 650 m Höhe. Die Nordmeseta wird vom Duero und seinen Nebenflüssen entwässert, während die Südmeseta von Tajo sowie Guadiana und ihren Nebenflüssen durchflossen wird.

Randgebirge des Inneren Hochlandes sind im Nordwesten und Norden Kantabrisches Gebirge (2 648 m), im Nordosten Iberisches Randgebirge (2 313 m), das steil zum Ebrobecken abbricht, ferner im Süden die Sierra Morena (1 323 m) mit Bruchstufe zum Andalusischen Becken. Nach Südosten flacht die Südmeseta in der Landschaft Estremadura auf 300 bis 150 m Höhe ab.

- Randlandschaften sind im Nordwesten die Gebirgslandschaften von Galicien und Asturien sowie im Nordwesten das Baskische Bergland. Eine Sonderstellung nimmt das Ebrobecken ein, das vom Baskischen Bergland, Pyrenäen, Katalonischen Bergland sowie Iberischen Randgebirge umschlossen wird. Das Hochgebirge der Pyrenäen ist wenig durchgängig und erreicht auf spanischer Seite (Hauptkamm bildet die Grenze zu Frankreich) im Pico de Aneto (3 404 m) in der Maladeta die höchste Erhebung. Die Landschaft Aragonien erstreckt sich von den Pyrenäen über das Ebrobecken in das Iberische Randgebirge. Südöstlich von Aragonien schließt sich Katalonien an mit dem Katalonischen Bergland und dem vorgelagerten Küstengebiet am Mittelmeer (Costa Brava). Der Ebro durchbricht das Katalonische Küstengebirge und mündet mit einem großen Delta in das Mittelmeer.
- Die Südöstlichen Randlandschaften umfassen die Küstenlandschaften Valencia und Murcia sowie die Landschaft Andalusien, die in das Andalusische Gebirgsland (Hochandalusien) und das Andalusische Becken (Niederandalusien) unterteilt wird. Hochandalusien umfaßt im Norden die Betische Kordillere (La Sagra, 2 381 m) und im Süden die Sierra Nevada mit der höchsten Erhebung der Iberischen Halbinsel (Mulhacén, 3 478 m). Zwischen beiden Gebirgsrücken sind Hochbecken eingelagert. Niederandalusien wird vom Guadalquivir durchflossen.
- Die Balearen bilden eine Inselgruppe im westlichen Mittelmeer, bestehend aus der Hauptinsel Mallorca (3 411 km²), Menorca, den Pityusen (Ibiza und Formentera) sowie kleineren Felseninseln.

- Die Kanarischen Inseln (Kanaren) bestehen aus 13 Inseln vulkanischen Ursprungs vor der westafrikanischen Küste. Der Pico de Teide auf Teneriffa ist mit 3 718 m der höchste Berg Spaniens.

An der Atlantikküste im Norden und Nordwesten sind Riasküsten (ertrunkene Flußtäler) mit guten Naturhäfen anzutreffen. Dagegen bestehen die Küstenstreifen am Mittelmeer aus Anschwemmungsküsten zwischen steilen, felsigen Vorgebirgen und wenig geschützten Häfen. Von Katalonien bis zur Straße von Gibraltar gibt es junge vulkanische Erscheinungen und zahlreiche Erdbebenherde.

Ein immerfeuchter, ozeanischer Klimabereich beschränkt sich auf den Nordsaum der Iberischen Halbinsel (Galicien, Asturien, Baskenland und Pyrenäen). Im übrigen Spanien herrscht ein sommertrockenes mediterranes Klima, das in den Binnenlandschaften starke kontinentale Züge aufweist.

Die Landeszeit von Spanien entspricht der Mitteleuropäischen Zeit (MEZ).

2.1 Klima^{*)} (Langjähriger Durchschnitt)

Station Lage Seehöhe	Santander 43°N 4°W 66 m	Barcelona 41°N 2°O 93 m	Palma de Mallorca 40°N 3°O 10 m	Málaga 37°N 4°W 33 m
Monat				

Lufttemperatur (°C), Monatsmittel

Januar	9,3	9,5	10,2	12,4
August	19,3	24,3	24,5	25,7
Jahr	14,0	16,5	16,8	18,5

Lufttemperatur (°C), mittlere tägliche Maxima

Januar	11,9 ^{VIII}	12,7	14,1	16,5 ^{VIII}
Juli	22,2	27,9	28,9	29,7
Jahr	16,7	19,8	21,1	22,4

Niederschlag (mm)/Anzahl der Tage mit Niederschlag (mind. 0,1 mm)

Januar	159/18 ^{XII}	86/9 ^X	77/9 ^X	64/7 ^{XI}
Juli	54/11	27/4	3/1	1/1
Jahr	1 189/169	587/79	449/71	474/57

Station Lage Seehöhe	Sevilla 37°N 6°W 9 m	Madrid 40°N 4°W 660 m	Valladolid 42°N 5°W 695 m	Las Palmas 28°N 15°W 6 m
Monat				

Lufttemperatur (°C), Monatsmittel

Januar	10,3 ^{VII}	5,0 ^{VII}	3,9 ^{VII}	17,8
August	28,0	24,1	21,5	23,6
Jahr	18,8	13,9	12,2	20,5

Lufttemperatur (°C), mittlere tägliche Maxima

Januar	15,1	8,5	7,6	24,2
Juli	36,4	30,8	29,4	29,4
Jahr	25,1	18,9	18,0	26,9

Niederschlag (mm)/Anzahl der Tage mit Niederschlag (mind. 0,1 mm)

Januar	90/9 ^{III}	53/8 ^X	46/10 ^{XII}	53,7 ^{XI}
Juli	1/1	11/2	14/4	<2/<1
Jahr	564/62	440/87	404/94	233/46

*) 1934 bis 1960. Römische Zahlen geben abweichende Monate an.

Über ausführlichere Klimaangaben für diese und weitere Stationen verfügt der Deutsche Wetterdienst, Zentralamt, Offenbach a. M.

3 B E V Ö L K E R U N G

Zur Jahresmitte 1982 hatte Spanien rd. 37,83 Mill. Einwohner (fortgeschriebene Zahl). Auf die Gesamtfläche des Landes bezogen ergab sich eine Bevölkerungsdichte von 74,9 Einwohner je km². Die letzte Volkszählung fand am 1. März 1981 statt (zuvor 1970). Damals wurde eine Bevölkerungszahl von rd. 37,56 Mill. und eine Bevölkerungsdichte von 74,4 Einw./km² ermittelt. Die Bevölkerung setzte sich aus 18,43 Mill. männlichen und 19,13 Mill. weiblichen Personen zusammen. Im Zeitraum zwischen den Volkszählungen vom Dezember 1970 und vom März 1981 hat sich die Einwohnerzahl Spaniens um rd. 3,65 Mill. bzw. 10,7 % erhöht. Für diesen Zeitraum läßt sich somit eine durchschnittliche jährliche Wachstumsrate von 0,9 % errechnen. Über 3 Mill. Spanier (Schätzung) leben im Ausland, in der Bundesrepublik Deutschland etwa 166 000 (Stand 30.9.1983; 1974: 273 000).

3.1 Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsdichte^{*)}

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1970 ¹⁾	1978	1980	1981 ²⁾	1982
Bevölkerung ³⁾	1 000	33 918	36 699	37 277	37 563	37 828
männlich	1 000	16 582	18 013	.	18 433	.
weiblich	1 000	17 336	18 686	.	19 130	.
Bevölkerungsdichte bezogen auf die Gesamtfläche 4) ..	Einwohner je km ²	67,2	72,7	73,9	74,4	74,9

*) Stand: Jahresmitte.

1) Ergebnis der Volkszählung vom 31. Dezember. - 2) Ergebnis der Volkszählung vom 1. März. - 3) Wohnbevölkerung ohne Ceuta und Melilla (Bevölkerung einschl. Ceuta und Melilla 1981: 37,682 Mill.). - 4) 504 250 km² ohne Ceuta und Melilla (Fläche einschl. Ceuta und Melilla: 504 782 km²).

Das natürliche Wachstum der Bevölkerung wird durch die Zugänge bei den Geburten und die Abgänge bei den Sterbefällen ermittelt. Die grenzüberschreitenden Wanderungsbewegungen sind dabei ausgeschlossen. Die Geburtenziffer hat sich von 1970, als sie 19,5 Geborene je 1 000 Einwohner betrug, bis 1982 auf 13,4 Geborene je 1 000 Einwohner verringert. Der Rückgang der Sterbeziffer von 8,3 auf 7,4 Gestorbene je 1 000 Einwohner war dagegen weit geringer. Ganz erheblich zurückgedrängt werden konnte im beobachteten Zeitraum die Säuglingssterblichkeit, und zwar von 26,5 auf 9,6 Gestorbene im 1. Lebensjahr je 1 000 Lebendgeborene.

3.2 Geburten- und Sterbeziffern

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1970	1975	1980	1981	1982
Geborene	je 1 000 Einw.	19,5	18,9	15,1	14,1	13,4
Gestorbene	je 1 000 Einw.	8,3	8,4	7,7	7,6	7,4
Gestorbene im 1. Lebensjahr	je 1 000 Lebendgeborene	26,5	18,9	11,1	10,3	9,6

Die regionale Verteilung der Bevölkerung ist äußerst ungleichmäßig. Während die Steppengebiete im Landesinnern Dichtewerte unter 15 Einw./km² aufweisen, erreichen die Ballungsgebiete und die Ebenen und Täler der Küstenlandschaften teilweise weit

Überdurchschnittliche Werte. Am dichtesten besiedelt waren 1981 die Provinz Barcelona und die Hauptstadtregion mit 597,9 bzw. 586,2 Einw./km². Es folgten die Provinzen Vizcaya (536,4) und Guipúzcoa (347,9) im Baskenland, das mit 295,0 Einw./km² die höchste Bevölkerungsdichte von allen Regionen vor den Kanarischen Inseln (188,9) und Katalonien (186,5) aufwies. Die geringsten Dichtewerte ergaben sich für die Regionen Kastilien-La Mancha, Aragonien und Estremadura mit 20,8, 25,5 bzw. 25,6 Einw./km².

3.3 Fläche, Bevölkerung und Bevölkerungsdichte nach Regionen und Provinzen^{*)}

Region/Provinz	Fläche km ²	1970 ¹⁾	1981 ²⁾	1970	1981
		Bevölkerung		Einwohner	
		1 000		je km ²	
Andalusien	87 268	6 091,1	6 440,9	69,8	73,8
Almería	8 774	377,6	410,8	43,0	46,8
Cádiz	7 385	878,6	988,4	119,0	133,8
Córdoba	13 718	731,3	720,8	53,3	52,5
Granada	12 531	741,7	758,6	59,2	60,5
Huelva	10 085	403,4	418,6	40,0	41,5
Jaén	13 498	668,2	639,8	49,5	47,4
Málaga	7 276	853,6	1 025,6	117,3	141,0
Sevilla	14 001	1 336,7	1 478,3	95,5	105,6
Aragonien	47 650	1 153,1	1 197,0	24,2	25,5
Huesca	15 613	221,8	214,9	14,2	13,8
Teruel	14 785	173,9	153,5	11,8	10,4
Saragossa (Zaragoza)	17 252	757,4	828,6	43,9	48,0
Asturien	10 565	1 052,0	1 129,6	99,6	106,9
Kantabrien	5 289	469,1	513,1	88,7	97,0
Kastilien-La Mancha	79 230	1 732,6	1 648,6	21,9	20,8
Albacete	14 862	340,7	339,4	22,9	22,8
Ciudad Real	19 749	512,8	475,1	26,0	24,1
Cuenca	17 061	251,6	216,0	14,7	12,7
Guadalajara	12 190	149,8	143,5	12,3	11,8
Toledo	15 368	477,7	474,6	31,1	30,9
Kastilien-León	94 193	2 668,3	2 583,2	28,3	27,4
Ávila	8 048	211,6	183,6	26,3	22,8
Burgos	14 309	361,2	363,5	25,2	25,4
León	15 468	562,8	523,6	36,4	33,9
Palencia	8 035	201,5	188,5	25,1	23,5
Salamanca	12 336	380,1	364,3	30,8	29,5
Segovia	6 949	162,1	149,4	23,3	21,5
Soria	10 287	117,5	100,7	11,4	9,8
Valladolid	8 202	413,0	481,8	50,4	58,7
Zamora	10 559	258,5	227,8	24,5	21,6
Katalonien	31 930	5 107,6	5 956,5	160,0	186,5
Barcelona	7 733	3 915,0	4 623,2	506,3	597,9
Gerona	5 886	412,4	467,0	70,1	79,3
Lérida	12 028	347,1	353,2	28,9	29,4
Tarragona	6 283	433,1	513,1	68,9	81,7
Estremadura	41 602	1 169,4	1 064,9	28,1	25,6
Badajoz	21 657	701,7	643,5	32,4	29,7
Cáceres	19 945	467,7	421,4	23,4	21,1
Galicien	29 434	2 676,4	2 812,0	90,9	95,5
La Coruña	7 876	1 030,7	1 093,1	130,9	138,8
Lugo	9 803	423,1	405,4	43,2	41,4
Orense	7 278	441,3	430,2	60,6	59,1
Pontevedra	4 477	781,3	883,3	174,5	197,3
Madrid	7 995	3 761,3	4 686,9	470,5	586,2
Murcia	11 317	832,0	955,5	62,5	71,8
Navarra	10 421	466,6	509,0	44,8	48,8

Fußnoten siehe Ende der Tabelle.

3.3 Fläche, Bevölkerung und Bevölkerungsdichte nach Regionen und Provinzen^{*)}

Region/Provinz	Fläche km ²	1970 ¹⁾	1981 ²⁾	1970	1981
		Bevölkerung		Einwohner	
		1 000		je km ²	
Baskenland	7 261	1 867,3	2 141,9	257,2	295,0
Alava	3 047	199,8	257,9	65,6	84,6
Guipúzcoa	1 997	626,0	694,3	313,5	347,9
Vizcaya	2 217	1 041,5	1 189,3	469,8	536,4
La Rioja	5 034	234,6	254,3	46,6	50,5
Valencia	23 305	3 078,1	3 746,8	132,1	160,8
Alicante	5 863	922,0	1 149,2	157,3	196,0
Castellon de la Plana	6 679	386,5	431,9	57,9	64,7
Valencia	10 763	1 769,6	2 065,7	164,4	191,9
Balearen	5 014	532,9	655,9	106,3	130,8
Kanarische Inseln	7 242	1 125,5	1 367,7	155,4	188,9
Las Palmas	4 072	549,0	708,8	134,8	174,1
Santa Cruz de Tenerife	3 170	576,5	658,9	181,9	207,9

*) Die Provinzen sind nach ihren Hauptorten benannt; Ausnahmen: Alava mit Hauptort Vitoria, Guipúzcoa mit Hauptort San Sebastian und Vizcaya mit Hauptort Bilbao.

1) Ergebnis der Volkszählung vom 31. Dezember. - 2) Ergebnis der Volkszählung vom 1. März.

Die Verstädterung hat in den vergangenen Jahren rasch zugenommen. Lebten 1970 noch 33,5 % der Gesamtbevölkerung in Landgemeinden, so waren es im Jahre 1981 nur noch 26,8 %. In Städten mit mehr als 10 000 Einwohnern lebten dagegen 1981 26,7 Mill. Menschen bzw. 73,2 % der Gesamtbevölkerung.

3.4 Bevölkerung nach Stadt und Land^{*)}

Stadt/Land	Einheit	1970	1981
In Städten ¹⁾	1 000	22 576	26 732
	%	66,5	73,2
In Landgemeinden	1 000	11 380	10 115
	%	33,5	26,8

*) Stand: Jahresmitte. Ortsanwesende Bevölkerung.

1) Orte mit 10 000 und mehr Einwohnern.

Die mit Abstand größte spanische Stadt ist nach dem Ergebnis der Volkszählung vom 1. März 1981 die Hauptstadt Madrid mit rd. 3,19 Mill. Einwohnern, gefolgt von Barcelona, des katalanischen Hauptortes, mit rd. 1,76 Mill. Einwohnern. Seit 1970 hat sich die Bevölkerungszahl der beiden Städte um 1,3 % bzw. um 0,6 % vergrößert. Ein weitaus höheres Wachstum wiesen die nächstgrößeren Städte Valencia mit 15,0 % (752 000 Einw.), Sevilla mit 19,3 % (654 000), Saragossa mit 23,1 % (591 000) und Málaga mit sogar 34,5 % (503 000) im beobachteten Zeitraum auf.

3.5 Bevölkerung in ausgewählten Städten

1 000

Stadt	1970 ¹⁾	1981 ²⁾
Madrid	3 146	3 188
Barcelona	1 745	1 755
Valencia	654	752
Sevilla	548	654
Saragossa (Zaragoza)	480	591
Málaga	374	503
Bilbao	410	433
Las Palmas	287	366
Valladolid	236	330
Palma	234	304
Murcia	244	289
Córdoba	236	285
Granada	190	262
Alicante	185	251
La Coruña	190	232
Vitoria	137	193
Santa Cruz de Tenerife	151	191
Oviedo	154	190
Pamplona	147	183
Santander	150	180
San Sebastian	166	176
Salamanca	125	167
Cádiz	136	158
Almería	115	141

1) Ergebnis der Volkszählung vom 31. Dezember. - 2) Ergebnis der Volkszählung vom 1. März.

Im Jahre 1978 befand sich mehr als ein Viertel der Gesamtbevölkerung, nämlich 26,6 %, im Alter von unter 15 Jahren. 1970 betrug dieser Anteil noch 27,9 %. Die über 65 Jahre alten Personen hatten zuletzt einen Anteil von 10,7 % an der Gesamtbevölkerung gegenüber 9,7 % im Jahre 1970.

3.6 Bevölkerung nach Altersgruppen

% der Gesamtbevölkerung

Altersgruppe (Alter von ... bis unter ... Jahren)	1970			1978		
	ins-gesamt	männ-lich	weib-lich	ins-gesamt	männ-lich	weib-lich
unter 5	9,5	4,9	4,6	9,0	4,6	4,3
5 - 10	9,5	4,9	4,7	8,8	4,5	4,3
10 - 15	8,9	4,5	4,3	8,8	4,5	4,3
15 - 20	7,9	4,0	3,9	8,5	4,3	4,2
20 - 25	7,5	3,8	3,7	7,7	3,9	3,8
25 - 30	6,6	3,3	3,3	6,9	3,5	3,4
30 - 35	6,1	3,0	3,1	6,5	3,3	3,3
35 - 40	7,1	3,5	3,5	5,6	2,8	2,8
40 - 45	6,8	3,4	3,5	6,1	3,0	3,1
45 - 50	6,3	3,1	3,2	6,4	3,2	3,3
50 - 55	5,0	2,4	2,7	5,9	2,9	3,0
55 - 60	4,8	2,2	2,6	5,0	2,4	2,6
60 - 65	4,4	2,0	2,4	4,2	1,9	2,3
65 - 70	3,8	1,7	2,1	3,8	1,7	2,2
70 - 75	2,7	1,1	1,6	3,1	1,3	1,8
75 - 80	3,2	1,2	2,0	2,1	0,8	1,3
80 - 85				1,1	0,4	0,7
85 und mehr				0,6	0,2	0,4

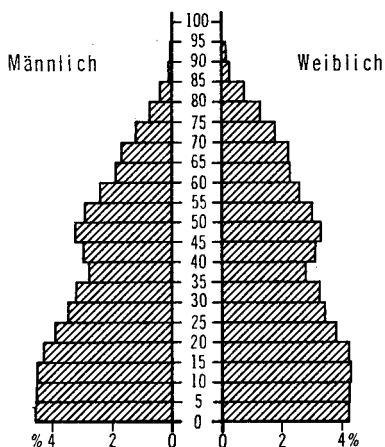
ALTERSAUFBAU DER BEVÖLKERUNG SPANIENS UND DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND 1978

Altersgruppen in % der Bevölkerung

SPANIEN

Stand: Jahresmitte; 36,70 Mill.

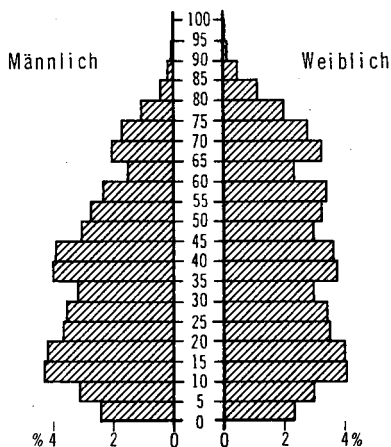
Alter von ... bis unter ... Jahren



BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

Stand: 31.12.; 61,32 Mill.

Alter von ... bis unter ... Jahren



Statistisches Bundesamt 84 0839

Die ethnische Herkunft der Bevölkerung ist vielfältig. Deutliche Stammesunterschiede bestehen zwischen Kastiliern, Andalusiern, Asturiern und Aragoniern. Die Basken (vermutlich ein Rest der Urbevölkerung) und die Katalanen (mit eigener romanischer Schrift- und Literatursprache), in geringerem Grad auch die den Portugiesen nahestehenden Galicier (Gallegos), nehmen nach Volkstum und Sprache eine Sonderstellung ein, ebenso wie kleine Gruppen hispanisierter Zigeuner.

Staatssprache ist Spanisch. Die spanische Schriftsprache beruht auf der kastilischen Mundart (castellano). Katalanisch und Baskisch werden als Pflichtsprachen in den jeweiligen Provinzen unterrichtet.

Die Spanier gehören fast ausschließlich der römisch-katholischen Religionsgemeinschaft an. Es gibt etwa 32 000 evangelische Christen, ferner rd. 8 500 Juden und 1 000 Moslems (in Ceuta und Melilla).

Das 1977 neugeschaffene Gesundheitsministerium koordiniert die Aufgabenbereiche der staatlichen Gesundheitsverwaltung. Auf regionaler Ebene besteht in jeder Provinz ein Gesundheitsamt (Delegación territorial), das dem Zivilgouverneur der Provinz unterstellt ist. Die Zuständigkeit für Angelegenheiten der Gesundheitsfürsorge auf lokaler Ebene obliegt dem örtlichen Gesundheitsbeauftragten in Zusammenarbeit mit dem Bürgermeister.

Träger der Sozialversicherung ist die staatliche Einrichtung "Instituto Nacional de Previsión"; sie ist obligatorisch für alle Arbeitnehmer und selbständig Beschäftigten. Die Versicherung erstreckt sich auf Leistungen bei Krankheit, Unfällen, Invalidität, Arbeitslosigkeit und auf Familienbeihilfen, die insbesondere kinderreichen Familien gewährt werden, sowie die Gewährung von Altersrenten. Die Versicherungseinnahmen kommen zu 75 % von den Unternehmen, die einen Arbeitgeberanteil an der Sozialversicherung leisten, und zu etwa 17 % von den beschäftigten Versicherten. Der Rest stammt aus staatlichen Zuschüssen.

In den vergangenen Jahren ist die Zahl der infektiösen und parasitären Erkrankungen zurückgegangen, gleichzeitig war ein Anstieg der Krankheitsfälle des Kreislaufsystems festzustellen. An der Spitze der Erkrankungshäufigkeit standen 1982, wie auch in den Vorjahren, Grippeerkrankungen mit rd. 1,6 Mill. Fällen. Masern wurden in rd. 157 500 Fällen diagnostiziert und bakterielle Ruhr in 10 482 Fällen.

4.1 Ausgewählte Erkrankungen

Krankheit	1978	1979	1980	1981	1982
Cholera	-	222	4	2	-
Typhoides Fieber und Paratyphus	2 471	2 466	3 762	4 638	5 468
Bakterielle Ruhr	3 694	2 339	4 812	3 651	10 482
Lungentuberkulose	3 645	4 163	4 859	5 488	7 936
Milzbrand	227	298	289	258	315
Brucellose	4 565	4 912	5 443	7 374	7 831
Lepra	23	18	19	27	47
Diphtherie	8	17	7	8	6
Scharlach	3 229	2 956	2 843	6 369	10 346
Meningokokken-Meningitis	4 419	6 620	4 818	5 130	4 010
Akute Poliomyelitis	82	16	16	17	17
Masern	129 787	93 608	145 322	145 825	157 473
Trachom	11	8	12	10	16
Malaria	36	45	91	68	65
Zeckenrückfallfieber	13	19	30	39	271
Gonokokkeninfektion des Auges ..	21	23	24	51	77
Trichinose	15	46	105	21	155
Akutes rheumatisches Fieber (ohne Herzbeteiligung)	1 413	1 471	2 248	6 832	6 388
Grippe	1 225 807	679 667	870 674	2 165 661	1 596 974
Puerperalfieber	22	24	16	10	29

Schutzimpfungen richten sich vor allem auf die Bekämpfung von Poliomyelitis (Kinderlähmung); 1982 wurden rd. 1,9 Mill. derartiger Impfungen vorgenommen (1978: 2,6 Mill.). Die Zahl der Dreifachimpfungen ist im beobachteten Zeitraum von 1,5 Mill.

auf 1,0 Mill. zurückgegangen. Es handelt sich hierbei um Schutzimpfungen gegen Tetanus, Diphtherie und Pertussis (Keuchhusten).

4.2 Ausgewählte Schutzimpfungen 1 000

Art der Impfung	1978	1979	1980	1981	1982
Cholera	78,5	84,0	70,2	62,9	34,1
Typhus	143,6	146,0	129,5	148,8	120,6
Tuberkulose (B.C.G.)	307,9	198,8	149,4	129,0	115,1
Tetanus	364,8	437,2	484,2	747,6	630,3
Zweifachimpfung 1)	291,2	458,7	405,4	389,4	414,9
Dreifachimpfung 2)	1 469,9	1 129,0	1 086,8	1 033,6	996,8
Poliomyelitis	2 600,7	2 120,0	1 961,5	1 816,9	1 944,0
Pocken	148,8	105,6	9,3	3,3	0,3
Tollwut	1,8	1,7	2,4	1,9	1,9

1) Tetanus, Diphtherie. - 2) Tetanus, Diphtherie, Pertussis (Keuchhusten).

Bei den Sterbefällen lagen 1982 die auf bösartige Neubildungen zurückzuführenden Fälle mit einer Anzahl von 56 854 an der Spitze. Im Jahre 1975 wurden dagegen 52 553 Fälle registriert. Die zweithäufigste Todesursache waren Krankheiten des zerebrovaskulären Systems (Hirngefäßerkrankungen) mit 49 418 Fällen. Rund 29 500 Sterbefälle wurden auf ischämische Herzkrankheiten zurückgeführt. An Kraftfahrzeugunfällen starben 1982 6 562 Personen (1975: 5 282).

4.3 Sterbefälle nach ausgewählten Todesursachen

Todesursache	1975	1976	1977	1978	1979
Typhoides Fieber und Paratyphus	22	24	14	11	20
Tuberkulose der Atmungsorgane	2 340	2 258	2 005	1 846	1 598
Diphtherie	1	4	3	2	1
Meningokokken-Infektion	385	330	433	549	540
Poliomyelitis	15	7	8	10	4
Masern	43	41	49	45	28
Malaria	4	1	7	3	4
Syphilis (Lues)	185	170	119	153	169
Bösartige Neubildungen	52 553	53 383	54 390	56 044	56 854
Diabetes mellitus	6 597	6 832	6 745	7 089	6 941
Anämien	636	625	556	547	530
Meningitis	436	412	374	429	400
Chronische rheumatische Herzkrankheiten	5 134	4 587	4 083	3 807	3 376
Hypertonie und Hochdruckkrankheiten	2 310	2 105	1 865	1 753	1 750
Ischämische Herzkrankheiten	27 906	28 618	28 259	29 178	29 467
Krankheiten des zerebrovaskulären Systems	50 114	50 728	48 700	49 300	49 418
Pneumonie	11 506	11 495	10 897	10 240	9 046
Grippe	4 787	3 037	2 729	1 992	1 059
Bronchitis, Emphysem und Asthma	11 081	10 449	9 428	8 594	7 518
Magengeschwür und Ulcus duodeni	2 046	2 058	1 881	1 640	1 535
Chronische Leberkrankheit und -zirrhose	7 970	8 422	8 175	8 287	8 292
Prostatahyperplasie	820	741	710	593	611
Kraftfahrzeugunfälle im Verkehr	5 282	6 084	6 414	6 643	6 562
Selbstmorde	1 366	1 474	1 486	1 507	1 533

Im Zeitraum 1975 bis 1979 (neuere Daten liegen nicht vor) hat sich die Zahl der medizinischen Einrichtungen von 1 257 auf 1 135 (- 9,7 %) verringert. Dabei war vor allem ein Rückgang bei den Fachkrankenhäusern von 916 auf 736 Einrichtungen (- 19,7 %) festzustellen. Vermutlich ist diese Entwicklung teilweise auf Zusammenlegungen von medizinischen Einrichtungen zurückzuführen, da die gesamte Bettenkapazität in diesem Zeitraum nicht ab- sondern zugenommen hat (+ 7,0 %). Unter den Fachkrankenhäusern waren die chirurgischen Einrichtungen, sowohl 1975 als auch 1979, mit 512 bzw. 382 am stärksten vertreten.

4.4 Medizinische Einrichtungen

Einrichtungen	1975	1976	1977	1978	1979
Krankenhäuser	1 257	1 226	1 191	1 167	1 135
Allgemeine Krankenhäuser	341	351	372	405	399
Fachkrankenhäuser	916	875	819	762	736
Chirurgie	512	487	441	389	382
Gynäkologie und Geburtshilfe	160	150	132	113	98
Kinderkrankheiten	22	20	22	17	16
Psychiatrie	116	115	114	114	111
Tuberkulose	44	42	44	41	41
Andere	62	61	66	88	88

Einrichtungen	1975	1979	1980	1981	1982
Städtische Fürsorgeeinrichtungen	412	348	298	303	287
Einrichtungen der Sozialversicherung					
Kliniken	536	632	647	651	.
Ambulatorien	699	933	1 095	1 259	.

Die Zahl der Betten in medizinischen Einrichtungen belief sich 1979 (letzter verfügbare Angabe) auf 203 819; sie lag damit um 7 % über der des Jahres 1975. Während die Bettenzahl in Allgemeinen Krankenhäusern um 20 291 bzw 21,5 % erhöht worden war, hat sich die Bettenkapazität der Fachkrankenhäuser um 6 916 bzw. 7,2 % verringert. Die in Fachkrankenhäusern für Chirurgie zur Verfügung stehenden Betten hatten zuletzt einen Anteil von rd. 25 % an allen in Fachkrankenhäusern bestehenden Betten.

4.5 Betten in medizinischen Einrichtungen

Einrichtungen	1975	1976	1977	1978	1979
Krankenhäuser	190 444	192 864	200 197	202 043	203 819
Allgemeine Krankenhäuser	94 565	98 025	105 130	112 815	114 856
Fachkrankenhäuser	95 879	94 839	95 067	89 228	88 963
Chirurgie	27 283	27 425	27 314	21 772	22 543
Gynäkologie und Geburtshilfe	4 098	3 868	3 570	3 175	2 902
Kinderkrankheiten	2 570	2 707	3 229	2 143	2 129
Psychiatrie	43 920	43 730	42 244	41 942	41 469
Tuberkulose	12 063	11 254	11 977	10 947	10 606
Andere	5 945	5 855	6 733	9 249	9 314

Die Ausstattung der Einrichtungen des Gesundheitswesens mit medizinischem Personal ist trotz wesentlicher Verbesserungen auf diesem Gebiet noch nicht überall zufriedenstellend. Die Zahl der Ärzte wurde von 1975 bis 1982 um 50 226 auf 104 759 (+ 92,1 %) gesteigert. Damit konnte die durchschnittliche Ärztedichte verbessert werden; kamen im Jahre 1975 im Durchschnitt noch 653 Einwohner auf einen Arzt, so waren es 1982 362 je Arzt. Dagegen hat sich die Versorgung der Bevölkerung mit zahnärztlichen Leistungen im Beobachtungszeitraum nur geringfügig verbessert. So versorgte ein Zahnarzt im Jahre 1975 10 333 Einwohner, während er 1982 noch 9 342 Einwohner zahnmedizinisch betreute.

4.6 Ärzte, Zahnärzte und Tierärzte

Gegenstand der Nachweisung	1975	1979	1980	1981	1982
Ärzte	54 533	81 658	86 253	96 569	104 759
Einwohner je Arzt	653	455	434	390	362
Zahnärzte	3 446	3 532	3 946	4 032	4 065
Einwohner je Zahnarzt	10 333	10 513	9 481	9 349	9 342
Tierärzte	7 505	7 922	8 178	8 416	8 037

Der Bestand an anderem medizinischen Personal hat sich ebenfalls erhöht, doch dürfte er nicht in allen Landesteilen zur zufriedenstellenden medizinischen Versorgung der Bevölkerung ausreichen. Die Zahl der Krankenpflegepersonen hat sich zwischen 1979 und 1981 (letzter verfügbare Angabe) um 12 249 oder 11,0 % erhöht, die der Hebammen ist sogar um 131 oder 2,8 % zurückgegangen. Bei den Apothekern war für diesen Zeitraum eine Zunahme um 2 846 Personen (+ 12,9 %) festzustellen.

4.7 Anderes medizinisches Personal

Art des Personals	1975	1979	1980	1981	1982
Apotheker	18 592	21 986	23 299	24 832	26 274
Krankenpflegepersonen und medizinisches Hilfspersonal ...	.	111 107	118 702	123 356	.
Hebammen	4 220	4 620	4 192	4 489	.

5 B I L D U N G S W E S E N

Gemäß dem spanischen Erziehungsgesetz vom August 1970 besteht allgemeine Grundschulpflicht für alle Kinder im Alter zwischen 6 und 14 Jahren. Der Besuch der staatlichen Grund- und Hauptschulen (Educación General Básica) ist unentgeltlich. Für die 15- bis 16jährigen, die nicht weiterführende Schulen besuchen, ist die Teilnahme an einer einjährigen Berufsausbildung obligatorisch. An die achtklassige Grund- bzw. Hauptschule schließt sich eine dreijährige höhere Schulausbildung an und führt zum Abitur (bachiller), das zum Hochschulstudium berechtigt. Dem Studium an einer Hochschule geht ein obligatorischer einjähriger Orientierungskurs (Curso de Orientación Universitaria) voraus; seit 1975 besteht die Pflicht, spezielle Hochschulzugangsprüfungen zu absolvieren.

Die Analphabetenquote betrug 1970 noch 9,8 % der Altersgruppe 15 Jahre und mehr. Diese relativ hohe Quote ist u.a. auf den Mangel an Lehrern und Klassenräumen zurückzuführen. Bis zum Jahre 1975 (letzter verfügbare Angabe) ist die Analphabetenquote auf 7,6 % zurückgegangen, sie belief sich für den weiblichen Bevölkerungsteil aber noch auf 10,5 %.

5.1 Analphabeten

Gegenstand der Nachweisung	1970		1975	
	1 000	% der Altersgruppe	1 000	% der Altersgruppe
15 Jahre und mehr	2 413	9,8	1 997	7,6
männlich	671	5,7	572	4,5
weiblich	1 742	13,6	1 425	10,5

Organisatorisch ist Spanien in zwölf "Erziehungsdistrikte" eingeteilt. Das Schulwesen umfaßt einen relativ großen privaten Bereich. Etwa zwei Fünftel der Schüler besuchen private, schulgeldpflichtige Lehranstalten, von denen etwa die Hälfte kirchliche Schulen sind. Die Universitäten sind selbständige Einrichtungen des öffentlichen Rechts und unterstehen dem Erziehungs- und Wissenschaftsministerium (Ministerio de Educación y Ciencia). Die Studiengänge der katholischen Universitäten werden auch an staatlichen Universitäten und Hochschulen anerkannt, doch sind für einige Fachrichtungen Zusatzprüfungen erforderlich. Drei Universitäten gehören zu den ältesten Europas mit einer mehr als 500jährigen Geschichte: Salamanca (gegr. 1287), Valladolid (1346) und Barcelona (1450). Außer den 26 als Universitäten bezeichneten Hochschulen gibt es eine Reihe von Hochschulen für spezielle Ausbildungsbereiche (u.a. für Architektur und Ingenieurwissenschaften).

5.2 Schulen und andere Bildungseinrichtungen

Einrichtungen	1974/75	1978/79	1979/80	1980/81	1981/82
Grundschulen				23 891	
Höhere Schulen	2 405	2 342	2 425	2 445	2 488
staatlich	691	871	956	1 004	1 032
Berufsschulen	1 176	1 971	2 037	2 142	2 323
Handelsschulen	42		13		
Schulen für künstlerische Berufe	95	134	145	183	198
Schulen für medizinisches Hilfspersonal	89	106	56		

5.2 Schulen und andere Bildungseinrichtungen

Einrichtungen	1974/75	1978/79	1979/80	1980/81	1981/82
Landwirtschaftsschulen	47	33	35	31	37
Sprachschulen .....	.	6	8	8	8
Andere berufsbildende Einrichtungen	94	83	86	119	119
Hochschulen für Architektur und Ingenieurwissenschaft	95	95	96	100	.
Pädagogische Hochschulen	91	91	87	88	.
Hochschulen für Betriebswirtschaft	30	35	38	38	.

Die Zahl der an staatlichen Grundschulen unterrichteten Schüler betrug im Schuljahr 1981/82 rd. 3,57 Mill. Damit besuchten 63,5 % aller Grundschüler staatliche Einrichtungen (1974/75: 60,2 %). Die Schülerzahl dieser Schulstufe hat sich im beobachteten Zeitraum um 5,0 % erhöht. Dagegen stieg die Zahl der Schüler an höheren Schulen um 54,2 %. An Berufsschulen wurden zuletzt 619 100 Schüler unterrichtet, das waren 375 100 oder 154 % mehr als im Schuljahr 1974/75. Andere berufsbildende Einrichtungen verzeichneten eine Zunahme der Schülerzahl um 38,2 %.

5.3 Schüler bzw. Studenten

1 000

Einrichtungen	1974/75	1978/79	1979/80	1980/81	1981/82
Grundschulen	5 361,8	5 590,4	5 606,9	5 606,5	5 629,9
staatlich	3 229,9	3 491,2	3 528,2	3 549,8	3 574,9
Höhere Schulen	792,2	999,5	1 055,8	1 091,2	1 124,3
Schülerinnen	378,3	523,2	558,6	583,7	603,4
Universitätsvorbereitungskurse ..	160,1	163,1	182,9	224,0	243,0
Berufsschulen	244,0	455,9	515,1	558,8	619,1
Handelsschulen	20,9	.	2,4	.	.
Schulen für künstlerische Berufe ..	138,2	180,8	185,5	181,7	201,9
Schulen für medizinisches Hauspersonal	20,5	18,7	5,8	.	.
Landwirtschaftsschulen	2,2	1,5	1,4	1,2	1,5
Sprachschulen .....	.	115,1	149,1	147,4	145,9
Andere berufsbildende Einrichtungen	17,0	18,6	17,7	21,3	23,5
Hochschulen für Architektur und Ingenieurwissenschaft	52,1	53,2	55,4	55,5	.
Pädagogische Hochschulen	59,1	93,8	91,3	86,6	.
Hochschulen für Betriebswirtschaft	11,2	19,5	21,1	22,8	.
Technische Hochschulen	49,9	43,4	45,4	46,1	.
Universitäten	291,0	406,5	415,1	423,9	.

Die Zahl der Lehrkräfte an Grundschulen belief sich im Schuljahr 1981/82 auf 214 391, davon 133 576 (62,3 %) an staatlichen Einrichtungen. Damit hat sich die Lehrerzahl gegenüber 1974/75 um 16,6 % erhöht und somit stärker als die Zahl der Schüler (+ 5,0 %), so daß die durchschnittliche Klassenfrequenz gesenkt werden konnte (von 29,2 auf 26,3 Schüler je Lehrer). An höheren Schulen hat die Zahl der Lehrkräfte dagegen nur um 38,4 % zugenommen, während die Schülerzahl um rd. 54 %

anstieg. Berufsschulen verzeichneten ebenfalls eine Zunahme der Lehrerzahl (+ 80,8 %), die jedoch bei weitem nicht an die der Zahl der Schüler (+ 154 %) heranreichte.

5.4 Lehrkräfte

Einrichtungen	1974/75	1978/79	1979/80	1980/81	1981/82
Grundschulen	183 844	205 960	205 550	211 074	214 391
staatlich	104 517	127 314	128 718	130 954	133 576
Höhere Schulen	49 100	59 375	63 645	66 160	67 931
staatlich	23 447	34 374	38 137	41 454	42 863
Berufsschulen	22 224	30 762	33 583	36 556	40 190
Handelsschulen	968	.	90	.	.
Schulen für künstlerische Berufe	2 575	3 085	2 940	3 427	3 972
Schulen für medizinisches Hilfs-					
personal	2 028	1 866	780	.	.
Landwirtschaftsschulen	445	321	196	240	313
Sprachschulen .....	.	377	432	473	487
Andere berufsbildende Einrich-					
tungen	1 667	1 438	1 460	1 362	1 436
Hochschulen für Architektur					
und Ingenieurwissenschaften ...	4 201	4 174	4 281	4 416	.
Pädagogische Hochschulen	2 549	3 385	3 587	3 830	.
Hochschulen für Betriebswirt-					
schaft .....	.	959	1 013	1 012	.
Technische Hochschulen	4 647	5 060	5 080	5 203	.
Universitäten	16 130	22 113	22 995	24 084	.

6 ERWERBSTÄTIGKEIT

Zur Kennzeichnung von Umfang und Struktur des Erwerbslebens eines Landes wird die Bevölkerung - beginnend bei einer bestimmten Altersuntergrenze, die von Land zu Land unterschiedlich sein kann - in dem beruflichen Status entsprechende Gruppen gegliedert, von denen einige wichtige nachfolgend erläutert werden: Erwerbspersonen sind alle Personen, die eine unmittelbar oder mittelbar auf Erwerb gerichtete Tätigkeit ausüben (Selbständige, Mithelfende Familienangehörige, Lohn- und Gehaltsempfänger) oder erwerbslos sind. Erwerbstätige sind Personen, die in einem Arbeitsverhältnis stehen (einschl. Soldaten und Mithelfende Familienangehörige) oder selbständig ein Gewerbe oder eine Landwirtschaft betreiben oder einen freien Beruf ausüben. Die Summe von Erwerbstätigen und Erwerbslosen ergibt die Erwerbspersonen. Familienangehörige, die in einem Betrieb, der von einem Familienmitglied geleitet wird, mithelfen, ohne hierfür Lohn oder Gehalt zu erhalten, werden der Gruppe Mithelfende Familienangehörige zugeordnet. Beschäftigte sind Personen, die zum Personal von Betrieben gehören.

Die Zahl der Erwerbspersonen betrug 1982 rd. 13,25 Mill., sie lag damit um etwa 245 000 oder 1,9 % höher als 1980. Der in den vergangenen Jahren festzustellende Trend der Verringerung der Erwerbsbevölkerung (1973: 33,7 % der Gesamtbevölkerung) wurde damit aufgehoben (1980 bis 1982 jeweils 35,0 %).

6.1 Erwerbspersonen und deren Anteil an der Gesamtbevölkerung*)

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1980	1981	1982	1983
Erwerbspersonen	1 000	13 004,5	13 065,1	13 248,7	13 207,3 ^{a)}
Anteil an der Gesamtbevölkerung	%	35	35	35	.

*) 4. Vierteljahr. Personen im Alter von 16 und mehr Jahren.

a) 2. Vierteljahr.

Der Anteil der Erwerbspersonen an der Bevölkerung war 1982 in den einzelnen Altersgruppen unterschiedlich hoch. Die beiden höchsten Erwerbsquoten wiesen die 25- bis unter 30jährigen (70,2 %) und die 30- bis unter 35jährigen (65,5 %) auf. Von den im Alter von 60 bis unter 65 Jahren stehenden Personen waren noch 37,3 % Erwerbspersonen. Für die im Alter von 16 bis unter 20 Jahren Stehenden wurde eine Erwerbsquote von 43,4 % ermittelt.

6.2 Erwerbspersonen und -quoten nach Altersgruppen*)

Altersgruppe (Alter von ... bis unter ... Jahren)	1982					
	1 000			% der Altersgruppe		
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
16 - 20	1 154,4	657,9	496,5	43,4	49,2	37,6
20 - 25	1 809,6	1 014,6	795,0	61,6	65,8	57,0
25 - 30	1 527,0	996,5	530,6	70,2	93,2	48,0
30 - 35	1 384,3	1 017,6	366,8	65,5	96,8	34,5
35 - 40	1 313,7	997,3	316,5	63,4	96,8	30,4
40 - 45	1 127,7	848,4	279,3	61,9	95,8	29,8
45 - 50	1 353,9	1 027,7	326,1	59,8	94,0	27,8
50 - 55	1 361,7	1 048,6	313,1	57,4	90,3	25,9
55 - 60	1 150,1	884,2	265,9	51,7	83,3	22,8
60 - 65	683,4	515,2	168,2	37,3	60,2	17,2
65 - 70	155,4	104,9	50,5	10,3	15,7	6,0
70 und mehr	79,7	50,3	29,4	2,5	4,1	1,5

*) Ohne Ceuta und Melilla. 4. Vierteljahr.

Lohn- und Gehaltsempfänger hatten 1982 mit einer Gesamtzahl von rd. 8,94 Mill. einen Anteil von 68,2 % an den Erwerbspersonen. Davon waren rd. 6,52 Mill. (72,9 %) männliche und rd. 2,42 Mill. weibliche Erwerbspersonen. Die Selbständigen und die Mithelfenden Familienangehörigen waren mit einem Anteil von 18,3 % bzw. 6,5 % an der Gesamtzahl der Erwerbspersonen beteiligt.

6.3 Erwerbspersonen nach der Stellung im Beruf 1982^{*)}

1 000

Stellung im Beruf	Insgesamt	Männlich	Weiblich
Selbständige	2 393,4	1 894,5	498,9
Mithelfende Familienangehörige	851,5	287,4	564,0
Lohn- und Gehaltsempfänger	8 936,2	6 518,9	2 417,2
Unbekannt	920,0	462,3	457,8

*) Ohne Ceuta und Melilla. 4. Vierteljahr. Personen im Alter von 16 und mehr Jahren.

Die Zahl der Erwerbstätigen ist zwischen 1980 und 1982 um 377 500 bzw. 3,3 % zurückgegangen. Der Anteil der in der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei beschäftigten Erwerbspersonen betrug 1982 18,1 %; er ist damit gegenüber 1980 (18,7 %) gesunken. Als Folge der wirtschaftlichen Rezession und der steigenden Arbeitslosigkeit stagnierte jedoch weitgehend die Abwanderung vom Lande. Die aktive Agrarbevölkerung ist gekennzeichnet durch eine starke Überalterung. In der Altersgruppe von 14 bis unter 40 Jahren befanden sich 1982 nur 35 %, in der von 40 bis unter 65 Jahren 60 % und in der Altersgruppe von 65 Jahren und mehr 5 % der landwirtschaftlichen Erwerbstätigen. Im Produzierenden Gewerbe hat der Anteil der Erwerbstätigen zwischen 1980 und 1982 von 35,7 % auf 33,6 % abgenommen.

6.4 Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen^{*)}

1 000

Wirtschaftsbereich	1980	1981	1982	1983 ¹⁾
Insgesamt	11 366,4	11 054,8	10 988,9	10 925,9
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	2 122,1	1 987,9	1 990,2	1 924,4
Produzierendes Gewerbe	4 057,9	3 850,2	3 688,6	3 694,3
Baugewerbe	988,6	953,9	919,7	932,1
Dienstleistungsbereiche	5 186,6	5 216,7	5 310,1	5 307,2

*) 4. Vierteljahr. Personen im Alter von 16 und mehr Jahren.

1) 2. Vierteljahr.

Die Arbeitslosigkeit stellt auch weiterhin ein wirtschaftlich und sozial erhebliches Problem dar. Nach Angaben des Statistischen Zentralamtes (Instituto Nacional de Estadística/INE) betrug die Arbeitslosenzahl 1981 rd. 2 Mill., dies entsprach einem Anteil von etwa 15 % an der Erwerbsbevölkerung. Im Jahre 1982 lag die Zahl der Arbeitslosen im Durchschnitt bei 2,2 Mill.

1983 waren 2,33 Mill. Personen erwerbslos, die Beschäftigung ist auf rd. 10,8 Mill. zurückgegangen, was einer Arbeitslosenrate von 17,9 % entsprach. Die Zahl der bei

den Arbeitsämtern registrierten Arbeitsuchenden wurde jedoch für den Zeitraum Januar bis September (Durchschnitt) nur mit 327 100 ausgewiesen. Im April 1984 waren 2,63 Mill. Erwerbspersonen oder rd. 20 % erwerbslos.

Ein großes Problem bildet die Jugendarbeitslosigkeit, weil jährlich etwa 150 000 Jugendliche in die Erwerbsbevölkerung eintreten. Die staatlichen Maßnahmen zur Schaffung zusätzlicher Arbeitsplätze haben bisher nicht zu den erwarteten Ergebnissen geführt.

6.5 Daten des Arbeitsmarktes^{*)}

1 000

Gegenstand der Nachweisung	1975	1980	1981	1982	1983
Registrierte Arbeitsuchende	78,3	295,7	317,7	302,4	327,1 ^{a)}
Vermittelte Stellen	51,0	159,1	163,9	133,9	121,8 ^{a)}

*) Durchschnitt der Monatsangaben.

a) Januar/September Durchschnitt.

Die Zahl der Streiks und Aussperrungen hat sich zuletzt stark verringert; sie ist 1982 im Vergleich zu 1980 um 293 Fälle (- 14,0 %) zurückgegangen. Der Umfang der durch Streiks und Aussperrungen verlorenen Arbeitstage nahm um rd. 3,4 Mill. Arbeitstage oder 45,1 % ab.

6.6 Streiks und Aussperrungen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1975	1980	1981	1982	1983 ¹⁾
Fälle	Anzahl	2 807	2 103	1 993	1 810	1 852
Beteiligte Arbeitnehmer ...	1 000	504,3	2 287,0	1 944,9	1 058,9	1 607,8
Verlorene Arbeitstage 2) ..	1 000	1 815,2	6 177,5	5 154,5	2 786,0	3 589,1

1) Januar bis September. - 2) Berechnet auf der Basis eines Achtsturentages. Ab 1980 ohne Katalonien.

Die Landwirtschaft besitzt innerhalb der spanischen Gesamtwirtschaft eine erhebliche Bedeutung; so arbeiten etwa 16 % der Erwerbsbevölkerung in der Landwirtschaft, deren Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt jedoch lediglich 8 % beträgt. Dieser Wirtschaftsbereich befindet sich, nicht zuletzt wegen der Vorbereitung auf den Beitritt zu den Europäischen Gemeinschaften/EG, seit Jahren in einem Strukturwandel. Insbesondere das landwirtschaftliche Marktordnungssystem erfährt seit einiger Zeit eine schrittweise Angleichung an die EG-Regelungen.

Ungünstige klimatische Bedingungen (Trockenheit, Überschwemmungen) haben in den letzten Jahren zu Rückgängen der landwirtschaftlichen Erzeugung geführt. Besonders starke Trockenschäden traten seit 1980 in Extremadura, Altkastilien und León auf. Extrem hohe Niederschläge an der Mittelmeerküste und in Katalonien führten zu schweren Überschwemmungen, die vor allem Schäden bei Zitrus- und Obstkulturen verursachten. Der inländische Nahrungsmittelbedarf kann trotz beachtlicher Produktionssteigerungen nicht gedeckt werden. Etwa 15 % des Gesamteinfuhrwertes entfallen auf Nahrungsmittel. Dagegen haben die hohen Weinernten der letzten Jahre zu Überschüssen von rd. 10 Mill. hl geführt, die zu Alkohol verarbeitet wurden. Die Rekord-ernte von Oliven im Jahre 1982 machte umfangreiche staatliche Aufkäufe erforderlich; vor Beginn der neuen Ernte, Ende Oktober 1983, befanden sich 418 000 t Olivenöl in den Vorratslagern.

Neben den klimatischen Bedingungen behindern ungünstige Besitz- und Betriebsgrößenstrukturen die Rationalisierung in der Landwirtschaft. Etwa drei Fünftel aller Betriebe sind kleiner als 5 ha. Am ausgeprägtesten ist der Klein- und Kleinstbesitz in den nordwestlichen Randgebieten, während in Mittel- und Südspanien der extensiv bewirtschaftete Großgrundbesitz vorherrscht. Nur 2 % der Betriebe verfügen über mehr als die Hälfte des landwirtschaftlich genutzten Bodens. Rund zwei Drittel der Betriebe werden durch den Eigentümer, die übrigen in oft mehrfacher Unterpacht bewirtschaftet. Ein 1979 beschlossenes Bodenreformgesetz erlaubt die Enteignung von ungenutzten landwirtschaftlichen Flächen. Das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen und die gemeinsame Nutzung landwirtschaftlicher Maschinen wird mit staatlicher Hilfe gefördert.

Der Anteil der landwirtschaftlichen Fläche an der Gesamtfläche ist relativ hoch (rd. 63 %), enthält aber ausgedehnte Brachflächen und Naturweiden. Die bewässerte Fläche umfaßte 1981 rd. 3,06 Mill. ha; sie hatte damit einen Anteil am Acker- und Grasland von knapp 20 %. Gegenüber 1970 wurde das Bewässerungsland um 680 000 ha oder 28,6 % erweitert. Ein wichtiges Ziel der spanischen Agrarpolitik ist die weitere Ausdehnung der Bewässerungsflächen, um die landwirtschaftliche Erzeugung, u. a. auch die Produktion von Futtermitteln, zu steigern und damit die Importabhängigkeit zu verringern. Auf bewässerten Flächen werden vor allem Ausführprodukte wie Zitrusfrüchte, Obst, Wein, Mandeln, Tabak und Baumwolle erzeugt. In der Agrumenerzeugung steht Spanien in Europa an erster Stelle und in der Olivenölerzeugung nach Italien an zweiter Stelle unter allen Ländern der Erde. Wichtige Industriepflanzen sind Textilrohstoffe wie Baumwolle, Flachs und Hanf, ferner Tabak, Hopfen und Ölfrüchte. Von Bedeutung ist auch die Gewinnung von Kork und Espartogras.

7.1 Bodennutzung*)

1 000 ha

Art der Fläche	1970	1975	1979	1980	1981
Produktive Fläche	46 487	46 865	46 860	46 835	46 816 ^{a)}
Bearbeitetes Land	20 520	20 834	20 527	20 499	20 487 ^{a)}
Acker- und Grasland	15 690	15 821	15 578	15 559	15 569
Jährliche Einsaat	10 161	10 227	9 771	10 055	9 969
Brachland	5 022	5 036	5 181	4 891	4 986
Wiesen	507	559	625	613	613
Baum- und Strauchkulturen ..	4 829	5 012	4 950	4 941	4 919
Obstbäume	939	1 194	1 101	1 101	1 107
Rebstöcke	1 536	1 611	1 717	1 726	1 720
Ölbäume	2 354	2 207	2 132	2 113	2 092
Unbearbeitetes Land (Wald- fläche)	25 967	26 032	26 333	26 336	26 329
Mit Weide	21 249	19 197	19 222	19 170	19 161
Ohne Weide	4 718	6 835	7 111	7 166	7 168
Unproduktive Fläche	3 988	3 610	3 615	3 640	3 659
Bewässerte Fläche	2 379	2 818	2 997	3 067	3 059

*) Stand: 1. Mai.

a) 1982: 20,5 Mill. ha.

Der Bestand an fruchtetragenden Bäumen hat sich seit 1970 unterschiedlich entwickelt. So wurden 1982 rd. 9,37 Mill. Mandelbäume gezählt gegenüber 8,89 Mill. im Jahre 1970 (+ 5,4 %), während die Zahl der Haselnußbäume um 562 000 oder rd. zwei Drittel zurückgegangen ist. Bei Äpfeln und Apfelsinen wurden in beiden Berichtsjahren etwa die gleichen Baumbestände ermittelt, dagegen haben sich die Bestände an Mandarinen- und Zitronenbäumen um 42,0 % bzw. 41,8 % erhöht.

7.2 Bestand fruchtetragender Bäume

1 000

Art der Bäume	1970	1975	1980	1981	1982
Johannisbrot	368	639	475	476	479
Mandeln	8 885	10 955	9 996	9 854	9 371
Haselnüsse	867	695	482	277	305
Aprikosen	524	600	447	429	419
Pfirsiche	1 676	1 920	1 659	1 641	1 482
Tafeläpfel	3 866	4 949	4 398	4 314	3 896
Apfelsinen	532	455	496	492	515
Mandarinen	69	84	84	91	98
Zitronen	239	261	300	318	339
Pflaumen	1 295	1 533	1 360	1 365	1 320
Feigen	1 422	1 560	1 404	1 410	1 349
Bananen	8	.	6	6	6
Birnen	3 543	3 313	2 690	2 602	2 431
Datteln	43	48	32	32	38
Granatapfel	122	199	169	174	147

Die landwirtschaftlichen Betriebe sind entsprechend ihrer verschiedenen Betriebsgrößen unterschiedlich gut mit Maschinen ausgestattet. Klein- und Kleinstbetriebe verfügen wegen Kapitalmangels im wesentlichen nur über die traditionellen Geräte zur Bodenbewirtschaftung. Ackerschlepper und andere landwirtschaftliche Maschinen werden in erster Linie in Groß-, aber auch in Mittelbetrieben sowie in Genossen-

schaften eingesetzt. Der Bestand an Ackerschleppern hat sich zwischen 1970 und 1982 mehr als verdoppelt (Angaben über die Schlepperleistungen liegen nicht vor), der an einachsigen Vielzweckgeräten hat sich sogar mehr als verdreifacht. Die Zahl der motorbetriebenen Erntemaschinen ist von 28 000 auf rd. 42 000 (+ 49,3 %) gestiegen, während der Bestand an motorbetriebenen Dreschmaschinen rückläufig war.

7.3 Maschinenbestand 1 000

Maschinenart	1970	1975	1980	1981	1982
Schlepper	259,8	379,1	523,9	548,1	562,6
Einachsige Vielzweckgeräte	72,3	148,2	220,5	230,8	231,0
Erntemaschinen (motorbetrieben)	28,0	36,1	41,6	42,4	41,8
Dreschmaschinen (motorbetrieben)	10,1	8,9	7,2	7,2	.

Für die Darstellung der Entwicklung des Verbrauchs von Handelsdünger liegen Angaben nur für die Jahre 1978 bis 1982 vor. Infolge der Trockenheit und verschlechterter Einkommenssituation der Landwirte ist der Düngemittelverbrauch von 1980 bis 1981 erheblich zurückgegangen. So sank die Anwendung von Stickstoffdünger von rd. 4,86 auf 4,09 Mill. t (- 15,8 %) und die von Phosphatdünger von 2,24 auf 1,94 Mill. t (- 13,4 %). Die aufgewendeten Nährstoffmengen lagen beträchtlich unter dem Niveau, das die EG-Länder aufwiesen.

Der spanische Ministerrat hat im Februar 1984 eine generelle Erhöhung der Düngemittelpreise um 11 % beschlossen. Gleichzeitig ist die Erhöhung der Preissubventionen für Ammoniakdünger und die Herabsetzung des Preises für Treibstoffe, die in landwirtschaftlichen Betrieben verwendet werden, verfügt worden.

7.4 Verbrauch von Handelsdünger 1 000 t

Düngerart	1978	1979	1980	1981	1982
Stickstoffe	4 164	4 497	4 855	4 090	4 242
darunter:					
Ammoniumkalziumnitrat	1 151	1 333	1 554	1 248	1 326
Ammoniumsulfat	430	465	419	377	462
Harnstoff	299	367	405	313	378
Mischdünger	2 063	2 111	2 243	1 941	1 847
Phosphate	601	682	656	609	600
Kalziumpulverphosphat	596	673	644	602	598
Kaliumverbindungen	73	79	75	66	77
Kaliumsulfat	49	49	44	32	36

Die Berechnung des Indexes für die landwirtschaftliche Gesamterzeugung wird von der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen/FAO vorgenommen und geht von den verfügbaren Daten über Feldfrüchte und tierische Erzeugnisse aus. Beim Index der landwirtschaftlichen Nahrungsmittelerzeugung werden nur Erzeugnisse berücksichtigt, die für Menschen genießbar sind und Nährstoffe enthalten (ohne Kaffee und Tee).

Der Index für die Gesamterzeugung belief sich 1983 auf 109 Punkte (1974/76 D = 100); er hat sich damit gegenüber dem Vorjahr um drei und gegenüber 1980 um acht Prozentpunkte verringert. Für die Nahrungsmittelerzeugung wurde ein Index von 110 Punkten ermittelt; auch hier war ein Indexrückgang, und zwar um zwei bzw. sieben Prozentpunkte, festzustellen.

7.5 Index der landwirtschaftlichen Produktion 1974/76 D = 100

Art des Index	1979	1980	1981	1982	1983
Gesamterzeugung	110	117	105	112	109
je Einwohner	106	111	99	105	101
Nahrungsmittelerzeugung	111	117	105	112	110
je Einwohner	106	111	99	105	102

Infolge der Dürreperiode, die seit Herbst 1980 anhält, sind die Erntemengen wichtiger pflanzlicher Erzeugnisse im Jahre 1981 gegenüber dem Vorjahr stark zurückgegangen. So hat die Weizenernte nur 3,4 Mill. t (1980: 6,0 Mill. t) betragen. 1982 konnte wieder eine Ernte normaler Größenordnung (4,4 Mill. t) eingebracht werden, die etwa dem inländischen Weizenkonsum entsprach. Das günstige Ergebnis der Ernte im Jahre 1983 von 4,3 Mill. t ist zum großen Teil auf die hohen Steigerungsraten in der Region Kastilien-León zurückzuführen. Die Weichweizenernte betrug hier über 1,7 Mill. t.

Die durchschnittliche Reisernte lag in den letzten Jahren bei über 400 000 t. Wegen der großen Trockenheit, vor allem im Gebiet um den Fluß Guadalquivir, wurde 1983 lediglich ein Ertrag von 223 000 t erzielt. Daher hat die spanische Agrarbehörde "Fondo de Ordenación Regulación de Producciones Precios Agrarios"/FORPA die Erlaubnis zur Einfuhr von rd. 130 000 t Reis erteilt.

Von allen Getreidearten wurde die Erzeugung von Gerste am meisten von der Trockenheit betroffen. Während 1980 mit 8,7 Mill. t die bisher größte Ernte eingebracht werden konnte, lag die Erzeugung in den Jahren 1981 und 1982 nur bei 4,8 bzw. 5,3 Mill. t. Im Jahre 1983 stieg die Produktion auf 6,6 Mill. t, dabei konnte wiederum die Region Kastilien-León die höchsten Steigerungsraten sowohl für Brau- als auch für Futtergerste erzielen. In den vergangenen 20 Jahren konnte bei Gerste, neben Sonnenblumen, die größte Produktionssteigerung verzeichnet werden. Diese Entwicklung ist auf agrar-, vor allem preispolitische Maßnahmen der Regierung zurückzuführen, durch die eine breitere Futtergrundlage geschaffen und das starke Anwachsen der Importe von Mais zurückgedrängt werden sollte. Infolge verringerter Anbaufläche betrug die Maisernte 1983 nur noch 1,8 Mill. t (Vorjahr: 2,3 Mill. t). Da Mais vorwiegend im feuchten Nordwestspanien und auf Bewässerungsland angebaut wird, wirkte sich die Trockenheit der Vorjahre kaum auf das Erntergebnis aus.

Stark verringert hat sich zuletzt die Baumwollernte. Während von Januar bis August 1982 noch rd. 0,15 Mill. t geerntet werden konnten, waren es im gleichen Zeitraum des Jahres 1983 nur noch 0,08 Mill. t. Diese erhebliche Einbuße ist ausschließlich auf das um 57 % auf 0,06 Mill. t zurückgegangene Ergebnis in Andalusien zurückzu-

führen. Durch Erweiterung der Anbaufläche von 39 000 ha auf rd. 100 000 ha bis zum Erntejahr 1988/89 soll die Baumwollernte auf 294 000 t gesteigert werden. Außerdem ist ein erhöhter Einsatz von Maschinen vorgesehen. Bisher wurden nur 14 % der Anbaufläche durch Maschinen bearbeitet, bis 1988/89 soll dieser Anteil auf 70 % erhöht werden.

In der Saison 1982/83 wurde eine Zitrusenernte von rd. 3,0 Mill. t erzielt, davon wurden 1,8 Mill. t exportiert. Insgesamt zeigte die spanische Zitruserzeugung, die wegen Befalls durch die Viruskrankheit Tristeza ab Mitte der siebziger Jahre keine wesentlichen Steigerungsraten mehr aufweisen konnte, in der Vergangenheit eine Veränderung der Produktzusammensetzung. Der Anteil der Apfelsinen ging von 87 % (1960) auf 57 % im Jahre 1982 zurück, dagegen stieg der Anteil der Mandarinen von 8 % auf 28 % und der von Zitronen von 5 % auf 15 %.

Die Erzeugung von Keltertrauben erreichte 1979 mit rd. 7,0 Mill. t einen Höchststand; sie lag 1983 bei 4,5 Mill. t (Vorjahr: 5,5 Mill. t) und führte zu weiteren Absatzschwierigkeiten bei Trinkwein. Der Inlandskonsum einschließlich Destillation betrug in den letzten Jahren etwa 25 Mill. hl, der Export etwa 6 Mill. hl. Die überschüssigen Mengen von etwa 10 Mill. hl wurden vom Staat aufgekauft und zu Alkohol verarbeitet. Der spanische Ministerrat hat daher mit Gesetz verfügt, daß im Weinbaujahr 1983/84 (1. September bis 1. August) keine neuen Weinbauflächen angelegt werden dürfen. Davon ausgenommen sind Regionen, die besondere Qualitätsweine erzeugen. Die rückläufige Entwicklung der Weinexporte nach europäischen Ländern (1982 um 34,7 % gegenüber dem Vorjahr) wird zum Überwiegenden Teil auf eine mangelnde Abstimmung über Mengen und Preise mit den EG-Ländern zurückgeführt.

7.6 Erntemengen ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse 1 000 t

Erzeugnis	1979	1980	1981	1982	1983
Weizen	4 082	6 039	3 408	4 410	4 330
Reis	427	433	444	402	223
Gerste	6 252	8 705	4 758	5 269	6 571
Mais	2 212	2 314	2 157	2 330	1 789
Roggen	221	284	212	169	247
Hafer	456	680	445	443	470
Kartoffeln	5 637	5 737	5 470	5 222	5 098
Saubohnen	128	124	114	130	112
Sonnenblumensamen	504	492	300	654	674
Olive(n) (für Ölmöhlen)	2 119	2 114	.	.	1 164
Artischocken	296	288	248	258	303
Tomaten	2 204	2 147	2 159	2 257	2 258
Kopfsalat	531	538	544	526	523
Blumenkohl	192	214	212	231	208
Paprika	538	551	550	579	597
Zwiebeln	891	906	1 053	1 051	957
Knoblauch	211	212	153	201	203
Schoten (grüne Erbsen)	48	50	46	49	52
Zuckermelonen	757	825	759	851	668
Wassermelonen	552	527	557	553	554
Tafeltrauben	592	527	495	539	509
Keltertrauben	7 042	6 194	4 908	5 489	4 537
Zuckerrüben	5 124	6 908	7 941	9 085	9 200
Äpfel	1 097	877	1 008	860	994
Äpfel zur Weinherstellung	64	55	55	31	53

7.6 Erntemengen ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse
1 000 t

Erzeugnis	1979	1980	1981	1982	1983
Birnen	477	437	525	451	559
Pfirsiche	408	387	446	470	492
Pflaumen	90	92	105	110	141
Apfelsinen	1 771	1 699	1 452	1 687	1 879
Mandarinen	803	906	723	879	1 035
Zitronen	347	336	443	430	494
Aprikosen	154	114	174	181	161
Kochbananen	409	475	487	455	461
Mandeln (in Schalen)	191	225	307	315	.
Tabak	35	37	44	42	.
Futtermais	3 740	3 960	3 717	3 740	3 567
Luzerne (grün)	15 052	14 601	14 439	14 021	13 225
Wicken (grün)	1 497	1 517	1 223	1 286	1 000

Die Erträge wichtiger pflanzlicher Erzeugnisse haben sich unterschiedlich entwickelt. So weist der Weizenertrag je ha für die Jahre 1979 (16,0 t) und 1983 (16,6 t) nur eine Differenz von 0,6 t und der Gerstenertrag (18,0 t bzw. 18,1 t) nur einen Unterschied von 0,1 t auf. Doch konnte im Dürrejahr 1981 nur ein durchschnittlicher Ertrag von 12,9 dt/ha bei Weizen und 13,6 dt/ha bei Gerste erzielt werden. Für die auf Bewässerungsflächen angebauten Kulturen wie Reis, Mais, Kartoffeln und Gemüse wurden dagegen keine oder nur geringe Ertragsunterschiede festgestellt. Im gesamten beobachteten Zeitraum schwankten die Erträge von Reis zwischen 55,8 und 61,9 dt/ha, die von Mais und Kartoffeln zwischen 47,4 und 51,0 dt/ha bzw. zwischen 151 und 162 dt/ha.

Die Agrarpolitik strebt allgemein eine Steigerung der Erträge an und erwartet als Ergebnis einen Abbau des Agraraußenhandelsdefizits. Daher kommt dem Ausbau landwirtschaftlicher Forschung und Forschungsanwendung in den kommenden Jahren große Bedeutung zu. In der Zuckerproduktion soll bis 1986 Selbstversorgung erreicht werden. Dies bedeutet, daß die Erzeugung mit einer Steigerungsrate von etwa 4 % jährlich zunehmen muß. Dagegen wird im Bereich des Olivenanbaus zur Speiseölgewinnung bis 1986 ein Rückgang der Erzeugung um mehr als ein Drittel angestrebt, um die hohen Lagerungs- und Finanzierungskosten der Überproduktion zu reduzieren. Auch im Weinbau soll der Übererzeugung entgegengewirkt werden.

7.7 Erträge ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse
dt/ha

Erzeugnis	1979	1980	1981	1982	1983
Weizen	16,0	22,4	12,9	16,6	16,6
Reis	61,9	63,7	64,3	59,1	55,8
Gerste	18,0	24,4	13,6	14,6	18,1
Mais	47,4	51,0	50,3	55,7	51,0
Kartoffeln	159	162	160	155	151
Tomaten	344	352	360	383	389
Kopfsalat	241	234	237	239	227
Paprika	186	204	204	207	230
Zwiebeln	287	283	310	309	309
Zuckermelonen	111	123	107	129	104

7.7 Erträge ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse
dt/ha

Erzeugnis	1979	1980	1981	1982	1983
Wassermelonen	184	182	180	191	191
Zuckerrüben	309	378	364	351	382
Tafeläpfel	171	142	165	143	.
Apfelsinen	143	133	116	132	.
Futtermais	378	374	347	360	350
Luzerne (grün)	444	436	434	425	403
Wicken (grün)	148	150	118	119	94

Die Viehwirtschaft wird vom Staat planmäßig gefördert, um das Defizit des Agrar-
außenhandels zu verringern. Vor allem soll der Rinderbestand, der zwischen 1979 und
1983 von rd. 4,47 auf rd. 5,07 Mill. St. zugenommen hat, erhöht werden. Eine Beson-
derheit bildet die Zucht von Kampfstieren. Als Zugtiere werden Pferde, Maulesel und
Esel gehalten. Die Geflügelzucht wurde in den vergangenen Jahren stark erweitert.
Von wirtschaftlicher Bedeutung ist auch die Imkerei (Bienenhonig und -wachs) sowie
die Seidenraupenzucht.

7.8 Viehbestand*)
1 000

Viehart	1979	1980	1981	1982	1983
Pferde	242	242	246	251	.
Maultiere	211	199	180	169	.
Esel	196	188	183	178	.
Rinder	4 469	4 495	4 450	5 065	5 070
Milchkühe	1 810	1 852	1 853	1 855	.
Schweine	10 531	11 263	10 850	11 649	11 700
Schafe	13 800	14 180	14 678	17 128	17 000
Ziegen	1 973	1 977	2 113	2 522	2 500
Hühner	49 193	51 878	53 000	54 000	54 000
Enten .....	.	148	149	139	.
Truthühner	350	247	.	239	.

*) Stand: September.

Die Zahl der Schlachtungen war in den vergangenen Jahren Schwankungen unterlegen;
so ist sie für Rinder von 1,74 (1979) auf 1,92 Mill. (1981) gestiegen, im Jahre
1982 aber auf 1,90 Mill. zurückgegangen. Der Umfang der Schweineschlachtungen ist
im beobachteten Zeitraum dagegen ständig gestiegen, und zwar von 12,68 (1979) auf
15,16 Mill. im Jahre 1982 (+ 19,6 %). Die Zahl der Schlachtungen von Schafen hat
sich ebenfalls vergrößert (+ 961 000 bzw. + 9,3 %). Die erweiterte Geflügelhaltung
spiegelt sich in der gestiegenen Zahl der entsprechenden Schlachtungen wider
(+ 70 Mill. bzw. + 14,3 %).

7.9 Schlachtungen

Schlachtviehart	Einheit	1979	1980	1981	1982	1983 ¹⁾
Pferde	1 000	68	73	74	66	51
Rinder	1 000	1 744	1 907	1 923	1 895	1 734 ^{a)}
Schweine	1 000	12 682	13 198	14 036	15 161	15 278 ^{a)}
Schafe	1 000	10 286	10 877	11 193	11 247	9 954
Ziegen	1 000	1 267	1 356	1 323	1 333	1 163
Geflügel	Mill.	491	501	581	561	491
Kaninchen	Mill.	81,3	90,0	96,5	101,4	.

1) Januar bis November.

a) Januar bis Dezember.

Die Erzeugung von Rind- und Schweinefleisch hat sich im Zeitraum von 1979 bis 1982 ständig erhöht; sie stieg um 26 000 t oder 6,6 % bzw. um 176 000 t oder 18,7 %. Als Folge der durch den allgemeinen Wirtschaftsrückgang bedingten Konsumeinschränkung sammelten sich in der staatlichen Lagerhaltung 1982 erstmals größere Überschüsse von Rindfleisch an. Die Bestände an eingelagertem Rindfleisch betrugen Ende 1982 etwa 40 000 t, sie erhöhten sich bis Oktober 1983 auf über 60 000 t. Bis 1979 war Spanien noch Nettoimporteur von Rindfleisch. Bei Hammel- und Lammfleisch belief sich die Steigerung der Erzeugung auf 10 000 t (+ 8,3 %) und bei Geflügelfleisch auf 106 000 t (+ 14,2 %).

Die Erzeugung von Kuhmilch konnte im beobachteten Zeitraum nicht ausgeweitet werden, doch wurden im Bereich der industriellen Milchverarbeitung größere Investitionsvorhaben zur Erhöhung der Produktqualität durchgeführt. Infolge der anhaltenden Trockenheit ist die Viehzucht teilweise in Schwierigkeiten geraten, so daß die spanische Regierung finanzielle Sondermaßnahmen einleitete. So sind 1983 rd. 1 Mrd. Ptas als zinsbegünstigte Kredite an die Viehwirtschaft vergeben worden.

7.10 Ausgewählte tierische Erzeugnisse

Erzeugnis	Einheit	1979	1980	1981	1982	1983
Pferdefleisch	1 000 t	10	11	11	10	7 ^{a)}
Rindfleisch	1 000 t	394	421	418	420	388 ^{a)}
Schweinefleisch	1 000 t	939	986	1 021	1 115	1 263 ^{a)}
Hammel- und Lammfleisch ...	1 000 t	121	127	129	131	117 ^{a)}
Ziegenfleisch	1 000 t	11	11	11	10	10 ^{a)}
Geflügelfleisch	1 000 t	747	771	885	853	820
Kaninchenfleisch	1 000 t	111	118	127	130	.
Kuhmilch	Mill. l	5 661	5 555	5 558	5 636	.
Schafmilch	Mill. l	205	191	217	226	.
Ziegenmilch	Mill. l	292	290	296	308	.
Hühnereier	1 000 t	583	638	680	714	719
Honig	1 000 t	11,5	12,5	14,5	13,5	.
Wolle, Roh-(Schweiß-)Basis	1 000 t	22,2	21,1	21,0	22,8	23,0
Wolle, rein	1 000 t	11,8	11,3	11,0	11,0	11,0
Rohseide	t	15	15	15	15	.
Bienenwachs	t	733	670	628	729	.
Rinderhäute, frisch	1 000 t	40,7	43,5	43,5	46,4	.
Schaffelle, frisch	1 000 t	25,9	27,3	27,9	30,4	.
Ziegenfelle, frisch	1 000 t	1,4	1,5	1,5	1,6	.

a) Januar bis November.

Geschlossene Waldgebiete gibt es nur noch in Nord- und Nordwestspanien. Große Teile der Bestände sind durch früheren Raubbau vernichtet worden. Die planmäßige Wiederaufforstung dient neben dem Ausgleich des Raubbaus vor allem der Verhinderung weiterer Schäden durch Bodenerosion und soll auch zur Verbesserung des Wasserhaushalts führen. Die Waldbrände der letzten Jahre haben besorgniserregende Ausmaße angenommen. Mehr als die Hälfte der Brände soll willkürlich gelegt worden sein. In mehreren Jahren lag der Umfang der abgebrannten Fläche über dem der wiederaufgeforsteten.

7.11 Waldfläche 1 000 ha

Waldart	1977	1978	1979	1980	1981
Insgesamt	26 228	26 247	26 333	26 336	26 329
Nadelwald	5 364	5 364	5 364	5 364	5 364
Laubwald	6 155	6 155	6 155	6 155	6 155
Mischwald	273	273	273	273	273
Andere Flächen	14 436	14 455	14 541	14 544	14 537
Hochwald	6 737	6 737	6 737	6 737	6 737
Mittelhoher Wald	593	593	593	593	593
Niederwald (einschl. "Riberas")	2 829	2 829	2 829	2 829	2 829
Dickicht, Waldweiden u. ä. ...	16 069	16 088	16 174	16 177	16 170

Der Nutzholzbedarf wird durch eigenen Einschlag nicht gedeckt, so daß steigende Einfuhren erforderlich sind. Der Holzeinschlag belief sich 1982 auf rd. 12 Mill. m³, wovon rd. 5 Mill. m³ auf Nadelhölzer und rd. 1,8 Mill. m³ auf Eukalyptus, die beiden wichtigsten Holzarten für die Forstwirtschaft, entfielen.

7.12 Holzeinschlag 1 000 m³

Gegenstand der Nachweisung	1978	1979	1980	1981	1982
Insgesamt	14 098	13 292	11 892	12 944	12 035
Nadelholz	5 206	4 994	5 063	5 417	4 973
darunter:					
Strandkiefern	2 222	2 190	2 146	2 120	2 185
Kiefern ("pino radiata") ...	940	932	1 069	1 296	1 165
Föhren ("pino silvestre") ..	791	740	713	805	658
Aleppokiefern	567	598	544	521	348
Schwarzkiefern	359	223	209	336	294
Tannen	30	8	35	31	17
Laubholz	2 526	2 399	2 598	2 910	2 733
darunter:					
Eukalyptus	1 521	1 427	1 722	2 031	1 814
Pappeln	471	478	458	477	521
Buchen	208	199	172	155	174
Eichen	165	150	107	97	90
Steineichen	35	27	27	6	1
Edelkastanien	67	61	62	63	70
Nicht klassifizierte Holzarten	5 983	5 186	3 289	3 625	3 552
Anderes Holz (für Brennholz u. a.)	383	713	941	993	778

Von wirtschaftlicher Bedeutung ist die Korkeiche, die Bestände von etwa 350 000 ha umfaßt. Kork wird zum größten Teil exportiert, zu etwa einem Drittel in verarbeitetem Zustand. Die gewonnenen Baumharze werden zu Terpentinöl und Kolophonium verarbeitet. Im Jahre 1972 wurden 79 000 t Kork, 24 000 t Baumharze und 19 000 t Espartogras erzeugt.

7.13 Ausgewählte forstwirtschaftliche Erzeugnisse 1 000 t

Erzeugnis	1978	1979	1980	1981	1982
Harz	24	20	26	26	34
Kork	81	88	76	75	79
Espartogras	24	28	17	19	19

In den Jahren von 1978 bis 1982 wurden zwischen 65 000 und 104 000 ha Waldfläche jährlich wiederaufgeforstet. 1982 waren es 99 000 ha, die zu 84,8 % von öffentlichen Institutionen und zu 5,2 % von Privaten wiederaufgeforstet wurden.

7.14 Aufforstung 1 000 ha

Aufgeforstete Fläche	1978	1979	1980	1981	1982
Insgesamt	65	104	77	78	99
Öffentlich	44	81	64	59	84
Privat	21	23	13	19	15

Die Jagd hat in Spanien noch eine größere Bedeutung. Vor allem wird Niederwild (wie Kaninchen) und Flugwild (z. B. Rebhuhn) gejagt. Im Jahre 1982 wurden rd. 7,8 Mill. erlegte Kaninchen und rd. 2,9 Mill. Rebhühner gezählt, ferner rd. 7,5 Mill. Stück sonstiges Flugwild. Vom zur Strecke gebrachten Hochwild entfällt der größte Teil auf Schwarzwild; 1982 wurden 31 560 St Schwarzwild, 18 481 St Rotwild und 4 201 St sonstiges Hochwild erlegt.

7.15 Erlegtes Wild

Wildart	Einheit	1978	1979	1980	1981	1982
Rotwild	Anzahl	18 544	21 189	21 175	20 610	18 481
Schwarzwild	Anzahl	31 529	33 829	31 306	32 652	31 560
Sonstiges Hochwild	Anzahl	3 068	3 575	3 988	8 910	4 201
Hasen	1 000	814,1	776,9	722,1	639,7	716,5
Kaninchen	1 000	6 903,3	7 438,0	7 135,1	5 741,6	7 791,1
Sonstiges Niederwild	1 000	68,1	265,7	53,4	84,0	96,8
Rebhühner	1 000	3 573,4	3 193,3	3 547,2	2 460,9	2 896,4
Wachteln	1 000	1 600,7	1 586,3	1 552,1	1 441,4	1 164,5
Sonstiges Flugwild	1 000	4 033,6	3 981,0	7 329,1	6 390,4	7 528,3

Die Fischerei nutzt die nur teilweise noch reichen Fischgründe vor den eigenen sowie den Küsten anderer Länder. Die Fangergebnisse stagnierten in den letzten Jahren. Da nur etwa ein Drittel der Anlandungen in landeseigenen Gewässern gefangen

wird, wurde die Fischereiwirtschaft durch die Erweiterung der Fischereizonen in anderen Ländern bis auf 200 Seemeilen erheblich betroffen. Spanien hat 1982 mit 17 499 Fangschiffen und insgesamt 739 000 BRT die drittgrößte Fischereiflotte der Erde. Diese Flotte besitzt allein etwa drei Fünftel der Kapazität der Fischereiflotten der zehn EG-Länder zusammen.

Spanien und Marokko haben im September 1983 ein Fischereiabkommen mit einer Laufzeit von vier Jahren unterzeichnet. Danach verpflichtete sich Spanien, seine Fänge schrittweise um 40 % zu verringern. Die Fanggebühren werden bis August 1986 kontinuierlich um insgesamt 70 % erhöht. Mit Portugal, Kanada und Guinea wurden 1982 Verhandlungen mit unterschiedlichen Ergebnissen geführt.

Von besonderer Bedeutung für die spanische Fischerei, die etwa ein Drittel ihrer Fänge aus Gewässern der EG-Länder einbringt, ist die Einbeziehung Spaniens in die im März 1983 verabschiedete Fischereimarktordnung der EG. Für das Jahr 1984 erhielt die spanische Fischerei 118 Fanglizenzen für Seehecht, das Kontingent wurde auf 7 900 t festgesetzt.

7.16 Bestand an Fischereifahrzeugen^{*)}

Größenklasse (von ... bis unter ... BRT)	Einheit	1970	1975	1980	1981	1982
Schiffe	Anzahl	15 250	16 852	17 390	17 555	17 499
unter 20	Anzahl	10 881	12 089	12 671	12 873	12 900
20 - 100	Anzahl	2 166	2 606	2 617	2 644	2 635
100 - 250	Anzahl	1 794	1 483	1 406	1 363	1 310
250 und mehr	Anzahl	409	674	696	675	654
Tonnage	1 000 BRT	653	781	759	749	739
unter 20	1 000 BRT	53	57	59	60	61
20 - 100	1 000 BRT	96	132	134	136	137
100 - 250	1 000 BRT	257	245	233	225	216
250 und mehr	1 000 BRT	247	347	333	327	325

^{*)} Stand: Jahresende. Nur Fahrzeuge mit mechanischem Antrieb.

Die Anlandungen der Fischerei beliefen sich 1983 auf insgesamt 1,1 Mill. t, sie sind damit um 13,7 % gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen. Es wurden hauptsächlich Schellfisch, Sardinen, Thunfisch gefangen sowie Anchovis, die zu etwa einem Drittel für den Export zu Konserven verarbeitet werden. Der Wert der gesamten Anlandungen erhöhte sich gegenüber 1982 um rd. 13 % auf 162 Mrd. Ptas, der der Frischfischanlandungen um rd. 16 % auf 114 Mrd. Ptas und der der Anlandungen von Gefrierfisch um rd. 8 % auf 43 Mrd. Ptas. Der Wert der Erzeugung in Zuchtanlagen nahm um rd. 13 % auf rd. 4 Mrd. Ptas zu.

Von den Frischfischanlandungen entfielen 1983 auf die einzelnen Regionen Spaniens die folgenden Anteile: Kantabrien 120 000 t, Nordosten 257 000 t, Costa de la Luz 99 000 t, Costa del Sol 52 000 t, Mittelmeerküste (Levante) 32 000 t, Tramontana 80 000 t, Balearen 5 000 t sowie Kanarische Inseln 110 000 t. Die Gefrierfischanlandungen verteilten sich mit rd. 157 000 t auf die Nordküste Spaniens, mit 9 085 t auf die Costa de la Luz und mit 67 692 t auf die Kanarischen Inseln. Die Erzeugung der Fischzuchtanlagen kam mit 127 717 t fast ausschließlich aus dem Nordosten des Landes.

Für den Aus- bzw. Neubau von Zuchtanlagen sind für die Jahre 1983 bis 1986 Investitionen von rd. 2,5 Mrd. Ptas vorgesehen, von denen von staatlichen Stellen rd. 1,3 Mrd. Ptas übernommen werden sollen. 1982 belief sich die heimische Zucht von Fischen, Krusten- und Weichtieren auf 215 000 t. Von dieser Erzeugung entfallen u. a. etwa 180 000 t auf Miesmuscheln, 15 000 t auf Regenbogenforellen und 2 500 t auf Austern.

7.17 Anlandungen der Fischerei
1 000 t

Gegenstand der Nachweisung	1979	1980	1981	1982	1983
Insgesamt	1 150,3	1 188,9	1 207,1	1 299,6	1 121,9
darunter:					
Fische	830,8	858,2	886,1	976,2	853,9
Sardellen u. Sardinen	257,8	299,1	333,5	397,3	305,8
Krustentiere	44,4	48,3	42,9	33,3	24,3
Weichtiere	205,3	225,5	217,5	222,1	243,4
Wale	16,8	6,8	3,1	6,9	.
Algen u. ä.	6,7	6,7	4,9	4,3	.

Das Warenproduzierende Gewerbe einschl. Baugewerbe hat seinen Anteil am Bruttoinlandsprodukt in den letzten Jahren ständig steigern können. Im Jahre 1981 belief sich sein Anteil am Bruttoinlandsprodukt zu Faktorkosten auf 36,4 % gegenüber 39,9 % im Jahre 1970.

Seit Beginn der sechziger Jahre hat sich Spanien zur fünftgrößten westeuropäischen Industrienation entwickelt. Das Verarbeitende Gewerbe wurde weiter ausgebaut und umfaßt die Herstellung von Erzeugnissen aller Produktionsstufen. Die traditionellen Industriezentren sind von allem Bilbao (Schiff- und Schwermaschinenbau) mit dem baskischen Hinterland und Barcelona, wo sich vorrangig die chemische Industrie angesiedelt hat. Neben diesen Standorten ist Algeciras ein Beispiel für neue Industrie Gründungen und für die Bemühungen, lokale Arbeitskräfte, die früher in Gibraltar beschäftigt waren, wieder mit einem Arbeitsplatz zu versorgen. Von Algeciras über Cádiz und Huelva zieht sich eine Zone, in der in relativ kurzer Zeit Stahlwerke, Werften und chemische Industrien errichtet worden sind. Huelva und im Nordosten Tarragona sind heute die zwei größten Zentren der Chemieindustrie.

Ein Hindernis für die Steigerung der industriellen Produktivität bildet trotz Rationalisierungsbestrebungen der Regierung die teilweise ungünstige Betriebsgrößenstruktur einiger Zweige, besonders in der Nahrungsmittel- und in der Textilindustrie. Die Regierung fördert die Zusammenschlüsse bestimmter Branchen zu Entwicklungsgemeinschaften, wobei umfangreiche Steuerbefreiungen sowie staatliche Kredite gewährt werden. Das staatliche Industrieinstitut "Instituto Nacional de Industria"/INI bildet als Dachgesellschaft der öffentlichen Unternehmen und der staatlichen Beteiligungen ein wichtiges Instrument für die Förderung der industriellen Entwicklung. An einer großen Zahl von Unternehmen ist es maßgeblich beteiligt, wobei der Schwerpunkt bei den Investitionsgüterindustrien liegt.

Zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der spanischen Industrie auf den internationalen Märkten und zur Senkung der Produktionskosten auf ein den Ländern der Europäischen Gemeinschaften/EG vergleichbares Niveau hat die spanische Regierung seit 1979 Umstrukturierungsmaßnahmen vorgenommen. Das Ende 1983 durch Gesetz in Kraft getretene Programm sieht für den Zeitraum 1984 bis 1986 die Umstrukturierung der wichtigsten Industriezweige und den Aufbau zukunftsorientierter Branchen vor. Für die finanzielle Sanierung von Unternehmen und die Restrukturierung der Produktion und des Arbeitspotentials beabsichtigt die Regierung, rd. 1 000 Mrd. Ptas zur Verfügung zu stellen.

Besonders betroffen sind die Stahlindustrie, der Schiffbau und die Textilherstellung. Die defizitären staatlichen Unternehmen, u.a. die INI, die Staatsbahnen "RENFE" und die nationale Fluggesellschaft "Iberia", sollen nach Gesichtspunkten der Rentabilität umstrukturiert und ihre Investitionsprogramme gekürzt werden. Etwa 600 Unternehmen der INI sollen schrittweise wieder der Privatwirtschaft zugeführt werden. Für die Beschäftigten, die durch die Umstrukturierung ihre Arbeitsplätze verlieren, sind Umschulungsprogramme und Unterstützungszahlungen vorgesehen.

Für die Darstellung der Entwicklung der Zahl der Betriebe im Produzierenden Gewerbe stehen nur bis zum Jahre 1977 vollständige Daten zur Verfügung. Danach gab es 1977 102 375 Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes. Ihre Zahl hat sich gegenüber 1975 um 2 976 oder 2,8 % verringert. Nach Angaben des Instituts für kleine und mittlere Unternehmen (Instituto de la Pequeña y Mediana Empresa Industrial/IPMI) waren 1978 in kleinen und mittleren Unternehmen des gewerblichen Sektors, das sind solche mit bis zu 500 Beschäftigten, rd. drei Viertel aller in diesem Sektor Beschäftigten tätig. Zur Schaffung von neuen Arbeitsplätzen und zur wirtschaftlichen Stärkung dieses Bereichs hat die Regierung 1983 mehrere Kredite zur Verfügung gestellt.

8.1 Betriebe nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen und -zweigen

Wirtschaftsbereich/-zweig	1975	1977	1979	1980	1981
Elektrizitätswerke ¹⁾	1 454	1 386	1 346	1 392	1 352
Bergbau, Gewinnung von Steinen u. Erden 2)	3 900	4 578	4 341	4 264	4 189
Verarbeitendes Gewerbe	105 351	102 375	.	.	.
darunter:					
Ölmühlen	2 933	2 837	2 387	2 317	.
Mineralöl- und Kohleverarbeitung	34	33	27	26	25
Herstellung von Zement, Gips u. ä.	436	446	449	404	315
Eisen- und Stahlherstellung ..	258	242	234	200	177
Kraftfahrzeugbau, Herstellung von Fahrrädern	51	49	48	47	45

1) Außerdem existierten 1975 noch 31 Gaswerke. - 2) Ohne Sand- und Kiesgruben.

Die Zahl der Beschäftigten im Verarbeitenden Gewerbe ist ebenfalls (wie die Zahl der Betriebe) zwischen 1975 und 1977 zurückgegangen, und zwar um 6 300 bzw. 0,7 %. Infolge von Rationalisierungsmaßnahmen, die vor allem im Rahmen der Umstrukturierung der Industrie erfolgt sind, hat sich die Beschäftigung in den folgenden Jahren weiter verringert. Über das Ausmaß dieser Entwicklung im Verarbeitenden Gewerbe kann wegen fehlender statistischer Angaben jedoch keine Aussage gemacht werden.

8.2 Beschäftigte nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen und -zweigen^{*)}

1 000

Wirtschaftsbereich/-zweig	1975	1977	1979	1980	1981
Elektrizitätswerke ¹⁾	55,2	58,4	57,5	58,5	60,3
Bergbau, Gewinnung von Steinen u. Erden 2)	94,4	95,5	91,8	90,1	89,0
Verarbeitendes Gewerbe	2 268,5	2 262,2	.	.	.
darunter:					
Ölmühlen	20,8	20,2	18,8	18,0	.
Mineralöl- und Kohleverarbeitung	11,0	11,9	11,5	12,1	12,1
Herstellung von Zement, Gips u. ä.	2,4	2,6	2,6	2,7	2,3
Eisen- und Stahlherstellung ..	91,9	90,9	88,3	84,2	85,5
Kraftfahrzeugbau, Herstellung von Fahrrädern	93,5	112,3	116,7	112,4	100,1

*) Stand: Jahresende.

1) Außerdem arbeiteten 1975 noch 3 696 Beschäftigte in Gaswerken. - 2) Ohne Sand- und Kiesgruben.

Der Index der Produktion für das Produzierende Gewerbe hat sich gegenüber dem Basisjahr 1975 (= 100) bis 1982 auf 113 Punkte erhöht. (Vorjahr: 114). Eine weit über dem Durchschnitt liegende Steigerung auf 173 Punkte wurde für den Sektor Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden festgestellt. Ebenfalls überdurchschnittlich, auf 137 Punkte, war die Indexerhöhung für die Energiewirtschaft, während das Verarbeitende Gewerbe eine Zunahme auf nur 109 Punkte verzeichnete (Vorjahr: 111). Infolge der sich abschwächenden Wirtschaftsentwicklung hat das Verarbeitende Gewerbe 1982 und 1983 vor allem in der Produktions- und Grundstoffindustrie eine stagnierende bis rückläufige Erzeugung aufzuweisen.

8.3 Index der Produktion für das Produzierende Gewerbe 1975 = 100

Art des Index	1979	1980	1981	1982	1983 ¹⁾
Insgesamt	113	113	111	109	114
Energiewirtschaft	114	116	114	113	119
Bergbau, Gewinnung von Steinen u. Erden	129	133	134	137	151
Verarbeitendes Gewerbe	118	145	165	173	173

1) Januar/April Durchschnitt.

In der Energiewirtschaft ist Spanien weitgehend vom Import von Erdöl, aber auch von Kohle abhängig. Daher wird versucht, durch eine Diversifizierung der Bezugsquellen einseitige Abhängigkeiten zu vermeiden. Neben den arabischen Staaten sind Mexiko und Venezuela die wichtigsten Lieferanten von Rohöl. Spaniens Selbstversorgungsanteil betrug 1981 nur 2,6 %. Zur Versorgung mit Kohle bestehen langfristige Lieferverträge mit den Vereinigten Staaten und der Republik Südafrika. Der Anteil der Selbstversorgung betrug hier rd. 88 %, doch ist die spanische Steinkohle von teilweise geringer Qualität, so daß für die Hüttenindustrie, aber auch für Kraftwerke hochwertige Steinkohle importiert werden muß. Eine nennenswerte Erdgasförderung gibt es nicht, Probebohrungen werden verstärkt fortgesetzt. Durch Kooperationsabkommen mit Libyen und Algerien ist die Versorgung mit dem Energieträger Erdgas gesichert.

Einen hohen Anteil an der nationalen Energieerzeugung haben die Wasserkraftwerke, die in den letzten Jahren infolge geringer Niederschläge ihre Kapazität nur begrenzt ausnutzen konnten. Von der installierten Leistung der Kraftwerke entfielen 1983 mit 13,8 Mill. MW rd. 41 % auf Wasserkraftwerke. Der Anteil der Kernenergie an der installierten Leistung betrug mit 2,0 Mill. MW nur rd. 6 %. Bis 1990 sollen rd. 15 % des Bedarfs an Primärenergie durch Kernkraft gedeckt werden. Die Versorgung Spaniens mit Uran erfolgt durch eigene Förderung (1981: 274 t Erz) und durch Lieferungen aus dem Ausland. Es bestehen Lieferverträge mit den Vereinigten Staaten und der Sowjetunion.

8.4 Installierte Leistung der Kraftwerke

1 000 MW

Art der Kraftwerke	1970	1979	1980	1981	1982
Insgesamt	17,9	27,9	29,3	31,0	33,6
Wärme- kraftwerke	6,9	14,2	15,4	16,1	17,7
Wasser- kraftwerke	10,9	12,6	12,8	12,9	13,8
Kern- kraftwerke	0,2	1,1	1,1	2,0	2,0
Werke für die öffentliche Versorgung	16,9	26,7	28,2	29,9	.
Wärme- kraftwerke	6,3	13,5	14,7	15,4	.
Wasser- kraftwerke	10,4	12,1	12,3	12,4	.
Kern- kraftwerke	0,2	1,1	1,1	2,0	.

Die Elektrizitätserzeugung belief sich 1982 auf 114,0 Mrd. kWh, davon entfielen 77,8 Mrd. oder rd. 68 % auf Wärme- kraftwerke und 27,5 Mrd. kWh oder rd. 24 % auf Wasser- kraftwerke. Kern- kraftwerke erzeugten 8,7 Mrd. kWh elektrischen Strom oder 7,6 % der gesamten Erzeugung. 1983 waren vier Kern- kraftwerke in Betrieb, zehn Kern- kraftwerke befanden sich im Bau. Die Infrastruktur auf dem Gebiet der Elektrizität soll u.a. durch den Bau von Umspannwerken und durch Verkabelung vor allem in ländlichen Gebieten weiter ausgebaut werden. Für den Zeitraum 1981/84 sind für den gesamten Energiebereich Investitionen von 2 400 Mrd. Ptas vorgesehen.

Nach Angaben der staatlichen "Unidad Eléctrica S.A."/UNESA, die einen Anteil an der gesamten spanischen Elektrizitätserzeugung von 97,5 % hat, stieg die Elektrizitätserzeugung 1983 um etwa 2,3 % auf 117,1 Mrd. kWh an. Die deutlichste Veränderung ergab sich bei den Kern- kraftwerken, die eine Zunahme der Erzeugung um 21,6 % gegenüber dem Vorjahr verzeichneten. Der seit Jahren festzustellende Trend zu einem erhöhten Einsatz von Kohle hat sich fortgesetzt. Der Verbrauch von Steinkohle zur Energieversorgung, und damit auch zu einem großen Teil zur Elektrizitätserzeugung, stieg um 4,5 % auf 9,6 Mill. t, der von Braunkohle um 5,6 % auf 24,2 Mill. t. Dagegen nahm der Verbrauch von Rohöl um rd. 16 % ab.

Die wichtigste Region Spaniens für die Elektrizitätserzeugung ist der Nordwesten, sie stellt rd. 32 % der gesamten spanischen Erzeugung. An dieser Produktion haben Wärme- kraftwerke einen Anteil von rd. 84 %. Die spanische Regierung hat im Mai 1983 das Starkstromnetz des Landes verstaatlicht und die Gründung einer staatlichen Gesellschaft für den Starkstromsektor beschlossen. Die beiden staatlichen Unternehmen dieses Bereichs, die "Empresa Nacional de Electricidad S.A."/ENDESA und die "Empresa Nacional Hidroeléctrica del Ribagorzana S.A."/ENHER werden 50 % des Kapitals der neuen Gesellschaft stellen.

8.5 Elektrizitätserzeugung

Mrd. kWh

Art der Kraftwerke	1970	1980	1981	1982	1983
Insgesamt	56,5	110,5	111,2	114,0	.
Wärme- kraftwerke	27,6	74,5	78,5	77,8	.
Wasser- kraftwerke	28,0	30,8	23,2	27,5	.
Kern- kraftwerke	0,9	5,2	9,6	8,7	.
Werke für die öffentliche Versorgung	53,6	107,2	107,8	111,7	114,3
Wärme- kraftwerke	26,0	72,6	76,5	76,9	76,1
Wasser- kraftwerke	26,7	29,4	21,7	26,1	27,5
Kern- kraftwerke	0,9	5,2	9,6	8,7	10,7

Spanien verfügt über zahlreiche Bodenschätze. Steinkohlenbergbau wird vorwiegend in den Provinzen Oviedo, León (Anthrazit) und Ciudad Real betrieben. Große Braunkohlevorkommen liegen in Katalonien, Eisenerze werden im Nordwesten des Landes in den Provinzen Lugo, León, Oviedo, Orense, La Coruña und Zamora sowie im Südwesten in den Provinzen Badajoz, Sevilla, Huelva und Córdoba gefördert. Anfang 1977 ist ein Bergbaugesetz in Kraft getreten, das die Grundlage für die weitere Entwicklung im Bergbau bilden soll. Es enthält einen Rohstoffversorgungsplan, der insbesondere die Anlegung von Rohstoffvorräten und die Preiskontrolle in diesem Bereich vorsieht.

Wichtige Mineral- und Erzvorkommen sind Schwefelkies (Pyrite mit hohem Eisengehalt), Kupfer, Blei, Mangan, Zinn, Zink, Wolfram, Bauxit, Kaolin, Schwefel und Phosphate. In Almadén (Provinz Ciudad Real) besteht das größte Quecksilberbergwerk der Erde. Zu der Salzgewinnung aus Meeressalinen tritt ein wachsender Anteil von Steinsalz (Bergbau und Solegewinnung). Kalisalze werden im Ebrobecken gewonnen.

Nach langjährigen Prospektierungsarbeiten wurde vor der Küste an der Ebromündung ein wirtschaftlich interessantes Erdölvorkommen entdeckt. Mit der Ausbeutung wurde Anfang 1973 begonnen. 1977 wurde die Förderung im Erdölfeld Casablanca, vor der Küste von Tarragona, aufgenommen. Dieses Feld lieferte 1982 rd. 60 % der gesamten spanischen Förderung. Trotz steigender Förderung ist Spanien von Erdöleinfuhren fast vollständig abhängig. Die eigene Erzeugung betrug 1981 1,38 Mill. t bei einem Verbrauch von rd. 48,0 Mill. t. Die Importe konnten aufgrund der Substitutionspolitik und der Energiesparmaßnahmen um 3 % gesenkt werden. Wegen der Verschlechterung des Austauschverhältnisses zwischen US-\$ und Pta mußten jedoch rd. 32 % mehr Kosten als 1980 aufgewendet werden. Im ersten Halbjahr 1983 wurden rd. 1,4 Mill. t Erdöl aus spanischen Feldern gefördert. Die staatliche Gesellschaft "Hispanica de Petróleos"/HISPANOIL fördert auf eigenen Anlagen im Ausland etwa 4 Mill. t pro Jahr.

Für den Vertrieb, Verkauf und die Einfuhr von Erdöl und seinen Derivaten besteht ein Staatsmonopol. Monopolgesellschaft ist die "Compañía Arrendataria del Monopolio de Petróleos"/CAMPSA. Durch Gesetz vom April 1981 wurde das "Instituto Nacional de Hidrocarburos"/INH gegründet, um die Struktur der Energieunternehmen auf dem Kohlenwasserstoffsektor mit staatlicher Beteiligung neu zu ordnen. Ihm wurden alle staatlichen Beteiligungen an den Raffinerien übertragen. Das Institut hält u.a. neben den Kapitalanteilen der "Empresa Nacional de Investigación y Explotación de Petróleos S.A."/ENIEPSA, der "Empresa Nacional de Gas S.A."/ENAGAS und der HISPANOIL auch 55 % der Anteile an der Monopolgesellschaft CAMPSA.

Der Gaslieferungsvertrag mit Algerien sieht die Lieferung von 4 500 Mill. m³ Erdgas jährlich an Spanien vor, der mit Libyen geschlossene Vertrag basiert auf der Menge von 1 000 Mill. m³. Im Rahmen der Politik der Substitution von Erdöl durch andere Energieträger strebt die spanische Regierung an, das nationale Erdgasnetz an das europäische Versorgungsnetz anzuschließen und neu entdeckte Erdgasfelder beschleunigt auszubeuten. Gegenwärtig werden u.a. im Golf von Cádiz und im Karibischen Meer Explorationen nach Erdgas durchgeführt.

8.6 Bergbauerzeugnisse, Gewinnung von Steinen und Erden

Erzeugnis	Einheit	1979	1980	1981	1982	1983 ¹⁾
Steinkohle	Mill. t	11,9	13,2	14,3	15,6	8,1
Braunkohle	Mill. t	10,7	15,5	20,7	23,5	11,7
Eisenerz (50 % Fe-Inhalt)	Mill. t	8,5	8,9	8,4	7,6	3,7
Kupfererz (Cu-Inhalt)	1 000 t	.	35,9	45,5	42,0	20,2
Bleierz (Pb-Inhalt) ²⁾	1 000 t	71,2	72,5	81,8	72,0	40,3
Zinkerz (Zn-Inhalt) ²⁾	1 000 t	134	170	175	162	96
Zinnerz (Sn-Inhalt) ²⁾	t	420	432	480	444	186
Antimonerz (Sb-Inhalt)	t	717	621	663	710	354
Uranerz (U ₂ O ₂ -Inhalt)	t	349	394	273	.	.
Quecksilber (Hg-Inhalt)	t	1 147	1 696	1 682	.	.
Wolframerz (WO ₃ -Inhalt).....	t	497	563	551	.	.
Schwefelkies (S-Inhalt)	1 000 t	1 091	1 152	1 118	825	472 ^{a)}
Erdöl	1 000 t	900	1 224	1 380	1 368	1 400
Kaliumkarbonat (Pottasche), ber. auf K ₂ O	1 000 t	668	658	732	686	369 ^{a)}

1) 1. Halbjahr. - 2) Inhalt von Konzentraten.

a) Januar bis Mai.

Für den Ausbau der Wasserwirtschaft sind für den Zeitraum 1982/85 rd. 300 Mrd. Ptas vorgesehen. An der Spitze der Maßnahmen steht die Erhöhung der verfügbaren Wasserreserven. Innerhalb dieses Bereichs besitzen die Gebiete der Flüsse Guadiana und Guadalquivir sowie der Süden des Landes die höchste Dringlichkeitsstufe. Für die landwirtschaftliche Wasserversorgung ist die verstärkte Einführung von modernen Bewässerungsanlagen vorgesehen. Weiterhin wird die Verringerung des Wasserverbrauchs in den städtischen Zentren angestrebt. In den Küstengebieten und auf den Inseln sollen die Abwässer, die bisher in das Meer geleitet werden, für die landwirtschaftliche Bewässerung nutzbar gemacht werden.

Das Verarbeitende Gewerbe ist vielfältig entwickelt. Die meisten Betriebe arbeiten auf der Basis heimischer Rohstoffe, besonders der Agrarproduktion (Herstellung u.a. von Olivenöl, Fischkonserven, Wein, Zucker, Müllereierzeugnissen und Bier). Die traditionelle Textilindustrie ist vor allem in Katalonien ansässig, es bestehen aber moderne Produktionsstätten auch in anderen Landesteilen. Dieser Produktionszweig beschäftigt in rd. 7 200 Unternehmen etwa 10 % der im Verarbeitenden Gewerbe Tätigen. Im Rahmen der Maßnahmen zur Umstrukturierung unrentabler Produktionszweige sind bis Ende 1982 rd. 40 000 Arbeitsplätze abgebaut worden. Für 1984 ist für entsprechende Maßnahmen eine Reihe von staatlichen Krediten vergeben worden. Nach Regionen aufgeteilt entfallen von den Strukturprogrammen sechs auf Katalonien, drei auf Valencia und je eines auf Kastilien - La Mancha sowie Andalusien. Betroffen ist in erster Linie das Baumwollverarbeitende Gewerbe, aber auch die Branchen Textilfasern, Wolle, Wirkwaren und Seide.

Der gesamtwirtschaftlich wichtige Sektor der Stahlindustrie ist in den vergangenen Jahren u.a. infolge rückläufiger Nachfrage im In- und Ausland und der gestiegenen Energie- und Arbeitskosten in eine Krise geraten. In den Jahren 1984 bis 1986 will

die spanische Regierung durch Bereitstellung von 575 Mrd. Ptas die finanziellen Voraussetzungen für die notwendigen strukturellen Umstellungen (Modernisierungsinvestitionen, Abfindungs- und Unterstützungszahlungen u.a.) schaffen, um die internationale Konkurrenzfähigkeit dieses Sektors langfristig zu stärken. Betroffen sind vor allem die beiden staatlichen Stahlwerke "Empresa Nacional Siderúrgica S.A."/ENSIDESA in Avilés (Asturien) und "Altos Hornos de Mediterráneo S.A."/AHM sowie das privatwirtschaftlich geführte Unternehmen "Altos Hornos de Vizcaya S.A."/AHV. Durch die Umstrukturierung der Unternehmen dieses Sektors wird nicht nur eine Produktivitätssteigerung, sondern auch eine Verbesserung der Produktqualität angestrebt. Zum Abbau des hohen Personalüberhanges sind verschiedene Maßnahmen, u.a. Umschulungen und vorzeitige Pensionierungen, vorgesehen.

Die Krise im Schiffbau, die durch Stagnation der internen Nachfrage und zurückgehende Aufträge aus dem Ausland hervorgerufen wurde, wirkte sich auch wesentlich auf den Stahlsektor aus. Die Produktionskapazität war 1982 nur zu etwa 50 % ausgelastet, die Exportaufträge gingen um 18 % zurück. Zur Durchführung einer Strukturreform im spanischen Schiffbau wurde 1983 eine neue Gesellschaft gegründet (Sociedad de Reconversión Naval/SORENA). Vorgesehen ist u.a. ein Abbau der Produktionskapazitäten und eine finanzielle Sanierung der Unternehmen. Wie die gesamte europäische Schiffbauindustrie sehen sich auch die spanischen Werften vor allem der Konkurrenz Japans, Koreas (Republik) und Brasiliens ausgesetzt.

Die spanischen Erdölraffinerien produzierten 1982 18,27 Mill. t schweres und 9,90 Mill. t leichtes Heizöl, das waren 8,1 % bzw. 6,1 % weniger als im Vorjahr. Dagegen konnte die Erzeugung von Petroleum (Kerosin) und Flugturbinenkraftstoff um 19,8 % auf 2,45 Mill. t erhöht werden. Die Durchsatzkapazität der zehn Raffinerien betrug 1982 rd. 75 Mill. t, damit nahm Spanien weltweit den 10. Platz ein. Der Auslastungsgrad lag bei rd. 78 %. Um dem durch Umstellung bzw. Schließung der Kraftwerke auf Ölbasis bedingten geringeren Bedarf an Heizöl gerecht zu werden, soll sich der Anteil der Erzeugung von rd. 41 % (1981) auf rd. 30 % im Jahre 1985 verringern. Gleichzeitig soll die Produktion hochwertiger Kohlenwasserstoffe entsprechend erhöht werden.

8.7 Produktion ausgewählter Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes

Erzeugnis	Einheit	1979	1980	1981	1982	1983 ¹⁾
Motorenbenzin	1 000 t	5 517	5 347	5 037	4 419	2 496
Petroleum (Kerosin) und Flugturbinenkraftstoff	1 000 t	2 308	2 274	2 049	2 454	1 195
Heizöl, leicht	1 000 t	6 935	7 501	10 544	9 905	4 870
Heizöl, schwer	1 000 t	14 081	15 227	22 283	18 265	8 695
Zement	Mill. t	28,1	28,0	28,8	29,6	30,6 ^{a)}
Roheisen	1 000 t	6 840	6 720	6 528	6 084	5 523 ^{a)}
Rohstahl	Mill. t	12,2	12,6	12,9	13,2	13,0 ^{a)}
Aluminium	1 000 t	259	386	397	366	172
Raffinadekupfer	1 000 t	142	154	152	168	78
Blei	1 000 t	127	124	118	132	70
Zink	1 000 t	186	152	180	182	97
Zinn	t	4 416	3 120	3 444	3 300	1 400

Fußnoten siehe Ende der Tabelle.

8.7 Produktion ausgewählter Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes

Erzeugnis	Einheit	1979	1980	1981	1982	1983 ¹⁾
Personenkraftwagen	1 000	973	1 026	862	916	612
Lastkraftwagen	1 000	166	146	127	102	.
Handelsschiffe						
im Bau befindlich ²⁾	1 000 BRT	979	1 103	1 021	1 356	1 294
vom Stapel gelaufen	1 000 BRT	512	510	605	613	296
Schwefelsäure (100 % H ₂ SO ₄) ..	1 000 t	2 904	3 052	2 880	2 870	1 440
Ätznatron (100 % NaOH)	1 000 t	496	448	410	431	226
Handelsdünger 3)						
stickstoffhaltig	1 000 t Rein-	929	950	960	990	.
phosphathaltig	1 000 t Rein-	493	478	497	372	.
kalihaltig	1 000 t Rein-	663	669	691	721	.
Schnittholz	1 000 m ³	2 777	2 094	2 339	2 798	.
Zucker, zentrifugiert	1 000 t	750	972	1 111	1 222	1 210 ^{a)}
Butter	1 000 t	19	20	23	21	22 ^{a)}
Käse	1 000 t	134	134	165	138	141 ^{a)}
Olivenöl	1 000 t	483	498	322	.	295 ^{a)}
Fischkonserven in Öl	1 000 t	88,0	98,9	95,7	86,9	.
Wein	Mill. hl	48,2	42,4	33,7	37,4	31,6 ^{a)}
Zigaretten	Mrd. St	50,0	57,8	63,6	.	.

1) 1. Halbjahr. - 2) Stand: Jahresende. - 3) Berichtszeitraum: Juli des vorhergehenden bis Juni des angegebenen Jahres.

a) Januar bis Dezember.

Die Bauwirtschaft erzielte 1982 ein Produktionsergebnis, das real einen Zuwachs von 0,5 % bedeutet. Obwohl dieses Ergebnis im Vergleich zu den fünf vorangegangenen Jahren, in denen jeweils Einbußen verzeichnet werden mußten, zum ersten Mal wieder positiv ist, bleibt die Steigerungsrate weit hinter den Zunahmen früherer Jahre zurück. Außerdem beruhte dieser Zuwachs im wesentlichen auf öffentlichen Investitionen. Die private Nachfrage nach Wohn- und Industriebauten ging dagegen erheblich zurück.

Im Jahre 1983 wurden insgesamt 193 300 Wohnungen fertiggestellt (- 10,1 % gegenüber 1982), davon waren 107 900 oder 55,8 % im sozialen Wohnungsbau erstellt worden. Für den Zeitraum 1984 bis 1987 hat das Ministerium für öffentliche Bauarbeiten und Städtebau ein Wohnungsbauprogramm beschlossen, das die Schaffung von rd. 1 Mill. Wohnungen vorsieht. Davon sollen etwa 680 000 auf Neubau- bzw. sanierte Wohnungen des sozialen Wohnungsbaus und etwa 320 000 Einheiten auf Neubauwohnungen des freien Wohnungsmarktes entfallen. Für dieses Programm sollen Kredite von insgesamt 350 Mrd. Ptas bereitgestellt werden.

8.8 Wohnungsbau

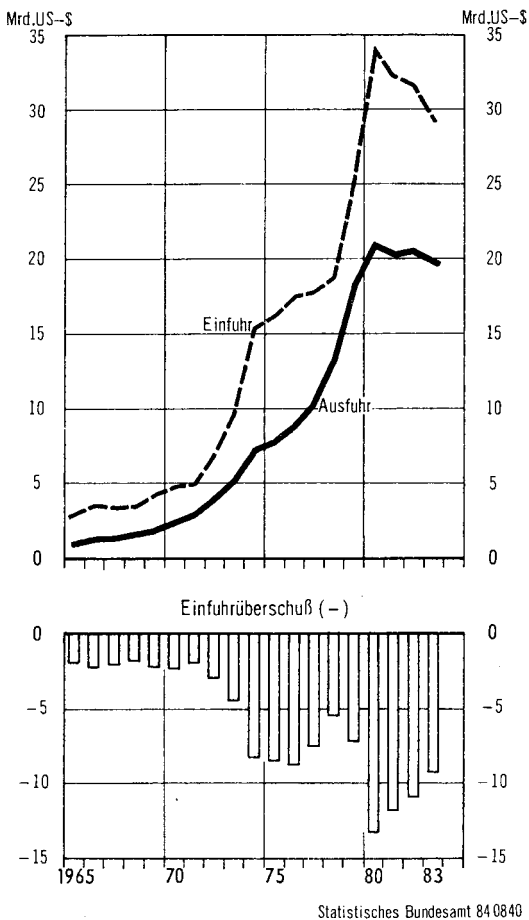
1 000

Gegenstand der Nachweisung	1979	1980	1981	1982	1983
Fertiggestellte Wohnungen .	.	253,6	222,9	215,1	193,3
freier Wohnungsbau	123,5	136,8	115,9	103,7	85,4
sozialer Wohnungsbau ....	.	116,8	106,9	111,4	107,9
Begonnene Wohnungen	236,9	223,6	210,5	198,5	180,4
freier Wohnungsbau	129,3	118,7	102,9	91,0	74,7
sozialer Wohnungsbau	107,6	104,9	107,6	107,5	105,7
Geplante Wohnungen	367,1	278,7	271,1	247,0	244,4
freier Wohnungsbau	244,6	181,0	155,7	129,9	127,8
sozialer Wohnungsbau	122,5	97,7	115,4	117,1	116,7

Informationen über den Außenhandel Spaniens liefern die spanische (nationale) und die deutsche Außenhandelsstatistik. Die nationale Statistik gibt Auskunft über die Außenhandelsbeziehungen Spaniens zu seinen Handelspartnern in aller Welt. Die deutsche Statistik bietet Daten über die bilateralen Außenhandelsbeziehungen der Bundesrepublik Deutschland mit Spanien. Die Daten der spanischen und der deutschen Statistik für den deutsch-spanischen Außenhandel müssen nicht identisch sein. Abweichende Zahlen sind durch Verwendung unterschiedlicher Begriffsdefinitionen und methodischer Verfahren begründet.

Die Außenhandelsdaten der spanischen Statistik beziehen sich auf den Spezialhandel im jeweiligen Kalenderjahr.

AUSSENHANDEL SPANIENS
Nationale Statistik



Das Erhebungsgebiet umfaßt das Staatsgebiet (einschl. Balearen, Kanarische Inseln, Ceuta und Melilla). Die Länderangaben beziehen sich in der Einfuhr auf das Herstellungsland und in der Ausfuhr auf das Verbrauchsland. Die Wertangaben stellen den Grenzübergangswert der Ware, in der Einfuhr cif- und in der Ausfuhr fob-Werte, dar. Der Warengliederung liegt das "Internationale Warenverzeichnis für den Außenhandel" SITC (Rev. I) zugrunde.

In der deutschen Außenhandelsstatistik wird der grenzüberschreitende Warenverkehr (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland mit Spanien als Herstellungs- bzw. Verbrauchsland dargestellt. Die Wertangaben beziehen sich auf den Grenzübergangswert, d.h. auf den Wert frei Grenze des Erhebungsgebietes, in der Einfuhr ohne die deutschen Eingangsabgaben.

Ab 1978 werden im Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland die Ergebnisse nach SITC-Positionen der 2. revidierten Fassung (SITC-Rev. II) nachgewiesen. Ein Vergleich mit Ergebnissen bis 1977 nach Positionen der 1. revidierten Fassung ist nur bedingt möglich.

Das Gesamtvolumen des spanischen Außenhandels ist in den Jahren von 1978 bis 1980 deutlich angewachsen, in den darauffolgenden Jahren jedoch wieder leicht zurückgegangen. Der Gesamtwert lag 1983 mit 49,1 Mrd. US-\$ um rd. 54 % höher als 1978. Die Handelsbilanz ist seit Jahren defizitär. Der Einfuhrüberschuß betrug 1983 9,4 Mrd. US-\$. Damit hatte sich der nach dem Rekoreinfuhrüberschuß von 13,4 Mrd. US-\$ des Jahres 1980 einsetzende Trend zur Verringerung der Außenhandelsdefizite weiter fortgesetzt. Die Einfuhrwerte, die im Zeitraum 1978 bis 1980 um mehr als 80 % anstiegen, gingen in den darauffolgenden Jahren zurück und erreichten 1983 nur noch 86 % der Höhe von 1980. Auch die Exportwerte verzeichneten 1981 einen Rückgang, der jedoch im Jahr 1982 durch die Peseta-Abwertung und den Kursanstieg des US-Dollars gestoppt werden konnte und zu einem leichten Anstieg der Ausfuhren führte. Für 1983 ist wieder ein Rückgang festzustellen.

9.1 Außenhandelsentwicklung

Einfuhr/ Ausfuhr	1978	1979	1980	1981	1982	1983
Mill. US-\$						
Einfuhr ..	18 703,6	25 424,0	34 088,6	32 170,0	31 467,1	29 235,3
Ausfuhr ..	13 118,1	18 199,5	20 725,4	20 338,3	20 502,7	19 870,2
Einfuhr- überschuß	5 585,5	7 224,5	13 363,2	11 831,7	10 964,4	9 365,1
Mill. Ptas						
Einfuhr ..	1 431 033,0	1 704 022,0	2 450 653,0	2 970 453,0	3 465 542,0	4 176 470,0
Ausfuhr ..	1 001 383,0	1 221 441,0	1 493 187,0	1 888 423,0	2 258 007,0	2 838 601,0
Einfuhr- überschuß	429 650,0	482 581,0	957 466,0	1 082 030,0	1 207 535,0	1 337 869,0

Die Terms of Trade des spanischen Außenhandels haben sich 1981 gegenüber dem Basisjahr 1975 erstmals verschlechtert.

Die Terms of Trade sind definiert als die Relation der Veränderung der Ausfuhrpreise zur Veränderung der Einfuhrpreise und ergeben sich somit als Quotient des Ausfuhrpreisindex und des Einfuhrpreisindex (mal 100). Je nachdem ob die Werte der Terms of Trade über oder unter 100 liegen, sind die Ausfuhrpreise gegenüber dem Basisjahr stärker oder schwächer als die Einfuhrpreise gestiegen. Güterwirtschaftlich gesehen bedeuten steigende Terms of Trade, daß für den Erlös mengenmäßig konstanter Exporte mehr Waren importiert und bezahlt werden können. Terms of Trade über 100 werden daher als günstig bezeichnet, da sie anzeigen, daß sich das Austauschverhältnis im Außenhandel gegenüber dem Basisjahr verbessert hat. Terms of Trade unter 100 besagen das Gegenteil.

9.2 Außenhandelsindizes und Terms of Trade

1975 = 100

Jahr	Einfuhr		Ausfuhr		Terms of Trade
	Volumen-	Preis- ¹⁾	Volumen-	Preis- ¹⁾	
	index ²⁾				
1976	110	115	114	115	100
1977	104	138	118	148	107
1978	122	152	147	152	100
1979	123	149	147	178	119
1980	116	210	152	214	102
1981 .....	.	273	164	256	94

1) Durchschnittswerte. - 2) Berechnet auf nationaler Währungsbasis.

Spanien importierte 1983 Waren im Wert von 29,2 Mrd. US-\$, was gegenüber 1982 mit 31,5 Mrd. US-\$ einem Rückgang um 7 % entspricht. Wichtigste Einfuhrgüter waren 1982, wie schon in den vorangegangenen Jahren, Erdöl, Erdölerzeugnisse und Erdgas mit 11,8 Mrd. US-\$ (37,6 % der Gesamteinfuhren), Maschinen und Geräte für Nachrichtentechnik, Fernseh- und Rundfunkgeräte mit 4,3 Mrd. US-\$ (13,8 %) sowie Straßen- und Luftfahrzeuge mit 1,3 Mrd. US-\$ (4,2 %). Die Einfuhrwerte aller Warengruppen lagen 1982, trotz verschiedentlicher Abnahmen in den vorangegangenen Jahren, erheblich höher als 1977. Auffällig war u.a. der Anstieg bei Erdöl und Erdölerzeugnissen sowie bei Straßen- und Luftfahrzeugen auf etwa das Zweieinhalbfache und bei Erdgas auf knapp das Vierfache.

9.3 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen Mill. US-\$

Einfuhrware bzw. -warengruppe	1977	1978	1979	1980	1981	1982
Fische usw., Zubereitungen						
davon	149,2	238,5	404,2	538,6	475,0	521,4
Mais	450,6	495,2	577,1	665,8	755,2	696,6
Sojabohnen	520,1	562,1	656,2	909,1	855,5	757,7
Metallurgische Erze und Metallabfälle	543,9	641,8	1 004,5	1 374,1	1 034,6	979,6
Kohle, Koks und Briketts	232,6	215,9	287,3	427,3	545,3	541,2
Erdöl und Öl aus bituminösen Mineralien, roh	4 483,7	4 660,3	6 485,7	11 246,6	10 397,1	10 073,9
Erdölerzeugnisse, bearbeitet ..	143,4	134,5	503,8	533,8	708,6	996,8
Erdgas u.a. gasförmige Kohlenwasserstoffe, verflüssigt	190,6	247,4	298,0	700,8	864,9	750,4
Organische Chemikalien	615,7	724,4	1 053,2	962,5	968,7	870,0
Eisen und Stahl	547,8	428,1	638,7	808,0	642,7	764,9
Kraftmaschinen u. -ausrüstungen	290,3	330,4	388,2	523,1	505,0	577,9
Arbeitsmaschinen für besondere Zwecke	576,8	569,9	717,4	852,6	727,4	747,9
Maschinen für verschiedene Zwecke, a.n.g. 1); Teile davon	871,2	675,0	815,2	1 014,1	890,5	960,5
Büromaschinen und automatische Datenverarbeitungsmaschinen ..	334,1	422,7	564,3	660,8	607,5	638,2
Geräte für Nachrichtentechnik; Fernseh-, Rundfunkgeräte	228,6	264,2	377,6	545,5	547,4	607,1
Elektrische Maschinen; elektr. Teile davon	538,4	601,8	772,8	897,4	751,4	816,3
Straßenfahrzeuge	445,3	464,3	707,1	1 001,0	808,6	1 001,4
Luftfahrzeuge; Teile davon	49,5	81,5	228,0	303,6	463,5	307,6
Meß-, Prüf- und Kontrollinstrumente, -apparate und -geräte, a.n.g. 1)	237,8	268,0	315,3	420,4	421,6	482,9
Fotografische Apparate, optische Waren, Uhrmacherwaren	270,9	337,4	419,7	481,6	431,1	365,5

1) Anderweitig nicht genannt.

Die Ausfuhren Spaniens gingen von 20,5 Mrd. US-\$ im Jahr 1982 auf 19,9 Mrd. US-\$ im Jahr 1983 zurück. Zu den Hauptausfuhrgütern zählten 1982 Maschinenbau-, elektrotechnische Erzeugnisse und Fahrzeuge mit 5,5 Mrd. US-\$ (27,0 % der Gesamtausfuhren), Eisen und Stahl mit 1,8 Mrd. US-\$ (8,7 %) sowie Gemüse und Früchte mit 1,4 Mrd. US-\$ (6,7 %). Bei fast allen Warengruppen war von 1977 bis 1980 ein deutlicher Anstieg der Exporterlöse zu erkennen, der sich 1981 und 1982 nur z.T. fortsetzte. So erhöhten sich u.a. die Ausfuhrwerte 1982 gegenüber 1977 bei Erdölerzeug-

nissen und organischen Chemikalien auf mehr als das Dreifache, bei Eisen und Stahl auf das Zweieinhalbfache und bei Maschinenbau-, elektrotechnischen Erzeugnissen und Fahrzeugen auf das Doppelte.

9.4 Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen
Mill. US-\$

Ausfuhrware bzw. -warengruppe	1977	1978	1979	1980	1981	1982
Gemüse, Küchenkräuter und Früchte	215,9	257,4	436,2	454,4	462,7	442,8
Früchte (ausgen. Ölfrüchte),						
frisch, getrocknet	528,1	707,0 1	109,4 1	112,9	949,5	938,3
Alkoholische Getränke	273,7	300,2	464,4	459,8	390,3	373,0
Erdölzeugnisse, bearbeitet	370,8	271,2	263,4	520,9	803,1 1	241,2
Fette pflanzliche Öle, roh,						
gereinigt, raffiniert	215,9	278,7	390,9	462,7	309,6	268,8
Organische Chemikalien	130,1	169,1	339,1	383,5	391,9	403,3
Leder, Lederwaren, zugerichtete						
Pelzfelle	167,4	179,5	275,3	325,6	282,7	257,0
Reifen usw. aus Weichkautschuk ...	242,7	302,3	380,2	419,9	370,6	324,3
Papier, Pappe, Waren daraus	138,5	186,3	247,5	321,2	316,6	306,3
Garne, Gewebe, fertiggestellte						
Spinnstoffzeugnisse	356,9	494,9	621,9	697,8	725,5	630,6
Zement (einschl. Zementklinker) ..	204,9	304,1	354,0	393,1	444,8	464,1
Eisen und Stahl	718,1 1	260,8 1	707,5 1	944,6 1	805,2 1	792,5
Metallwaren	438,5	580,0	819,4	873,6	806,1	835,5
Maschinenbau-, elektrotechnische						
Erzeugnisse und Fahrzeuge	2 616,1 3	337,4 4	790,7 5	460,8 5	142,2 5	528,2
Arbeitsmaschinen für besondere						
Zwecke	260,7	380,3	526,5	523,1	519,8	448,9
Maschinen für verschiedene Zwecke,						
a.n.g. 1); Teile davon	351,3	391,2	557,7	669,2	664,5	710,5
Büromaschinen und automatische						
Datenverarbeitungsmaschinen	62,8	91,8	140,4	191,8	241,9	231,7
Elektrische Maschinen; elektrische						
Teile davon	312,9	359,5	537,4	659,8	622,2	604,4
Personenkraftwagen, Kombinations-						
fahrzeuge	664,3	868,1 1	193,5 1	495,8 1	171,7 1	248,5
Wasserfahrzeuge und schwimmende						
Vorrichtungen	324,1	294,5	469,1	263,5	347,6	445,0
Bekleidung und Bekleidungszubehör	209,2	260,4	326,6	311,7	274,0	268,3
Schuhe	480,1	579,2	677,1	562,1	597,4	572,8

1) Anderweitig nicht genannt.

Wie in den vorangegangenen Jahren waren auch 1983 die Länder der Europäischen Gemeinschaften/EG der wichtigste Handelspartner Spaniens, mit einem Gesamtaus-tauschvolumen von 19,0 Mrd. US-\$. Der Anteil der EG-Länder am spanischen Außen-handel betrug 1983 somit 38,7 %. Auch bezüglich der Einfuhren standen die EG-Län-der 1983 in der Reihe der Herstellungsländer an erster Stelle (32,4 % der spani-schen Importe, darunter mehr als ein Viertel aus der Bundesrepublik Deutschland, die damit führend unter den EG-Ländern war), gefolgt von den Vereinigten Staaten (11,8 %). Auffällig war, im Gegensatz zu den 1983 verzeichneten Abnahmen der Im-portwerte bei einer Reihe von Ländern, die deutliche Zunahme der Einfuhren vor allem aus dem Iran (+ 67 %), Algerien (+ 37 %) und der Schweiz (51 %) gegenüber dem Vorjahr.

9.5 Einfuhr aus wichtigen Herstellungsländern

Mill. US-\$

Herstellungsland	1978	1979	1980	1981	1982	1983
EG-Länder	6 479,9	9 164,6	10 461,9	9 321,8	9 829,1	9 459,0
Bundesrepublik						
Deutschland	1 860,7	2 430,7	2 796,3	2 620,4	2 987,1	2 567,0
Frankreich	1 700,4	2 458,7	2 796,1	2 568,1	2 405,5	2 538,0
Großbritannien und						
Nordirland	972,2	1 298,4	1 566,5	1 423,7	1 526,1	1 806,0
Italien	882,8	1 434,3	1 684,4	1 286,8	1 413,2	1 268,0
Niederlande	525,9	773,8	732,9	622,9	584,5	589,0
Schweiz	355,7	465,5	414,2	380,6	381,9	575,0
Vereinigte Staaten ...	2 474,2	3 133,4	4 406,0	4 474,6	4 377,0	3 456,0
Mexiko	122,3	414,3	1 298,3	1 998,5	1 875,8	1 877,0
Iran	911,1	717,0	1 056,5	1 342,8	1 085,6	1 817,0
Saudi-Arabien	1 612,1	2 203,8	3 225,4	3 512,8	2 871,0	1 366,0
Libyen	679,8	798,8	1 265,4	1 324,8	1 096,0	984,0
Japan	524,0	595,9	842,8	861,1	1 008,6	974,0
Algerien	165,6	195,2	549,5	490,2	671,3	917,0

Wichtigster Abnehmer spanischer Produkte war 1983, wie auch in den Vorjahren, die Gruppe der EG-Länder, in die 48,0 % der spanischen Gesamtausfuhren gingen, darunter ein Drittel nach Frankreich und 19 % in die Bundesrepublik Deutschland, die damit unter den EG-Ländern gleichzeitig die führenden Plätze einnahmen. Größter außer-europäischer Abnehmer spanischer Produkte waren die Vereinigten Staaten (7,1 %). Auffällig war der deutliche Anstieg der Ausfuhren nach Algerien, Saudi-Arabien, Ägypten und Iran in den Jahren von 1978 bis 1983. Der Anteil dieser Länder an den spanischen Gesamtausfuhren hat sich von 6,7 % im Jahr 1978 auf 10,4 % im Jahr 1983 erhöht. Die Ausfuhren in das Nachbarland Portugal waren 1982 und besonders 1983 rückläufig. 1983 wurden nur noch rd. 63 % der Exporterlöse des Jahres 1981 erreicht.

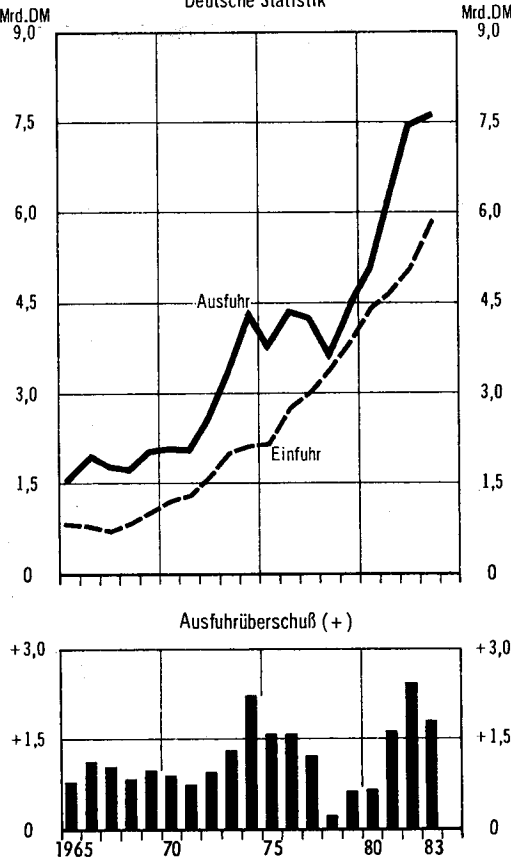
9.6 Ausfuhr nach wichtigen Verbrauchsländern

Mill. US-\$

Verbrauchsland	1978	1979	1980	1981	1982	1983
EG-Länder	6 207,0	8 869,4	10 309,9	8 733,2	9 284,2	9 541,0
Bundesrepublik						
Deutschland	1 397,7	1 878,2	2 133,3	1 751,5	1 651,2	1 811,0
Frankreich	2 178,8	2 943,5	3 437,7	2 915,5	3 341,4	3 147,0
Großbritannien und						
Nordirland	840,4	1 302,3	1 462,5	1 393,7	1 423,3	1 520,0
Niederlande	482,5	773,4	797,7	750,9	969,1	1 217,0
Italien	652,9	1 173,9	1 628,4	1 165,1	1 155,4	1 048,0
Belgien u. Luxemburg	373,0	475,3	557,9	485,1	483,1	505,0
Portugal	266,9	417,2	568,6	602,1	564,4	377,0
Schweiz	227,7	296,4	358,7	291,6	305,9	401,0
Vereinigte Staaten ...	1 214,2	1 268,5	1 107,2	1 368,4	1 293,3	1 420,0
Algerien	332,9	430,9	463,5	558,3	677,1	653,0
Saudi-Arabien	199,6	372,7	470,6	508,9	548,8	578,0
Ägypten	84,4	167,5	252,4	356,4	494,5	424,0
Iran	260,1	120,7	332,8	339,6	332,9	411,0
Japan	198,8	367,1	267,5	323,6	256,5	306,0

Das Gesamtaustauschvolumen des deutsch-spanischen Außenhandels ist in den Jahren 1978 bis 1983 deutlich angewachsen. Der Wertumfang lag 1983 mit 13,4 Mrd. DM um 90 % höher als 1978. Die Zahlen der deutschen Außenhandelsstatistik zeigen seit Jahren eine positive Bilanz, d.h. es wurden von der Bundesrepublik Deutschland mehr Waren nach Spanien ausgeführt, als von dort in die Bundesrepublik Deutschland kamen. Der Ausfuhrüberschuß betrug 1983 1,8 Mrd. DM und lag damit um rd. 25 % niedriger als 1982, dem Jahr mit dem vorläufig höchsten Exportüberschuß (2,4 Mrd. DM). Nach der deutschen Außenhandelsstatistik rangierte Spanien 1983 in der Reihenfolge der Partnerländer der Bundesrepublik Deutschland beim Gesamtumsatz auf dem 14., bei der Einfuhr auf dem 15., bei der Ausfuhr auf dem 14. Platz.

AUSSENHANDEL DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND
MIT SPANIEN
Deutsche Statistik



Statistisches Bundesamt 84 0841

9.7 Entwicklung des deutsch-spanischen Außenhandels

Einfuhr/Ausfuhr	1978	1979	1980	1981	1982	1983
Mill. US-\$						
Einfuhr (Spanien als Herstellungsverfahren)	1 700	2 100	2 427	2 071	2 082	2 270
Ausfuhr (Spanien als Verbrauchsland)	1 817	2 435	2 791	2 788	3 080	2 981
Ausfuhrüberschuß	117	336	364	716	998	711
Mill. DM						
Einfuhr (Spanien als Herstellungsverfahren)	3 397	3 840	4 411	4 662	5 037	5 794
Ausfuhr (Spanien als Verbrauchsland)	3 634	4 458	5 068	6 284	7 463	7 587
Ausfuhrüberschuß	237	618	657	1 622	2 426	1 793

Die Bundesrepublik Deutschland importierte 1983 Waren im Wert von 5,8 Mrd. DM aus Spanien. An der Spitze der Importgüter standen dabei erstmals Straßenfahrzeuge (17,0 % der Gesamteinfuhren), dicht gefolgt von Gemüse, Küchenkräutern und Früchten (16,8 %) sowie Eisen und Stahl (9,0 %). Auffallend war 1983 u.a. der zum Teil sprunghafte Anstieg der Einfuhren bei Straßenfahrzeugen (+ 125 %), bei NE-Metallen (+ 138 %) sowie Erdöl und Erdölserzeugnissen (+ 145 %) gegenüber 1981.

9.8 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen aus Spanien nach SITC-Positionen

Einfuhrware bzw. -warengruppe	1981				1982				1983			
	1 000		1 000		1 000		1 000		1 000		1 000	
	US-\$		DM		US-\$		DM		US-\$		DM	
Gemüse, Küchenkräuter und Früchte	371	878	826	498	353	564	856	292	379	707	973	944
Getränke	44	559	99	859	49	339	119	446	53	797	137	391
Erdöl, Erdölserzeugnisse und verwandte Waren	57	883	132	196	107	535	257	945	128	655	323	882
Organische Chemikalien	35	287	79	868	32	703	79	582	38	268	98	381
Garne, Gewebe, fertiggestellte Spinnstoffserzeugnisse	44	986	100	647	43	574	105	519	54	378	138	784
Waren aus mineralischen Stoffen, a.n.g. 1)	53	946	121	432	38	819	94	000	43	440	110	779
Eisen und Stahl	189	017	429	697	258	647	624	038	203	932	521	098
NE-Metalle	35	713	81	117	42	995	103	525	75	177	192	872
Metallwaren, a.n.g. 1)	71	814	161	720	66	872	161	261	46	097	117	734
Kraftmaschinen u. -ausrüstungen ..	80	372	180	595	98	388	238	630	93	716	238	752
Elektrische Maschinen; elektrische Teile davon	97	051	219	131	101	576	246	418	99	865	254	324
Straßenfahrzeuge	193	224	439	286	159	987	387	814	387	685	987	504
Schuhe	117	493	264	330	112	605	272	619	104	074	266	503

1) Anderweitig nicht genannt.

Die Ausfuhren der Bundesrepublik Deutschland nach Spanien erreichten 1983 einen Wert von 7,6 Mrd. DM. Wichtigste Exportprodukte waren Maschinen (34,5 % der Gesamtausfuhren), Straßenfahrzeuge (15,3 %) sowie chemische Erzeugnisse (einschl. Kunststoffe) (10,0 %). Auffällig war die Zunahme der Exporterlöse vor allem bei Kraftmaschinen und -ausrüstungen um mehr als das Dreieinhalbfache auf 708,7 Mill. DM sowie bei Straßenfahrzeugen (+ 66 %) 1983 gegenüber 1981. Dagegen war bei Eisen und Stahl 1983 gegenüber dem Vorjahr ein Rückgang um rd. 30 % zu verzeichnen.

9.9 Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen nach Spanien nach SITC-Positionen

Ausfuhrware bzw. -warengruppe	1981				1982				1983			
	1 000		1 000		1 000		1 000		1 000		1 000	
	US-\$		DM		US-\$		DM		US-\$		DM	
Organische Chemikalien	141	603	317	363	136	820	331	034	133	611	339	682
Kunststoffe, Zelluloseäther, -ester	104	372	234	241	109	230	264	725	103	686	263	469
Chemische Erzeugnisse, a.n.g. 1) ..	60	672	136	175	64	851	157	033	62	489	158	543
Waren aus mineralischen Stoffen, a.n.g. 1)	41	787	94	160	51	136	124	471	52	719	134	287
Eisen und Stahl	230	392	518	428	253	781	616	308	170	623	435	066

Fußnote siehe Ende der Tabelle.

9.9 Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen nach Spanien nach SITC-Positionen

Ausfuhrware bzw. -warengruppe	1981		1982		1983	
	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000
	US-\$	DM	US-\$	DM	US-\$	DM
NE-Metalle	42 942	96 385	44 073	106 802	59 979	152 344
Metallwaren, a.n.g. 1)	100 218	226 007	120 560	291 009	95 312	243 592
Kraftmaschinen und -ausrüstungen	66 416	150 087	121 628	296 432	277 225	708 677
Arbeitsmaschinen für besondere Zwecke	206 840	464 351	211 641	511 887	162 817	413 336
Metallbearbeitungsmaschinen ..	144 320	332 616	107 738	259 598	63 085	159 859
Maschinen für verschiedene Zwecke, a.n.g. 1); Teile davon	210 953	475 234	230 334	557 619	197 171	502 432
Büromaschinen, automatische Datenverarbeitungsmaschinen .	116 529	262 490	117 702	285 416	120 586	309 171
Geräte für Nachrichtentechnik; Fernseh-, Rundfunkgeräte	82 849	185 763	80 869	195 589	55 289	141 313
Elektrische Maschinen; elek- trische Teile davon	211 404	476 097	213 398	560 501	206 711	525 777
Straßenfahrzeuge	311 668	702 990	425 221	1 031 045	458 636	1 163 494
Meß-, Prüf- und Kontroll- instrumente, -apparate und -geräte, a.n.g. 1)	70 377	158 754	100 912	243 949	81 394	208 003

1) Anderweitig nicht genannt.

Die geographischen Gegebenheiten des Landes erschweren die Schaffung eines leistungsfähigen Verkehrsnetzes. Nachteilig sind u.a. der Mangel an Binnenwasserstraßen und die dem Durchgangsverkehr hinderlichen Gebirgszüge (Pyrenäen, Randgebirge der innerspanischen Hochflächen). Über die Hälfte der Personen- und Gütertransporte entfällt auf den Straßenverkehr, etwa 20 % werden auf dem Seewege abgewickelt, 15 % der Transporte erfolgen durch den Luftverkehr und nur 11 % entfallen auf die Eisenbahnen.

Das recht weitmaschige Eisenbahnnetz ist für die Verkehrsbedürfnisse noch unzureichend. Der Verkehr wird von der staatlichen Gesellschaft "Red Nacional de los Ferrocarriles Españoles"/RENFE und von mehreren Privatgesellschaften betrieben. Die spanische Regelspur der "RENFE" (Breitspur: 1 674 mm) entspricht nicht der international üblichen Spurweite von 1 435 mm. 1982 waren 6 156 km oder 45,5 % der "RENFE"-Strecken (13 543 km) elektrifiziert. Im Vergleich zu anderen europäischen Ländern ist die spanische Staatsbahn, infolge vergleichsweise geringer Investitionen in der Vergangenheit, durch überalterte Anlagen gekennzeichnet.

Um die Wirtschaftlichkeit zu erhöhen, werden unrentable Strecken stillgelegt und weitere Verbindungen elektrifiziert. Der 1981 verabschiedete Zwölfjahresplan zum Ausbau und zur Verbesserung des spanischen Eisenbahnnetzes (Plan General de Ferrocarriles) sieht für die bis Ende 1984 laufende Phase Investitionen von 322 Mrd. Ptas vor. Vorgesehen sind u.a. die Elektrifizierung von rd. 850 km Bahnstrecken, die Anlage von doppelspurigen Gleisstrecken auf rd. 690 km sowie Modernisierungsarbeiten an Bahnhöfen, Bahnübergängen und Eisenbahnknotenpunkten.

10.1 Streckenlänge der "RENFE"*)

km

Gegenstand der Nachweisung	1975	1979	1980	1981	1982
Insgesamt	13 432	13 533	13 531	13 542	13 543
elektrifiziert	3 447	4 891	5 469	5 473	6 156
einspurig	11 363	11 393	11 319	11 271	11 248
elektrifiziert	1 940	3 042	3 310	3 255	3 867
zweispurig	2 069	2 140	2 211	2 271	2 295
elektrifiziert	1 507	1 849	2 159	2 218	2 289

*) Stand: 1. Januar. "Red Nacional de los Ferrocarriles Españoles".

Der Fahrzeugbestand der staatlichen Eisenbahngesellschaft "RENFE" wurde in den vergangenen Jahren modernisiert. Während der Bestand an Dampflokomotiven zwischen 1975 und 1980 von 193 auf 31 und bis 1983 auf 27 Einheiten abgebaut wurde, hat der Bestand an Diesellokomotiven und an elektrischen Lokomotiven im gesamten beobachteten Zeitraum um 22 (+ 2,5 %) bzw. um 62 Einheiten (+ 14,0 %) zugenommen. Die Zahl der elektrisch- bzw. dieselgetriebenen Triebwagen hat leicht abgenommen, dagegen hat sich der Bestand an Güter- und Personenwaggons sowie Gepäckwagen um 9 656 Einheiten (- 17,1 %) verringert.

10.2 Fahrzeugbestand der "RENFE"*)

Fahrzeugart	1975	1980	1981	1982	1983
Dampflokomotiven	193	31	27	27	27
Diesellokomotiven	869	894	899	898	891
Elektrische Lokomotiven ...	443	450	474	486	505
Triebwagen (elektrisch und Diesel)	1 069	843	987	1 025	1 064
Waggons und Gepäckwagen ...	56 393	46 062	46 311	45 933	46 737

*) Stand: 1. Januar. "Red Nacional de los Ferrocarriles Españoles".

Im Zeitraum von 1975 bis 1982 haben sich die Beförderungsleistungen der staatlichen Gesellschaft "RENFE" verringert, ebenso die der staatlichen Schmalspurbahnen/Ferrocarriles de Via Estrecha/FVE. Die "RENFE" beförderte 1975 noch 199,6 Mill. Fahrgäste, 1982 aber nur noch 181,0 Mill. (- 9,3 %); das Frachtaufkommen ging von 37,7 auf 32,6 Mill. t (- 13,5 %) zurück. Die Zahl der von der "FVE" beförderten Fahrgäste verringerte sich im gleichen Zeitraum noch stärker, nämlich von 52,0 auf 27,4 Mill. (- 47,3 %). Der Umfang der beförderten Fracht stieg dagegen von 3,9 auf 5,3 Mill. t (+ 35,9 %).

Die Beförderungsleistungen, gemessen in Personen- bzw. Tonnenkilometer, der "RENFE" liegen erheblich über denen der "FVE". 1982 verzeichnete die "RENFE" eine Beförderungsleistung von 14,6 Mrd. Personenkilometer gegenüber nur 477,7 Mill. der "FVE". In der Frachtbeförderung ergab sich eine Relation von 10,6 Mrd. gegenüber 184,7 Mill. Tonnenkilometer. Die Beförderungsleistungen der privaten Schmalspurbahnen haben sich seit 1975 stark verringert.

10.3 Beförderungsleistungen der Eisenbahnen

Beförderungsleistung	Einheit	1975	1980	1981	1982	1983 ¹⁾
Normalspur der "RENFE" ²⁾						
Fahrgäste	Mill.	199,6	167,2	176,3	181,0	.
Fracht	Mill. t	37,7	36,5	35,1	32,6	.
Personenkilometer	Mrd.	16,1	17,4	14,3	14,6	11,7
Tonnenkilometer	Mrd.	10,7	10,7	10,7	10,6	7,7
Staatliche Schmalspurbahnen ³⁾						
Fahrgäste	Mill.	52,0	37,5	35,5	27,4	24,6
Fracht	Mill. t	3,9	4,8	5,0	5,3	3,5
Personenkilometer	Mill.	698,2	491,9	491,6	477,7	338,5
Tonnenkilometer	Mill.	164,0	169,8	175,7	184,7	147,7
Private Schmalspurbahnen ⁴⁾						
Fahrgäste	Mill.	84,2	1,8	1,7	.	.
Fracht	Mill. t	5,2	4,5	4,1	.	.
Personenkilometer	Mill.	822,3	28,0	26,1	.	.
Tonnenkilometer	Mill.	324,0	172,7	171,3	.	.

1) Januar bis September. - 2) "Red Nacional de los Ferrocarriles Españoles". -

3) "Ferrocarriles de Via Estrecha". - 4) Neun Gesellschaften.

Das Straßennetz umfaßte 1980 237 904 km, es wurde seit 1975 um 28 859 oder 13,8 % erweitert. Vom gesamten Straßennetz entfallen 63,4 % auf befestigte Straßen, in erster Linie Haupt- und Nationalstraßen sowie Regionalstraßen. Die Autobahnen

hatten eine Länge von 2 008 km, von diesen waren 1 744 km Autobahnen, die nur gegen eine Gebühr benutzt werden konnten. Zur Verbesserung der Ertragslage einiger Konzessionsgesellschaften hat die spanische Regierung im Mai 1984 eine Erhöhung der Autobahngebühren genehmigt. Die Autobahnbenutzung kostet beispielsweise auf der von Touristen stark befahrenen Strecke von der spanisch-französischen Grenze bei La Junquera bis San Juan (Alicante) für Personenkraftwagen pro Kilometer sechs Peseten.

Die Autobahnen verlaufen fast ausschließlich im Norden Spaniens und entlang der Mittelmeerküste. Angesichts des stagnierenden Fahrzeugbestandes und hoher Treibstoffpreise sollen keine neuen Autobahnen mehr gebaut werden, sondern künftig vierspurige Schnellstraßen die spanische Fernstraßeninfrastruktur vervollständigen. Die Benutzung dieser Straßen soll gebührenfrei sein.

10.4. Straßenlänge nach Straßenarten^{*)}

km

Straßenart	1975	1979	1980	1981	1982
Insgesamt	209 045	231 416	237 904	.	.
befestigt	144 450	148 106	150 831	.	.
Autobahnen	1 135	1 745	2 008	2 008	2 057
Haupt- oder Nationalstraßen	78 286	79 637	80 862	72 295	83 361
Regionalstraßen	65 111	67 282	68 164	68 326	68 525
Andere Straßen	64 513	83 461	87 050	.	.

^{*)} Einschl. unbefestigter Wege auf dem Land (auch für forstwirtschaftliche Zwecke).

Der Bestand an Personenkraftwagen hat sich im Zeitraum 1975 bis 1982 von rd. 4,8 Mill. auf rd. 8,4 Mill. (+ 73,8 %) vergrößert. Die Pkw-Dichte erhöhte sich von 135 auf 220 je 1 000 Einwohner. Die Zahl der Kraftomnibusse und Lastkraftwagen ist um 4 000 (+ 10,3 %) bzw. 461 000 Einheiten (+ 46,1 %) gestiegen.

10.5 Bestand an Kraftfahrzeugen und Pkw-Dichte

Fahrzeugart/Pkw-Dichte	Einheit	1975	1979	1980	1981	1982
Personenkraftwagen	1 000	4 807	7 058	7 557	7 943	8 354
Pkw je 1 000 Einwohner	Anzahl	135,0	190,1	202,0	210,7	220,0
Kraftomnibusse	1 000	39	42	43	43	43
Lastkraftwagen	1 000	1 001	1 261	1 338	1 397	1 462
Motorräder	1 000	1 159	1 204	1 231	1 257	1 283

Die Zahl der Neuzulassungen von Personenkraftwagen ist zwischen 1975 und 1982 um 36 500 (- 6,3 %) zurückgegangen, die der Neuzulassungen von Kraftomnibussen um 1 100 (- 37,9 %). Dagegen wurden 1982 7 900 Lastkraftwagen (+ 8,7 %) sowie 15 900 (+ 62,6 %) mehr Motorräder neu zugelassen als im Jahre 1975.

10.6 Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen

1 000

Fahrzeugart	1975	1979	1980	1981	1982
Personenkraftwagen	572,2	620,7	574,1	505,7	535,7
Kraftomnibusse	2,9	1,5	1,4	1,7	1,8
Lastkraftwagen	91,2	104,3	103,1	89,3	99,1
Motorräder	25,4	50,4	41,4	39,7	41,3

Die Küsten- und Hochseeschifffahrt sind, im Gegensatz zur fast fehlenden Binnenschifffahrt, als Verkehrsträger bedeutend. Wichtigste Häfen für den Güterverkehr sind Barcelona, Bilbao, Santander, Sevilla, Valencia, Gijon, Cartagena und Santa Cruz de Tenerife. Ausbau- und Modernisierungsprogramme werden in zahlreichen Häfen durchgeführt. In der Bucht von Arosa (Galicien) ist die Anlage eines Tiefwasserhafens für Erdölgrößtanker vorgesehen ("Iberpuerto").

Der Bestand an Handelsschiffen belief sich 1982 auf 2 635 Schiffe mit einer Tonnage von rd. 8,13 Mill. BRT, ferner bestanden 104 Tankschiffe, die eine Tonnage von rd. 4,92 Mill. BRT hatten. Spanien hat im internationalen Vergleich eine verhältnismäßig junge Handelsflotte; 23 % aller Schiffe sind noch keine fünf Jahre alt, 47 % sind zwischen fünf und neun Jahre alt. Die Krise, in der sich die spanische Handelsflotte gegenwärtig befindet, ist hauptsächlich auf die seit Jahren rückläufige Wettbewerbsfähigkeit zurückzuführen. In den letzten Jahren hat eine Reihe von Handelsflotten, die unter "billigen Flaggen" fahren (insbesondere Panamas, Liberias und Hongkongs), den spanischen Gesellschaften vor allem aufgrund günstigerer Preisangebote erhebliche Konkurrenz bereitet.

Zur Verbesserung der Rentabilität sollen zukünftig nur solche Schiffstypen in Dienst gestellt werden, die dem Bedarf der Handelsflotte entsprechen. Gegenwärtig besteht in der Sparte der Massengutfrachtschiffe mit einer Tonnage von über 15 000 BRT eine Überkapazität von rd. 11 %. Im Bereich der sonstigen Frachtschiffe (u.a. Roll-on/Roll-off, Gefrierschiffe) wird erst ab 1985 mit einem Neubedarf gerechnet. Erst ab 1986 oder 1987 soll mit dem Neubau von Rohöltankern begonnen werden. Bei Gastankschiffen hängt die Entwicklung des zukünftigen Bedarfs wesentlich davon ab, zu welchem Abschluß die spanische Regierung mit Algerien über die Lieferung von Erdgas kommt.

10.7 Bestand an Handelsschiffen*)

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1970	1975	1980	1981	1982
Schiffe	Anzahl	2 234	2 667	2 767	2 678	2 635
Tonnage	1 000 BRT	3 441,0	5 433,4	8 112,2	8 133,7	8 130,7
Tanker	Anzahl	103	109	107	108	104
Tonnage	1 000 BRT	1 423,4	2 555,9	4 818,3	4 919,8	4 919,0

*) Stand: 1. Juli. Schiffe ab 100 BRT.

Die Beförderungsleistungen der Küstenschifffahrt haben sich in den Jahren 1975 bis 1980 insgesamt erhöht und sind bis 1982 wieder rückläufig gewesen. So ist das

Volumen der verladenen Fracht zunächst von 36,3 auf 41,9 Mill. t gestiegen (+ 15,4 %) und bis 1982 auf 37,7 Mill. t (- 10,1 %) zurückgegangen. Bei der gelöschten Fracht wurde ebenfalls zunächst eine Zunahme von 36,0 auf 39,3 Mill. t (+ 9,2 %) und anschließend eine Abnahme auf 36,7 Mill. t (- 6,6 %) verzeichnet.

10.8 Beförderungsleistungen der Küstenschifffahrt

Beförderungsleistung	Einheit	1975	1979	1980	1981	1982
Angekommene Schiffe	Anzahl	72 391	66 016	69 226	66 266	62 546
	Mill. BRT	149,0	171,2	180,9	185,6	173,5
Fahrgäste						
Einsteiger	1 000	4 311	6 053	6 057	5 537	5 285
Aussteiger	1 000	4 316	6 004	6 064	5 657	5 258
Fracht						
verladen	Mill. t	36,3	38,1	41,9	39,9	37,7
gelöscht	Mill. t	36,0	36,5	39,3	38,1	36,7

Die Hochseeschifffahrt konnte die günstige Entwicklung der Jahre 1975 bis 1980 nicht fortsetzen. Wurden 1975 nur 15,5 Mill. t Fracht verladen, so waren es 1980 35,2 Mill. t (+ 127 %) und 1982 40,3 Mill. t (+ 15,6 %). Der Umfang der gelöschten Fracht konnte zunächst von 75,1 auf 95,0 Mill. t (1980) erhöht werden (+ 26,5 %), er stagnierte jedoch 1982 bei diesem Wert (94,6 Mill. t).

10.9 Seeverkehrsdaten

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1975	1979	1980	1981	1982
Angekommene Schiffe	Anzahl	37 388	37 372	38 256	37 945	37 523
	Mill. BRT	221,4	269,2	264,3	262,7	269,2
Fahrgäste						
Einsteiger	1 000	973	1 004	1 084	1 167	1 114
Aussteiger	1 000	1 076	2 222	1 177	1 225	1 237
Fracht						
verladen	Mill. t	15,5	31,6	35,2	39,9	40,3 ^{a)}
gelöscht	Mill. t	75,1	90,8	95,0	95,2	94,6 ^{a)}

a) 1983 (1. Vierteljahr): 11,0 Mill. t verladene Fracht, 23,1 Mill. t gelöschte Fracht.

Wichtigste Fluggesellschaft ist die im In- und Auslandsdienst tätige staatliche "IBERIA" (Lineas Aéreas de España S.A.). Sie unterhält regelmäßige Direktverbindungen mit westeuropäischen Ländern, mit Afrika und Amerika. Die "AVIACO" (Aviación y Comercio S.A.) fliegt sowohl im Inlands- als auch im Europa- und Nordafrikadienst.

Neben Chartergesellschaften fliegen mehr als 20 ausländische Liniengesellschaften Flughäfen in Spanien an. Wichtigste Flughäfen sind Barajas-Madrid, Palma de Mallorca, Barcelona, Las Palmas de Gran Canaria, Santa Cruz de Tenerife und Alicante. Die Beförderungsleistungen der nationalen Fluggesellschaften sind im Zeitraum 1975 bis 1982 von 10,7 auf 16,5 Mrd. Personenkilometer (+ 54,2 %) bzw. von 237,9 auf 482,2 Mill. Nettotonnenkilometer (+ 103 %) gestiegen.

10.10 Beförderungsleistungen der nationalen Fluggesellschaften*)

Beförderungsleistungen	Einheit	1975	1980	1981	1982	1983
Personenkilometer	Mrd.	10,7	15,5	16,0	16,5	14,0 ^{a)}
Nettotonnenkilometer	Mill.	237,9	417,6	454,8	482,2	390,3 ^{a)}

*) Linienverkehr, einschl. der im Ausland befliegenen Strecken.

a) Januar bis Oktober.

Im Jahre 1983 wurden mit insgesamt 49,2 Mill. Fluggästen 11,4 Mill. mehr als 1975 befördert (+ 30,2 %). Im Linienverkehr wurden davon 29,2 Mill. oder 59,3 % befördert, davon 7,9 Mill. oder 27,1 % im Auslandsverkehr. Der Charterverkehr, der fast völlig aus dem Auslandsverkehr bestand, verzeichnete zuletzt 20,0 Mill. Passagiere. Der Frachttransport im nationalen und internationalen Flugverkehr stieg im beobachteten Zeitraum um 66 400 t auf 348,3 Mill. t (+ 23,6 %). Von diesen entfielen 336,1 Mill. t oder 96,5 % auf den Linienverkehr. Der Auslandsverkehr hat seinen Anteil am Liniendienst zwischen 1975 und 1983 von 27,3 % auf 38,0 % steigern können. Der Charterverkehr hatte an der Frachtbeförderung, im Gegensatz zum Passagierverkehr, nur einen Anteil von 3,5 %; er hat fast völlig aus dem Auslandsverkehr bestanden.

10.11 Luftverkehrsdaten des nationalen und internationalen Flugverkehrs

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1975	1980	1981	1982	1983
Fluggäste	Mill.	37,8	45,6	46,0	48,7	49,2
Linienverkehr	Mill.	22,3	30,4	29,4	29,5	29,2
Auslandsverkehr	Mill.	5,6	7,3	7,8	7,9	7,9
Charterverkehr	Mill.	15,5	15,2	16,6	19,2	20,0
Auslandsverkehr	Mill.	13,8	13,9	15,2	17,6	19,1
Fracht	1 000 t	281,9	371,4	362,6	354,9	348,3
Linienverkehr	1 000 t	258,7	355,4	346,3	340,1	336,1
Auslandsverkehr	1 000 t	70,7	105,8	114,9	119,0	127,7
Charterverkehr	1 000 t	23,2	16,0	16,3	14,8	12,2
Auslandsverkehr	1 000 t	21,2	15,4	15,8	14,1	11,3

Der Flughafen Barajas-Madrid hatte in den vergangenen Jahren die mit Abstand meisten Flugbewegungen zu verzeichnen. Im Jahre 1982 erfolgten rd. 113 000 Starts und Landungen, davon im Charterverkehr 5 746 (5,1 %). Es wurden rd. 10,3 Mill. Fluggäste gezählt, davon im Charterverkehr 446 000 (4,4 %). Während sich die Zahl der Passagiere im Zeitraum 1975 bis 1982 um 28,8 % erhöhte, ist das Frachtaufkommen um 47,7 % angestiegen.

Auf dem Flughafen Palma de Mallorca erfolgten 1982 rd. 76 000 Flugbewegungen, davon zwei Drittel im Charterverkehr. Von den rd. 8,61 Mill. Fluggästen wurde ebenfalls der überwiegende Teil, nämlich rd. 6,38 Mill. oder knapp drei Viertel im Charterverkehr befördert, woraus die große Bedeutung dieses Flughafens für den Reiseverkehr hervorgeht. Die Frachtbeförderung spielte dagegen im Vergleich zu Barajas-Madrid nur eine untergeordnete Rolle.

Die Flughäfen Barcelona, Las Palmas de Gran Canaria, Santa Cruz de Tenerife und Alicante verzeichneten 1982 rd. 73 000, 38 000, 26 000 bzw. 20 000 Flugbewegungen.

Die ebenfalls für den Reiseverkehr wichtigen Flughäfen wie Las Palmas, Santa Cruz und Alicante verzeichneten, ebenso wie Palma de Mallorca, einen hohen Anteil an Passagieren, die im Charterverkehr befördert wurden (56,7 %, 66,6 % bzw. 63,5 %).

10.12 Luftverkehrsdaten ausgewählter Flughäfen

Flughafen	Einheit	1975	1979	1980	1981	1982
Barajas-Madrid						
Starts und Landungen	Anzahl	112 192	124 282	123 679	114 375	113 166
Charterverkehr	Anzahl	6 744	6 866	6 360	5 187	5 746
Fluggäste	1 000	7 960	10 670	10 146	9 961	10 252
Charterverkehr	1 000	537	445	447	413	446
Fracht	1 000 t	103,4	144,4	144,1	150,0	152,7
Post	1 000 t	17,7	15,6	.	18,1	19,3
Palma Mallorca						
Starts und Landungen	Anzahl	68 618	76 990	70 861	71 290	76 311
Charterverkehr	Anzahl	42 156	49 366	43 466	45 487	51 304
Fluggäste	1 000	6 769	7 951	7 296	7 925	8 605
Charterverkehr	1 000	5 020	5 527	4 999	5 621	6 382
Fracht	1 000 t	22,2	29,8	28,6	26,0	24,7
Post	1 000 t	1,0	1,1	.	0,7	0,7
Las Palmas						
Starts und Landungen	Anzahl	46 620	53 912	42 618	36 989	38 087
Charterverkehr	Anzahl	17 846	22 268	16 912	15 357	17 775
Fluggäste	1 000	3 717	4 358	3 788	3 884	4 074
Charterverkehr	1 000	2 014	2 285	1 817	1 988	2 310
Fracht	1 000 t	34,0	43,0	38,2	34,5	33,7
Post	1 000 t	2,4	3,0	.	3,2	3,2

Die Zahl der Fernsprechan Schlüsse erhöhte sich von Ende 1975 bis Ende 1982 um 4,89 Mill. auf 12,82 Mill. (+ 63,6 %). Mit weiteren Investitionen durch die staatliche "Compañía Telefonica Nacional de España"/CTNE soll das Fernsprechnetz ausgebaut werden. Insbesondere in ländlichen Gebieten wird die Installation von öffentlichen Telefonkabinen vorangetrieben.

Die Rundfunkstationen werden in erster Linie vom spanischen Staat betrieben. "Radio Nacional de España" strahlt mehrere In- und Auslandsprogramme aus. Die katholische Kirche sendet über "Radio Popular de Madrid", ferner gibt es private Rundfunkstationen. Fernsehsendungen werden durch die staatliche "Televisión Española" ausgestrahlt. Die Zahl der angemeldeten Fernsehgeräte hat sich von 1975 bis 1981 von rd. 6,64 auf 9,57 Mill. erhöht (+ 44,2 %). Die spanische Regierung beabsichtigt, im Verlauf des Jahres 1985 die gesetzlichen Voraussetzungen für die Zulassung privater Fernsehanstalten zu schaffen.

10.13 Daten des Nachrichtenwesens

1 000

Gegenstand der Nachweisung	1975	1979	1980	1981	1982
Fernsprechan Schlüsse ¹⁾	7 836	11 108	11 845	12 385	12 820 ^{a)}
Hörfunkgeräte	9 050	9 600	9 600	9 800	.
Fernsehgeräte	6 640	9 424	9 424	9 574	.

1) Stand: Jahresende.

a) Stand November 1983: 13 280 760 Fernsprechan Schlüsse.

11 REISEVERKEHR

Seit Anfang der fünfziger Jahre hat sich der Ausländerreiseverkehr zu einem der Hauptwirtschaftszweige des Landes entwickelt. Durch seine Deviseneinnahmen leistet das Gastgewerbe einen entscheidenden Beitrag zur Wirtschaftsentwicklung. Im Jahre 1975 wurden Deviseneinnahmen von 3,40 Mrd. US-\$ erzielt, 1980 bereits 6,97 Mrd. US-\$ und 1982, dem bisherigen Rekordjahr für den spanischen Tourismussektor, 7,13 Mrd. US-\$, dies waren 410 Mill. US-\$ oder 6,1 % mehr als 1981. Im Zeitraum Januar bis November 1983 beliefen sich die Deviseneinnahmen auf 6,45 Mrd. US-\$.

Zentren des Reiseverkehrs sind neben den Balearen und den Kanarischen Inseln ausgedehnte Küstenstreifen am Mittelmeer und am Atlantischen Ozean. Spanien gehört zu den wichtigsten Zielländern des internationalen Reiseverkehrs. Im Jahre 1982 wurde mit 42 Mill. Auslandsgästen ein neuer Besucherrekord erzielt, das waren fast zwei Millionen mehr als 1981.

Die Zahl der nach Spanien eingereisten Auslandsgäste stieg 1982 gegenüber dem Vorjahr um 4,7 %. Besonders hohe Steigerungsraten im Vergleich zum Vorjahresmonat wurden in den Monaten Februar (+ 13,0 %), März (+ 14,4 %), Mai (+ 10,3 %) und Juni (+ 14,9 %) erzielt, nur im Juli (- 2,1 %) war die Besucherzahl zurückgegangen. Die übrigen Monate wiesen im Vergleich zu 1981 durchschnittliche Steigerungsraten von rd. 4 % auf.

Im Jahre 1983 betrug die Besucherzahl 41,26 Mill., sie war damit um 748 000 oder 1,8 % geringer als im Vorjahr. Dieser Rückgang ist hauptsächlich auf geringere Touristenzahlen in den Monaten Juli (- 4,4 %) und August (- 4,6 %) gegenüber den entsprechenden Vorjahresmonaten zurückzuführen. Hauptgrund für die rückläufige Entwicklung ist die allgemeine Rezession.

Zur Förderung des Reiseverkehrs wurden von der "Dirección General de Empresas y Actividades Turísticas" für 1983 Mittel von rd. 2,5 Mrd. Ptas für entsprechende Aktionen im Ausland bereitgestellt. Darüber hinaus wurden rd. 2,2 Mrd. Ptas an inländische öffentliche und private Stellen des Tourismussektors vergeben. Die Europäische Entwicklungsbank/EIB hat 1983 ein Darlehen von 15 Mill. ECU (1 ECU = etwa 2,33 DM) oder 2 Mrd. Ptas für kleine und mittlere Reiseverkehrsvorhaben in Spanien gewährt. Dieses Darlehen wurde gemäß Beschluß des Rates der EIB über die Fortsetzung der finanziellen Zusammenarbeit zwischen den Europäischen Gemeinschaften/EG und Spanien vor dessen Beitritt bereitgestellt.

11.1 Eingereiste

1 000

Gegenstand der Nachweisung	1975	1980	1981	1982	1983
Insgesamt	30 122	38 027	40 129	42 011	41 263
Auslandsgäste	28 402	36 517	38 394	39 928	39 209
im Ausland lebende Spanier ...	1 721	1 510	1 735	2 083	2 054

Von den 1982 nach Spanien eingereisten Auslandsgästen kamen 27,66 Mill. oder 69,3 % auf dem Landwege, 10,85 Mill. (27,2 %) mit dem Flugzeug und 1,42 Mill. (3,6 %) auf dem Seewege. Von den auf dem Landwege Eingereisten benutzten die meisten, nämlich 93,0 %, die Straßen und die übrigen die Eisenbahn. Hierbei spiegelt sich der hohe Anteil der aus den Nachbarländern Frankreich und Portugal Gekommenen (einschl. der Tagesausflügler) wider.

11.2 Eingereiste Auslandsgäste nach Verkehrswegen

1 000

Verkehrsweg	1975	1980	1981	1982	1983
Insgesamt	28 402	36 517	38 394	39 928	39 209
Tagesausflügler	75	2 689	1 943	1 462	.
Landweg	18 292	26 191	27 282	27 656	26 473
Eisenbahn	1 541	1 857	1 969	1 941	2 173
Straße	16 750	24 334	25 313	25 715	24 300
Seeweg	1 614	1 451	1 479	1 418	1 416
Luftweg	8 496	8 875	9 634	10 853	11 320

Mit Ausnahme der Besucher aus Amerika (- 1,3 %) sowie Australien und Ozeanien (- 6,8 %) wurden 1982 für die Besucherzahlen der drei übrigen Kontinente Zuwachsraten verzeichnet. Besonders groß war die Steigerung der Besucherzahlen gegenüber dem Vorjahr aus Afrika (+ 17,7 %) und Asien (+ 8,6 %). Aus den Ländern Europas kamen insgesamt 3,5 % mehr Touristen als 1981. Das für den spanischen Reiseverkehr wichtigste Land blieb auch 1982 Frankreich mit einem Anteil von 27,2 % an der Gesamtzahl der Gäste vor Portugal (23,1 %), Großbritannien und Nordirland (12,1 %) sowie die Bundesrepublik Deutschland (12,0 %). Vom amerikanischen Kontinent lagen die Touristen aus den Vereinigten Staaten (rd. 758 000) mit großem Abstand an der Spitze; zusammen mit Kanada hatten sie jedoch nur einen Anteil von 2,2 % an den Auslandsgästen. Die meisten afrikanischen Besucher kamen aus Marokko (rd. 2 Mill.). Die Zahl der Spanier, die ihren Urlaub im Ausland verbrachten, nahm 1982 um 3,1 % auf rd. 13,92 Mill. Personen ab. Ihre Devisenausgaben haben etwa 1 Mrd. US-\$ betragen.

Im Jahre 1983, als die Besucherzahl sich um 1,8 % auf 42,2 Mill. gegenüber dem Vorjahr verringerte, ist die Zahl der Gäste aus europäischen Ländern um 2,1 % zurückgegangen. Jedoch war unter den einzelnen Ländern eine unterschiedliche Entwicklung im Vergleich zu 1982 feststellbar. Zugenommen hat die Zahl der nach Spanien gereisten Personen aus Großbritannien und Nordirland (+ 9,1 %), der Bundesrepublik Deutschland (+ 5,8 %) und Belgien (+ 4,0 %). Verringert hat sich die Zahl der Besucher aus Portugal (- 6,5 %) und Frankreich (- 3,3 %). Aus Amerika kamen mit rd. 1,4 Mill. Besuchern rd. 4 % weniger als im Vorjahr. Rückläufig war die Touristenzahl aus Brasilien (- 28,9 %), Mexiko (- 19,0 %) und Argentinien (- 10,3 %); dagegen stieg die Zahl der Besucher aus den Vereinigten Staaten und Kanada (+ 9,0 %).

Die Zahl der Spanier, die 1983 in das Ausland gereist sind, stieg um 2,2 % auf 14,2 Mill. Personen an. Die spanische Fremdenverkehrsbehörde "Secretaria General de Turismo" sieht vor, zukünftig die statistische Erhebung der ausländischen

Besucher zu verbessern, um eine Aufschlüsselung in eigentliche Urlauber, Tagesausflügler und Transitreisende zu ermöglichen. Bisher werden teilweise Geschäftsreisende in die Besucherzahlen einbezogen.

11.3 Eingereiste Auslandsgäste nach ausgewählten Herkunftsländern Prozent

Herkunftsland	1975	1980	1981	1982	1983
Frankreich	32,9	27,6	27,8	27,2	26,3
Portugal	12,6	25,0	24,4	23,1	21,6
Großbritannien und Nordirland ..	12,0	9,8	10,6	12,1	13,2
Bundesrepublik Deutschland	14,9	12,9	11,9	12,0	12,7
Niederlande	4,6	3,7	3,6	3,4	3,4
Schweden, Norwegen, Dänemark, Finnland	4,9	3,1	3,1	3,3	3,3
Belgien	3,7	2,9	2,8	2,5	2,6
Vereinigte Staaten und Kanada ..	3,9	2,6	2,4	2,2	2,4

Im Jahre 1983 verfügte das spanische Gastgewerbe über 3 490 Hotels der ersten drei Kategorien mit 612 678 Betten, dies waren 14 Hotels weniger, aber 37 775 Betten mehr als 1975. Damit hat sich die Beherbergungskapazität um 6,6 % erhöht. Die Zahl der Hotels der ersten Kategorie hat sich im beobachteten Zeitraum von 78 auf 64 verringert, ebenso die Bettenzahl (- 17,3 %). Dagegen hat der Hotel- und der Bettenbestand in der zweiten Kategorie um 10 bzw. 20 095 (+ 22,8 %) und in der dritten Kategorie um 69 bzw. 33 744 (+ 16,7 %) Einheiten zugenommen.

Die Gesamtzahl der Pensionen zur Unterbringung von Gästen ist zwischen 1975 und 1983 um 165 auf 6 179 gestiegen, ebenso die der zur Verfügung stehenden Betten, und zwar um 7 525 auf 221 858. Hier konnte die Beherbergungskapazität um 3,1 % gesteigert werden. Bei allen Kategorien war eine Erhöhung der Zahl der Pensionen zu verzeichnen und eine Verringerung der Bettenzahl nur in der zweiten Kategorie (- 3,9 %). Die Zahl der Hotels und Pensionen belief sich 1983 auf insgesamt 9 669 Betriebe, daran waren Pensionen mit rd. 64 % beteiligt. Jedoch stellten Hotels der ersten drei Kategorien rd. 73 % aller in klassifizierten Beherbergungsbetrieben zur Verfügung stehenden Betten (ohne untere Kategorien).

11.4 Daten des Beherbergungsgewerbes^{*)}

Gegenstand der Nachweisung	1975	1980	1981	1982	1983
Klassifizierte Hotels					
Betriebe	3 504	3 475	3 457	3 482	3 490
Zimmer	305 194	316 016	315 731	321 399	323 886
Betten	574 903	596 874	596 718	608 574	612 678
darunter:					
Erste Kategorie (5 Sterne)					
Betriebe	78	65	64	64	64
Zimmer	15 985	13 151	13 133	13 160	13 321
Betten	30 448	25 035	25 000	24 970	25 157

Fußnoten siehe Ende der Tabelle.

11.4 Daten des Beherbergungsgewerbes*)

Gegenstand der Nachweisung	1975	1980	1981	1982	1983
Klassifizierte Hotels					
Zweite Kategorie (4 Sterne)					
Betriebe	337	344	346	351	347
Zimmer	46 350	54 890	55 751	57 514	57 220
Betten	88 234	104 409	106 035	108 916	108 329
Dritte Kategorie (3 Sterne)					
Betriebe	977	1 010	1 003	1 027	1 046
Zimmer	107 088	115 854	115 153	119 956	123 719
Betten	202 541	221 489	220 210	229 873	236 285
Klassifizierte Pensionen					
Betriebe	6 014	6 101	6 071	6 224	6 179
Zimmer	125 159	125 557	125 191	128 728	128 396
Betten	214 333	217 520	214 982	221 987	221 858
Erste Kategorie (3 Sterne)					
Betriebe	170	178	179	184	183
Zimmer	5 912	6 073	6 197	6 310	6 607
Betten	10 673	10 957	11 264	11 474	12 135
Zweite Kategorie (2 Sterne)					
Betriebe	2 077	2 140	2 125	2 158	2 117
Zimmer	51 547	51 146	50 892	51 416	49 471
Betten	90 391	89 584	89 104	90 463	86 885
Dritte Kategorie (1 Stern)					
Betriebe	3 767	3 783	3 767	3 882	3 879
Zimmer	67 700	68 338	68 102	71 002	72 318
Betten	113 269	116 979	114 614	120 050	122 838
Staatliche Herbergen der A.T.E. 1)	80	79	84	84	.
Betten	4 376	6 321	6 956	6 894	.
Campingplätze	529	600	615	657	708
Belegungskapazität	225 824	272 209	280 549	303 891	344 276

*) Stand: Jahresende.

1) Red Nacional Turística de Albergues y Paradores.

Die Zahl der Übernachtungen belief sich 1982 auf rd. 80,4 Mill.; sie hat sich damit gegenüber 1975 um 9,6 Mill. oder 13,6 % erhöht. 7,67 Mill. Übernachtungen oder 95,3 % aller registrierten Übernachtungen erfolgten in Hotels oder Pensionen, weitere 4,1 Mill. auf Campingplätzen, die eine Belegungskapazität von rd. 304 000 Personen hatten. In staatlichen Herbergen (Paradores) übernachteten 1982 495 000 Personen.

11.5 Übernachtungen eingereister Auslandsgäste

1 000

Gegenstand der Nachweisung	1975	1980	1981	1982	1983
In Hotels und Pensionen	65 710	58 654	70 811	76 691	79 725
In staatlichen Herbergen	364	409	462	495	.
Auf Campingplätzen	4 763	3 544	3 612	4 055	144 ^{a)}

a) 1. Vierteljahr.

Die 1962 gegründete Zentralbank (Banco de España) besitzt das alleinige Recht zur Notensausgabe und nimmt zugleich Geschäftsbankfunktionen wahr. Sie ist dem Wirtschaftsministerium untergeordnet. Etwa zwei Drittel der spanischen Banken sind private Handels- und Industriebanken, die von der Zentralbank kontrolliert werden. Zu den größten Banken, gemessen am Einlagevolumen, zählen neben der Zentralbank die Institute "Banesto", "Banco Hispano Americano", "Banco de Bilbao", "Banco de Vizcaya", "Banco de Santander" und "Banco Popular".

Daneben besteht eine große Zahl von öffentlichen Sparkassen, die überwiegend regional organisiert sind. Ferner gibt es mehrere staatliche Entwicklungsbanken, die der Finanzierung von öffentlichen Vorhaben dienen. Ausländische Banken durften erstmals seit dem spanischen Bürgerkrieg ab Januar 1979 Filialen in Spanien gründen. Eine 1981 durchgeführte Neuordnung des Kreditwesens und Zahlungsverkehrs mit dem Ausland beabsichtigt eine größere Markttransparenz bezüglich der Zins- und Gebührensätze. Damit soll ein besseres Funktionieren des Wettbewerbs unter den Kreditinstituten gewährleistet werden.

Währungseinheit ist die Peseta (Pta) = 100 Céntimos (cts). Seit 1974 ist die spanische Währung nicht mehr an den US-Dollar (US-\$) gebunden, sondern unterliegt einem flexiblen Wechselkurs in bestimmten Bandbreiten. Seit der mit Wirkung vom 6. Dezember 1982 verfügten Abwertung der Peseta um 8 % gegenüber dem US-\$ verlor die spanische Währung im Verlauf des Jahres 1983 über 20 % an Wert. Die Abwertung sollte in erster Linie zu einer erhöhten Wettbewerbsfähigkeit der spanischen Produkte auf ausländischen Märkten beitragen und einen Abbau des Handelsbilanzdefizits bewirken. Im Zusammenhang mit der vorgesehenen Mitgliedschaft in den Europäischen Gemeinschaften/EG wird der Anschluß der Peseta an die Europäische Währungseinheit/ECU erwogen.

12.1 Amtliche Wechselkurse^{*)}

Kursart	Einheit	1980	1981	1982	1983	1984 ¹⁾
Offizieller Kurs						
Ankauf	DM für 1 Pta	0,24700	0,23300	0,01890	0,01745	0,01744
Verkauf	DM für 1 Pta	0,24500	0,23200	0,01880	0,01737	0,01737
Ankauf	Ptas für 1 US-\$	79,135	97,310	125,421	156,520	148,567
Verkauf	Ptas für 1 US-\$	79,365	97,590	125,781	156,880	148,927
Kurs des Sonderziehungsrechts (SZR)						
	Ptas für 1 SZR	101,08	113,43	138,55	164,06	158,30

*) Stand: Jahresende.

1) Stand: März.

Die Entwicklung der Verbrauchergeldparität nach deutschem Verbrauchsschema bezieht sich in nachfolgender Tabelle auf die Hauptstadt Madrid. Danach wurde für 1980 (Jahresdurchschnitt) eine Relation von 100 Ptas = 2,62 DM ermittelt; sie veränderte sich bis März 1984 zugunsten der deutschen Währung auf 100 Ptas = 1,93 DM. Der Devisenkurs ging im gleichen Zeitraum von 100 Ptas = 2,536 DM auf 100 Ptas = 1,736 DM zurück.

12.2 Verbrauchergeldparität und Devisenkurs^{*)}

100 Ptas = ... DM

Gegenstand der Nachweisung	1980	1981	1982	1983	1984 ¹⁾
Verbrauchergeldparität ²⁾ ..	2,62	2,43	2,24	2,05	1,93
Devisenkurs	2,536	2,450	2,215	1,783	1,736

^{*)} Jahresdurchschnitt.

1) März. - 2) Nach deutschem Verbrauchsschema. Madrid, ohne Wohnungsmiete.

Während der Golabestand vom Jahresende 1980 bis Februar 1984 konstant auf 14,61 Mill. Feinunzen gehalten wurde, verringerte sich der Devisenbestand von rd. 11,3 Mrd. auf rd. 7,7 Mrd. US-\$. Ein noch stärkerer Rückgang wurde für den Bestand an Sonderziehungsrechten/SZR verzeichnet. Er betrug im März 1984 nur noch 69 Mill. US-\$ gegenüber 294 Mill. US-\$ am Jahresende 1980.

12.3 Gold- und Devisenbestand^{*)}

Bestandsart	Einheit	1980	1981	1982	1983	1984 ¹⁾
Goldbestand	Mill. fine troy oz 2)	14,61	14,61	14,61	14,61	14,61
Devisenbestand	Mill. US-\$	11 307	10 195	7 223	6 997	7 683
Sonderziehungsrechte .	Mill. US-\$	294	371	205	68	69 ^{a)}

^{*)} Stand: Jahresende.

1) Stand: Februar. - 2) 1 troy ounce (oz) = 31,103 g.

a) Stand: März.

Der Bargeldumlauf (ohne Bestände der Banken) hat sich von Jahresende 1979 bis Jahresende 1983 von 1 039 auf 1 699 Mrd. Ptas (+ 63,5 %) erhöht. Allein von Ende 1982 ist er um 168 Mrd. Ptas (+ 11,0 %) gestiegen. Die an die Regierung vergebenen Bankkredite haben zwischen 1979 und 1983 wesentlich zugenommen. Daran war in erster Linie die Zentralbank (Banco de España) beteiligt, deren Kreditgewährung von 833 Mrd. auf 3 587 Mrd. Ptas stieg. Zur Liquiditätsabschöpfung und Eindämmung der Inflation wurde 1983 der Mindestreservesatz mehrmals erhöht. Im Februar 1984 hat die Zentralbank den sogenannten Kassenkoeffizienten für die von den Banken und Sparkassen bei der Zentralbank zu unterhaltenden Mindestreserven auf 18 % der bei den Kreditinstituten gehaltenen Einlagen festgesetzt. Mit dieser Maßnahme wurde eine weitere Geldabschöpfung von etwa 240 Mrd. Ptas erreicht.

12.4 Ausgewählte Daten des Geld- und Kreditwesens^{*)}

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1979	1980	1981	1982	1983
Bargeldumlauf, Noten und Münzen (ohne Bestände der Banken)	Mrd. Ptas	1 039	1 185	1 333	1 531	1 699
Bargeldumlauf je Einwohner	Ptas	27 981	31 674	35 364	40 317	.

Fußnoten siehe Ende der Tabelle.

12.4 Ausgewählte Daten des Geld- und Kreditwesens*)

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1979	1980	1981	1982	1983
Bankeinlagen, jederzeit fällig, (Geschäftsbanken und Sparkassen)	Mrd. Ptas	2 546	2 882	3 263	3 583	3 629
Spar- und Termineinlagen (Geschäftsbanken und Sparkassen)	Mrd. Ptas	6 942	8 221	9 639	11 409	13 055
Bankkredite an die Regierung						
"Banco de España"	Mrd. Ptas	833	1 227	1 821	2 687	3 587
Geschäftsbanken und Sparkassen	Mrd. Ptas	1 255	1 507	2 104	2 778	2 288
Offizielle Kreditinstitute	Mrd. Ptas	305	347	388	395	.
Bankkredite an Private						
Geschäftsbanken und Sparkassen	Mrd. Ptas	9 072	10 714	12 519	14 724	15 239
Offizielle Kreditinstitute	Mrd. Ptas	950	1 141	1 393	1 799	1 889
Diskontsatz	% p.a.	8,00	8,00	8,00	8,00	8,00 ^{a)}

*) Stand: Jahresende.

a) Noch gültig am 7. Mai 1984.

13 ÖFFENTLICHE FINANZEN

Der Staatshaushalt umfaßt Verwaltungs- und Investitionsaufwendungen. Daneben bestehen Sonderhaushalte verschiedener öffentlicher Körperschaften. Das Haushaltsvolumen der Provinzen erreicht nur wenige Prozent des Staatshaushalts. In den vergangenen Jahren haben sich die Einnahmen und Ausgaben weit über die Steigerungsrate des Bruttoinlandsprodukts erhöht und eine Zunahme der Steuerbelastung bedingt. Der Staatshaushalt für das Jahr 1983 (vorläufiges Ergebnis) sah Einnahmen von 3 674 Mrd. Ptas und Ausgaben von 4 855 Mrd. Ptas bei einem Defizit von 1 181 Mrd. Ptas vor. Angesichts der wirtschaftlichen Stagnation sollte die konjunkturelle Entwicklung durch zusätzliche staatliche Ausgaben (u.a. öffentliche Investitionen im Straßenbau und in der Wasserwirtschaft) gefördert werden, doch war vorgesehen, die Höhe des Haushaltsfehlbetrages auf einen Anteil von 6 % am Bruttoinlandsprodukt zu begrenzen.

Der Haushaltsvoranschlag für 1984 geht von Einnahmen von 4 069 Mrd. und Ausgaben von 5 400 Mrd. Ptas aus. Das Haushaltsdefizit beläuft sich danach auf 1 331 Mrd. Ptas und hat damit einen Anteil am Bruttoinlandsprodukt von rd. 5,3 %. Die Finanzierung des Fehlbetrages soll über den Kapitalmarkt, durch Ausgabe von Schuldverschreibungen sowie über die Zentralbank (Banco de España) erfolgen. Über den Kapitalmarkt sollen mittel- und langfristige Kredite in Höhe von 411 Mrd. Ptas aufgenommen werden, davon 336 Mrd. Ptas im Inland und 75 Mrd. Ptas im Ausland.

Gegenüber 1983 soll der Schwerpunkt der Defizitfinanzierung von ausländischen auf inländische Quellen verlagert werden. So ist für diese Finanzierung im Budgetvoranschlag 1984 die Inanspruchnahme der Zentralbank auf 450 Mrd. Ptas heraufgesetzt worden (1983: 81 Mrd. Ptas). Das Defizit des Haushalts ist im 1. Halbjahr 1984 um 40 % höher gewesen als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Der Fehlbetrag betrug 867 Mrd. Ptas und liegt damit um 248 Mrd. Ptas über dem Haushaltsdefizit des 1. Halbjahres 1983.

13.1 Staatshaushalt*)

Mrd. Ptas

Gegenstand der Nachweisung	1979	1980	1981	1982	1983	1984
Einnahmen	1 762	2 179	2 575	2 976	3 674	4 069
Ausgaben	1 986	2 611	3 101	4 107	4 855	5 400
Mehrausgaben	224	432	526	1 131	1 181	1 331

*) Haushaltsjahr: Kalenderjahr. 1983: vorläufiges Ergebnis; 1984: Voranschlag.

Die indirekten Steuern bildeten in den zurückliegenden Jahren mit mehr als der Hälfte der Gesamteinnahmen des Staatshaushalts den Haupteinnahmeposten. Im Budget 1983 betrug dieser Anteil nur noch 43,9 %. Die Veränderung der Steuerstruktur soll fortgesetzt werden, so daß im Voranschlag für 1984 die indirekten Steuern nur noch einen Anteil von 40,6 % an den Gesamteinnahmen haben (direkte Steuern: 44,4 %). Der Ertrag der indirekten Steuern soll sich, nach Berechnungen des spanischen

Wirtschaftsministeriums, 1984 nominell um knapp 24 % und jener der direkten Steuern verglichen mit den Einnahmen von 1983 um 25 % erhöhen. Dieser Kalkulation liegt die Annahme zugrunde, daß sich das Bruttoinlandsprodukt um 2,5 % (1983: 1,7 %) erhöht und die Inflationsrate von 12 % auf 8 % gesenkt werden kann.

13.2 Einnahmen des Staatshaushalts *)

Mrd. Ptas

Haushaltsposten	1979	1980	1981	1982	1983	1984
Insgesamt	1 762	2 179	2 575	2 976	3 674	4 069
Direkte Steuern	709	908	991	1 159	1 432	1 807
Einkommensteuer	663	855	935	1 101	1 362	1 651
Indirekte Steuern	775	941	1 118	1 259	1 614	1 651
darunter:						
Staatsmonopole	77	22	27	26	106	.
Tabak	11	13	27	26	31	.
Mineralöl	65	9	-	-	76	.
Verkehrssteuer	163	185	259	349	448	.
Luxussteuer	199	154	145	158	194	.
Zölle	171	224	251	325	387	.
Einfuhrabgaben	71	93	106	131	161	.
Sondersteuern	46	229	314	279	342	.
darunter:						
Alkoholsteuer	5	9	20	24	39	.
Mineralölsteuer	14	185	257	215	257	.
Telefonsteuer	21	25	32	35	43	.
Gebühren u.ä.	93	121	147	161	201	320
Übertragungen	54	60	105	126	142	177
Zinsen	46	59	71	91	110	} 115
Dividenden u.ä.	72	77	128	159	152	
Sonstige Einnahmen	13	12	15	20	23	

*) Haushaltsjahr: Kalenderjahr. 1983: vorläufiges Ergebnis; 1984: Voranschlag.

Die Ausgaben des Staatshaushalts haben sich in den vergangenen Jahren ständig erhöht. So stiegen die Ausgaben im Budget 1983 (vorläufiges Ergebnis) gegenüber dem Vorjahr um 18,2 % auf 4 855 Mrd. Ptas, nach dem Voranschlag für 1984 werden sie um 11,1 % auf 5 400 zunehmen. Angesichts der geringen Investitionstätigkeit im privaten Wirtschaftsbereich waren im Haushalt 1983 die Mittel, die für öffentliche Bauarbeiten bereitgestellt werden sollten, um rd. 24 % über den Wert von 1982 heraufgesetzt worden. Für Kapitalüberweisungen des Staatshaushalts an autonome Regionen für die Durchführung von Investitionen waren um rd. 30 % erhöhte Ausgaben vorgesehen. Die Sektoren der Wirtschaft, die sich in der Umstrukturierung befinden, sollten 34 Mrd. Ptas erhalten.

Nach dem Haushaltsvoranschlag für 1984 sollen die öffentlichen Investitionen nominal um rd. 14 % auf 1 159 Mrd. Ptas ansteigen (reale Erhöhung gegenüber 1983: + 4,5 %). Besondere Bedeutung wird der Exportförderung zugemessen, deren Mittel um fast 80 % erhöht werden sollen. Der Ausgabenansatz für die industrielle Umstrukturierung wurde auf 40,5 Mrd. Ptas heraufgesetzt. Die Zuweisungen des Staatshaushalts an die Sozialversicherung, die durch ein chronisches Defizit gekennzeichnet ist, wurden gegenüber 1983 um rd. 29 % erhöht; sie erreichen damit 625 Mrd. Ptas und stellen rd. ein Fünftel des Gesamtbudgets der Sozialversicherung. Die Zuschüsse für die Arbeitslosenversicherung wurden im Vergleich zu 1983 um rd. 23 % auf insgesamt 290,6 Mrd. Ptas heraufgesetzt.

13.3 Ausgaben des Staatshaushalts*)

Mrd. Ptas

Haushaltsposten	1979	1980	1981	1982	1983	1984
Insgesamt	1 986	2 611	3 101	4 107	4 855	5 400
Personalausgaben	720	885	1 017	1 073	1 188	1 225
Güter und Dienstleistungen	101	126	124	154	173	184
Laufende Übertragungen ...	687	995	1 207	1 849	2 257	2 258
darunter:						
Bildungswesen	65	85	117	127	142	.
Arbeit, Gesundheit,						
Soziales	160	306	481	893	98	.
Industrie, Energie	16	39	30	34	67	.
Landwirtschaft,						
Fischerei	52	43	56	71	150	.
Verkehr, Nachrichten-						
wesen	65	102	90	125	248	.
Gebietskörperschaften ..	3	4	130	193	415	.
Finanzen	142	171	190	260	314	.
Industriestruk-						
turierung 1)	58	63	16	3	737	.
Kapitalübertragungen	264	347	412	567	567	707
darunter:						
Öffentliche Arbeiten,						
Städtebau	50	102	88	84	61	.
Bildungswesen	69	39	38	43	28	.
Industrie, Energie	50	79	109	151	105	.
Landwirtschaft,						
Fischerei	44	49	62	57	81	.
Kompensationsfonds 2) ..	3	2	4	105	115	.
Verkehr, Nachrichten-						
wesen	25	25	41	41	66	.
Gebietskörperschaften ..	1	3	40	43	48	.
Geldanlagen	148	177	236	326	443	452
Zinszahlungen	65	79	103	135	222	291
Sonstige Ausgaben	1	1	2	2	4	283

*) Haushaltsjahr: Kalenderjahr. 1983: vorläufiges Ergebnis; 1984 Voranschlag.

1) Bis 1981: Nationalfonds. - 2) Bis 1981: Wirtschaft und Handel.

Nach Angaben der Zentralbank hat sich die spanische Auslandsschuld von 1979 bis 1983 von 19,5 Mrd. auf 29,5 Mrd. US-\$ erhöht. Ihre Höhe hatte zuletzt einen Anteil von etwa 5 % am Bruttoinlandsprodukt. Für 1984 wird mit einem Steigen der Auslandsschulden um 1,2 Mrd. US-\$ gerechnet. Neben den langfristigen Auslandsverbindlichkeiten von 28,8 Mrd. US-\$ (Ende 1982) bestanden 24,7 Mrd. US-\$ kurzfristige Schulden. Diese sind in den vergangenen Jahren besonders stark gestiegen.

Von den Auslandsschulden entfielen Ende 1983 rd. 14 Mrd. US-\$ oder 47,5 % auf den öffentlichen Sektor. Einen großen Anteil daran hat das Nationale Industrieinstitut/INI, dessen Außenstände sich auf 5,6 Mrd. US-\$ belaufen. Die Ausgaben für den öffentlichen Schuldendienst machen rd. 10 % der gesamten Staatsausgaben aus.

13.4 Auslandsschulden*)

Mrd. US-\$

Gegenstand der Nachweisung	1979	1980	1981	1982	1983
Insgesamt	19,5	23,7	27,2	28,8	29,5
Öffentlicher Sektor	8,5	10,0	11,4	12,8	14,0
staatlich	2,2	1,9	2,4	3,2	4,1
Privater Sektor	11,0	13,8	15,8	15,9	15,4
staatlich garantiert ..	1,9	1,9	1,8	1,9	1,9

*) Stand: Jahresende.

Die Entwicklung der Löhne und Gehälter entsprach in den vergangenen Jahren in etwa der Preisentwicklung. Im Juni 1981 wurde zwischen der Regierung und den Tarifpartnern (Arbeitgeberverbände und Gewerkschaften) ein Rahmenabkommen für die Beschäftigungsbedingungen (ANE) abgeschlossen, nach dem sich u.a. die Lohnerhöhungen nur innerhalb einer gewissen Bandbreite bewegen dürfen. Für das Jahr 1982 sind Lohn- und Gehaltserhöhungen von 9 % bis 11 % vereinbart worden, die unterhalb der Inflationsrate lagen; sie wurden jedoch im Laufe des Jahres angesichts steigender Verbraucherpreise im Rahmen von vereinbarten Revisionsklauseln korrigiert. Das als Orientierungshilfe vorgegebene Maß der Lohn- und Gehaltserhöhungen kann von Unternehmen unterschritten werden, die Verluste ausweisen.

Bei etwa drei Fünftel der abgeschlossenen Tarifverträge bewegten sich die Lohnerhöhungen 1982 innerhalb der vereinbarten Bandbreite und bei etwa einem Drittel der Verträge wurde die Obergrenze überschritten. Die durchschnittliche Lohnerhöhung betrug 1982 11,5 % (1981: 13,2 %), so daß der Lohnauftrieb gedämpft, jedoch die Ertragslage der Unternehmen infolge des teilweise hohen Überhanges an Arbeitskräften und der geringen Produktivität nicht verbessert werden konnte.

Für das Jahr 1983 wurden Lohn- und Gehaltserhöhungen vereinbart, die zwischen 9,5 % und 12,5 % liegen sollten. Zwischen Januar und September desselben Jahres betrugen die durchschnittlichen Lohnerhöhungen 11,5 %. Nach Angaben des Nationalen Statistischen Instituts (Instituto Nacional de Estadística/INE) sind die Lohn- und Gehaltseinkommen 1983 um 12,5 % gegenüber dem Vorjahr angestiegen. Die Inflationsrate lag bei 12 %. Der Anstieg der Gehälter für Beschäftigte im öffentlichen Dienst soll 1984 auf 6,5 % begrenzt werden, um den Staatshaushalt zu entlasten. Die Lohnerhöhungen sollten nach Ansicht der Regierung im Jahre 1984 im Durchschnitt nur 6,5 % betragen, um die Inflationsrate zu senken. Im ersten Halbjahr 1984 lagen die Tarifierhebungen zwischen 7 % und 8 %.

Die gesetzlichen Mindesttagelöhne wurden in den vergangenen Jahren schrittweise heraufgesetzt. Am 1. Januar 1982 wurden sie von 830 auf 984 Ptas (+ 18,6 %) und am 1. Januar 1983 auf 1 072 Ptas (+ 8,9 %) angehoben. Die letzte Lohnerhöhung (auf 1 158 Ptas täglich) erfolgte am 1. Januar 1984, sie betrug 86 Ptas (+ 8,0 %).

In der Landwirtschaft lagen die durchschnittlichen Tagelöhne 1983 zwischen rd. 1 500 und rd. 1 700 Ptas. Sie wurden in den letzten Jahren unterschiedlich stark heraufgesetzt. So verdiente ein Arbeiter im Jahre 1981 im Durchschnitt 1 235 Ptas, 1982 1 352 Ptas (+ 9,5 %) und 1983 1 518 Ptas (+ 12,3 %). Die höchsten Löhne wurden zuletzt für Saisonarbeiter sowie für Verwalter und Vorarbeiter gezahlt, die im Durchschnitt 1 734 bzw. 1 724 Ptas je Tag verdienten.

14.1 Durchschnittliche Tagelöhne in der Landwirtschaft*)

Ptas

Beruf	1979	1980	1981	1982	1983
Verwalter und Vorarbeiter ..	1 090	1 270	1 404	1 507	1 724
Traktorfahrer	1 086	1 202	1 326	1 451	1 589
Schäfer	1 042	1 190	1 313	1 415	1 529
Rinder- und Schweinehirt ..	976	1 131	1 296	1 410	1 489
Arbeiter	933	1 077	1 235	1 352	1 518
Saisonarbeiter	1 157	1 307	1 463	1 601	1 734

*) Jahresdurchschnitt.

Die durchschnittlichen Bruttostundenverdienste der Arbeiter lagen im 1. Halbjahr 1983 im Durchschnitt zwischen 315 Ptas für Hilfsarbeiter und 554 Ptas für Facharbeiter. Auszubildende erhielten 169 Ptas je Stunde. Zwischen 1981 und Mitte 1983 sind die Stundenverdienste der Hilfsarbeiter im Durchschnitt um 48 auf 315 Ptas (+ 18,0 %) und die der Facharbeiter um 51 auf 554 Ptas (+ 10,1 %) angehoben worden. Meister und Vorarbeiter verdienten zuletzt 411 Ptas, bzw. 60 Ptas (+ 17,1 %) mehr als 1981.

14.2 Durchschnittliche Bruttostundenverdienste der Arbeiter*)

Ptas

Arbeitergruppe	1979	1980	1981	1982	1983 ¹⁾
Insgesamt	249	292	351	404	411
Meister und Vorarbeiter ..	355	419	503	542	554
Facharbeiter	268	311	367	425	431
Angelernte Arbeiter	249	291	356	395	405
Hilfsarbeiter	203	236	267	303	315
Auszubildende	115	134	146	165	169

*) Jahresdurchschnitt.

1) Durchschnitt 1. Halbjahr.

Die durchschnittlichen Bruttostundenverdienste der Angestellten erhöhten sich zwischen 1981 und 1983 im Durchschnitt von 511 auf 600 Ptas (+ 17,4 %). Die höchsten Verdienste erzielten 1982 die Angestellten mit Hochschulabschluß (1 127 Ptas), gefolgt von den Angestellten mit Fachschulabschluß (797 Ptas). Ihre Stundenverdienste wurden gegenüber 1981 um 19,1 % bzw. um 15,3 % heraufgesetzt. Techniker und Verwaltungsangestellte verdienten 591 bzw. 531 Ptas oder 16,6 % bzw. 17,7 % mehr als im Jahre 1981.

14.3 Durchschnittliche Bruttostundenverdienste der Angestellten*)

Ptas

Angestelltengruppe	1979	1980	1981	1982	1983 ¹⁾
Insgesamt .....	.	.	511	600	621
Angestellte mit Hochschulabschluß	672	779	946	1 127	1 133
Angestellte mit Fachhochschulabschluß ..	507	596	691	797	836
Leitende Verwaltungsangestellte	488	570	671	758	780
Techniker	368	434	507	591	622
Verwaltungsangestellte	329	386	451	531	538
Bürohilfskräfte	233	278	326	384	400
Sonstige Angestellte	255	285	389	454	466

*) Jahresdurchschnitt.

1) Durchschnitt 1. Halbjahr.

Im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich lag der durchschnittliche Bruttostundenverdienst 1982 bei 472 Ptas. Er hat sich damit gegenüber dem Vorjahr um 16,0 % erhöht. Die höchsten Stundenverdienste wurden in den Wirtschaftszweigen Gewinnung von Erdöl und radioaktiven Mineralien mit 918 Ptas (+ 24,2 % gegenüber 1981), im Bankgewerbe mit 768 Ptas (+ 21,3 %), in der Elektrizitäts- und Gaserzeugung mit 730 Ptas (+ 14,1 %), in der Kohlegewinnung (einschl. Kokserzeugung) mit 610 Ptas (+ 14,9 %) sowie in der Metallerzeugung mit 602 Ptas (+ 16,2 %) erzielt. Die in der Bekleidungs- und Lederindustrie und im Gastgewerbe Beschäftigten verdienten im Durchschnitt dagegen mit 318 bzw. 323 Ptas je Stunde (+ 11,2 % bzw. + 15,4 % gegenüber dem Vorjahr) am wenigsten.

14.4 Durchschnittliche Bruttostundenverdienste
nach ausgewählten Wirtschaftszweigen^{*)}

Ptas

Wirtschaftszweig	1979	1980	1981	1982	1983 ¹⁾
Insgesamt	283	332	407	472	518
Kohlegewinnung, Kokserzeugung	361	433	531	610	676
Gewinnung von Erdöl und radioaktiven Mineralien	-	-	739	918	1 015
Elektrizitäts- und Gaserzeugung	424	525	640	730	844
Gewinnung von metallhaltigen Erzen	280	354	448	527	555
Metallerzeugung	359	416	518	602	637
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	270	329	384	412	438
Chemische Industrie	358	427	510	591	680
EBM-Waren Industrie, Maschinenbau, Feinmechanische Industrie	292	364	425	486	529
Elektrische und elektronische Maschinen und Bauteile	333	386	439	505	573
Fahrzeug- und Schiffbau	340	391	500	575	632
Nahrungsmittel-, Getränke- und Tabakindustrie	277	327	388	450	468
Textilindustrie	219	248	321	367	386
Bekleidungs- und Lederindustrie	194	217	286	318	375
Holz-, Kork- und Möbelindustrie	223	250	265	299	351
Papierindustrie	295	350	420	502	541
Graphik- und Vervielfältigungsgewerbe ..	310	378	413	464	539
Kautschuk- und Kunststoffindustrie	272	331	424	515	518
Baugewerbe	275	298	365	420	453
Handel	249	309	344	389	447
Gastgewerbe	187	243	280	323	351
Straßenverkehr	232	267	334	357	420
Bankgewerbe	452	522	633	768	795
Versicherungsgewerbe	385	453	504	589	662

^{*)} Jahresdurchschnitt.

1) Durchschnitt Januar bis September.

Die durchschnittlichen Bruttostundenverdienste der Arbeiter erhöhten sich zwischen 1980 und 1981 von 292 auf 351 Ptas (+ 20,2 %) und bis 1982 auf 404 Ptas (+ 15,1 %). Die höchsten Arbeiterstundenverdienste wiesen 1982 die Erzeugung und Verteilung von Elektrizität und Gas mit 606 Ptas (+ 12,2 % im Vergleich zum Vorjahr), der Kohlenbergbau (einschl. Kokereien) mit 593 Ptas (+ 15,1 %), das Kreditwesen mit 587 Ptas (+ 32,5 %) und der Fahrzeugbau mit 529 Ptas (+ 14,3 %) auf. Dagegen verdienten die Arbeiter in der Be- und Verarbeitung von Holz (einschl. Möbelherstellung) sowie im Ledergewerbe (einschl. Herstellung von Schuhen und Textilien) nur 284 Ptas (+ 12,7 %) bzw. 296 Ptas (+ 10,9 %) im Durchschnitt je Stunde.

14.5 Durchschnittliche Bruttostundenverdienste der Arbeiter
nach Wirtschaftsbereichen und -zweigen^{*)}

Ptas

Wirtschaftsbereich/-zweig	1978	1979	1980	1981	1982
Gesamtdurchschnitt	204	249	292	351	404
Kohlenbergbau (einschl. Kokereien) ...	288	346	415	515	593
Erzeugung und Verteilung von Elektrizität und Gas	274	367	451	540	606
Erzbergbau (Gewinnung und Aufbereitung)	225	262	305	415	477
Erzeugung und erste Bearbeitung von Metallen	254	325	381	475	556
Be- und Verarbeitung von Steinen und Erden	202	249	303	354	383
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	206	247	301	340	401
Textilgewerbe	161	199	223	294	330
Ledergewerbe (einschl. Schuh- und Kleidungsgewerbe)	151	183	202	267	296
Be- und Verarbeitung von Holz (einschl. Holzmöbel)	166	212	235	252	284
Papier- und Pappeerzeugung und -verarbeitung	205	266	348	373	446
Druckerei- und Verlagsgewerbe	231	279	332	360	404
Verarbeitung von Gummi und Kunst- stoffen 1)	204	245	298	376	438
Chemische Industrie	236	291	349	425	489
Herstellung von Metallerzeugnissen 2)	214	271	331	386	442
Herstellung von Büromaschinen 3)	241	294	346	386	444
Fahrzeugbau	271	318	361	463	529
Baugewerbe	197	236	261	325	373
Handel	163	217	264	313	349
Verkehr ⁴⁾	189	229	261	308	330
Kreditwesen	232	292	343	443	587
Versicherungsgewerbe	197	220	251	385	410

^{*)} Jahresdurchschnitt.

1) Einschl. Sonstiges Verarbeitendes Gewerbe. - 2) Einschl. Maschinenbau sowie Feinmechanik und Optik. - 3) Einschl. Datenverarbeitungsgeräte und -einrichtungen sowie Elektrotechnik. - 4) Personen- und Güterbeförderung im Straßenverkehr.

Für die Darstellung der Entwicklung der Bruttomonatsverdienste der Angestellten liegen Angaben nur bis zum Jahre 1981 vor. Damals betrug der Durchschnitt aller Monatsverdienste 88 833 Ptas, er hatte sich gegenüber 1981 um 14 603 Ptas bzw. 19,7 % erhöht. Wie bei den Arbeiterstundenverdiensten waren auch bei den Monatsverdiensten der Angestellten die höchsten Verdienste fast in denselben Wirtschaftsbereichen bzw. -zweigen festzustellen. In der Erzeugung und Verteilung von Elektrizität und Gas mit 123 204 Ptas (+ 17,3 %), im Kreditwesen mit 109 853 Ptas (+ 22,4 %), in der Erzeugung von Metallen (einschl. erster Bearbeitung) mit 109 619 Ptas (+ 25,2 %) sowie im Kohlenbergbau (einschl. Kokereien) mit 109 413 Ptas (+ 18,4 %) lagen die Monatsverdienste teilweise erheblich über denen, die in anderen Wirtschaftstätigkeiten erzielt worden sind. Die niedrigsten Monatsverdienste wiesen die Be- und Verarbeitung von Holz (einschl. Möbelherstellung) mit 59 737 Ptas (+ 4,7 %), der Handel mit 65 086 Ptas (+ 11,0 %) und die Personen- und Güterbeförderung im Straßenverkehr mit 77 887 Ptas (+ 39,0 %) aus.

14.6 Durchschnittliche Bruttonomonatsverdienste der Angestellten
nach Wirtschaftsbereichen und -zweigen *)

Ptas

Wirtschaftsbereich/-zweig	1978	1979	1980	1981	1982
Gesamtdurchschnitt	52 198	63 807	74 230	88 833	102 861
Kohlenbergbau (einschl. Kokereien) ...	64 919	76 357	92 386	109 413	121 716
Erzeugung und Verteilung von Elektrizität und Gas	66 349	85 405	104 993	123 204	137 049
Erzbergbau (Gewinnung und Aufbereitung)	57 551	64 835	76 084	106 171	115 432
Erzeugung und erste Bearbeitung von Metallen	61 157	78 709	87 584	109 619	124 790
Be- und Verarbeitung von Steinen und Erden	52 180	63 262	75 732	89 148	92 177
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	51 638	65 382	77 322	87 194	97 090
Textilgewerbe	45 497	57 268	62 143	75 927	88 024
Ledergewerbe (einschl. Schuh- und Kleidungsgewerbe)	41 401	49 259	55 257	70 196	76 567
Be- und Verarbeitung von Holz (einschl. Holzmöbel)	40 865	51 842	57 055	59 737	68 851
Papier- und Pappeerzeugung und -verarbeitung	57 465	71 616	88 768	98 241	114 201
Druckerei- und Verlagsgewerbe	54 065	64 243	80 987	92 346	102 174
Verarbeitung von Gummi und Kunst- stoffen 1)	54 264	64 923	75 807	96 969	119 088
Chemische Industrie	62 461	73 743	88 314	105 866	120 957
Herstellung von Metallerzeugnissen 2)	51 628	63 130	78 264	94 011	105 906
Herstellung von Büromaschinen 3)	61 394	71 935	83 264	94 063	105 383
Fahrzeugbau	61 906	73 066	81 226	101 994	119 818
Baugewerbe	53 691	69 784	75 788	86 175	106 587
Handel	39 331	48 203	58 626	65 086	73 302
Verkehr 4)	47 400	48 643	56 020	77 887	77 431
Kreditwesen	67 572	78 384	89 733	109 853	130 985
Versicherungsgewerbe	52 952	62 426	72 637	82 669	95 968

*) Jahresdurchschnitt.

1) Einschl. Sonstiges Verarbeitendes Gewerbe. - 2) Einschl. Maschinenbau sowie
Feinmechanik und Optik. - 3) Einschl. Datenverarbeitungsgeräte und -einrichtungen
sowie Elektrotechnik. - 4) Personen- und Güterbeförderung im Straßenverkehr.

Die Entwicklung der Verbraucherpreise zeigte in den letzten Jahren jeweils eine hohe Steigerungsrate. Hauptgründe hierfür waren die erhöhten Nahrungsmittelpreise infolge von Dürreschäden in der Landwirtschaft, die gestiegenen Preise für importierte Waren, starke Preiserhöhungen für Benzin, Gas und Elektrizität sowie Lohnsteigerungen. Der durchschnittliche Anstieg des Verbraucherpreisindex lag 1982 mit 14,4 % nur geringfügig unter dem Vorjahresergebnis von 14,5 %.

Für den Zeitraum von Januar bis Dezember 1983 lag der Preisauftrieb bei 7,9 %, für die Zeit von September 1982 bis September 1983 bei 11,8 %. In den Monaten Januar bis April 1984 belief sich die Preissteigerung auf 3,2 %. Das Ziel der Regierung, die Inflationsrate im Jahre 1984 auf 8 % zu begrenzen, dürfte sich bei einem Anhalten dieser Entwicklung nicht realisieren lassen.

Der Preisindex für die Lebenshaltung ist von 1976 (= 100) bis 1983 auf 293 Punkte gestiegen. Bis März 1984 erhöhte er sich um 25 Prozentpunkte auf 318. Die höchsten Steigerungen bis März 1984 wiesen die Indexgruppen Bekleidung und Schuhe (363 Punkte), Verkehr und Nachrichtenwesen (342) sowie Hausrat und Haushaltsführung (336) auf. Der Preisindex für Nahrungsmittel, Getränke und Tabak erhöhte sich auf 280 Punkte und blieb somit um 38 Prozentpunkte unter dem Gesamtindex.

15.1 Preisindex für die Lebenshaltung^{*)}

1976 = 100

Indexgruppe	Gewichtung	1980	1981	1982	1983	1984 ¹⁾
Insgesamt	100,0	199	228	261	293	318
Nahrungsmittel, Getränke, Tabak	40,5	177	201	231	256	280
Bekleidung, Schuhe	8,2	234	266	300	336	363
Wohnung	14,0	202	238	271	297	318
Hausrat, Haushaltsführung ...	7,8	217	242	277	312	336
Medizinische Betreuung	3,4	186	212	245	277	307
Verkehr und Nachrichtenwesen	9,7	210	245	276	316	342
Unterhaltung, Bildung	6,9	198	226	259	291	309
Sonstiges	9,5	240	276	321	377	415

*) Jahresdurchschnitt.

1) März.

Für die Darstellung der Entwicklung der durchschnittlichen Einzelhandelspreise liegen Angaben nur für die Jahre 1980 bis 1982 vor. Die Preise für Grundnahrungsmittel und verschiedene Güter des täglichen Bedarfs werden staatlich kontrolliert. Sie wurden nach Beschluß des spanischen Ministerrates vom Juli 1983 heraufgesetzt. So ist der Preis für Zucker um 13,8 %, für Brot um 10,2 % und für Mehl um 9,5 % erhöht worden. Diese Preissteigerungen sind offiziellen Erklärungen zufolge aufgrund der Erhöhung der Energiepreise (+ 20,9 %) sowie der Löhne und Gehälter (+ 11,9 %) erforderlich gewesen. Bereits im Februar 1983 waren Preiserhöhungen für Methan-, Propan- und Butangas von zwischen 14,0 % und 19,8 % verfügt worden.

15.2 Durchschnittliche Einzelhandelspreise ausgewählter Waren*)

Ptas

Ware	Mengen- einheit	1980	1981	1982
Rindfleisch, Lende, ohne Knochen	1 kg	410,40	447,80	507,80
Rindfleisch, Bruststück, ohne Knochen	1 kg	.	160,20	185,80
Schweinekotelett	1 kg	326,10	359,30	392,80
Hammelkeule	1 kg	514,70	636,30	698,10
Schinken, gekocht, in Scheiben	1 kg	476,60	508,60	601,30
Weißfisch, frisch	1 kg	458,00	544,40	674,00
Kabeljau, gesalzen	1 kg	388,10	512,30	554,10
Eier	1 St	7,43	8,30	7,30
Milch, pasteurisiert, in Flaschen	1 l	38,00	47,40	52,10
Butter	1 kg	558,89	683,90	584,40
Käse, vollfett	1 kg	.	473,10	551,80
Sonnenblumenöl	1 l	.	142,30	152,00
Olivenöl	1 l	148,00	176,00	207,70
Weißbrot	1 kg	115,20	.	144,60
Reis, poliert	1 kg	58,90	75,30	84,80
Makkaroni	1 kg	109,20	118,80	141,20
Bohnen, trocken	1 kg	.	157,80	184,10
Kartoffeln	1 kg	17,50	20,80	28,80
Kohl	1 kg	.	39,80	40,20
Zwiebeln	1 kg	28,60	36,60	32,20
Äpfel	1 kg	46,90	65,50	76,70
Apfelsinen	1 kg	45,70 ^{a)}	84,10	120,00
Zucker, weiß	1 kg	53,30	69,00	80,00
Bohnenkaffee, geröstet	1 kg	550,00	554,00	554,00
Bier, in Flaschen	1 l	53,10	45,90	54,60
Zigaretten	20 St	17,70	26,60-64,00	29,80-69,40
Waschseife	100 g	7,95	19,20	41,50

*) Oktober.

a) November.

Der Index der Großhandelspreise hat sich im Vergleich zum Basiswert (1975 = 100) bis Mai 1983 auf 312 Punkte erhöht. Ebenso hoch war die Indexsteigerung der Preise für Kapitalgüter. Die Steigerung für Produktionsstoffe auf 326 Punkte war überdurchschnittlich, während sie für Verbrauchsgüter (292 Punkte) um 20 Prozentpunkte unter der Erhöhung des Gesamtindex blieb.

15.3 Index der Großhandelspreise*)

1975 = 100

Indexgruppe	1979	1980	1981	1982	1983 ¹⁾
Insgesamt	182	213	247	277	312
Produktionsstoffe	178	215	257	287	326
Verbrauchsgüter	184	211	234	263	292
Kapitalgüter	190	216	247	278	312

*) Jahresdurchschnitt.

1) Mai.

Der Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte ist von 1976 (= 100) bis 1983 auf 224 gestiegen. Während er sich für pflanzliche Erzeugnisse auf 231 Punkte erhöht hat, ist er mit einer Steigerung auf 212 Punkte unter dem Gesamtindex geblieben. Am stärksten hat sich im beobachteten Zeitraum der Index der Erzeugerpreise für pflanzliche Produkte in der Landwirtschaft erhöht (1983: 234 Punkte), während die geringste Indexsteigerung für pflanzliche Produkte in der Forstwirtschaft ermittelt wurde (1983: 145 Punkte).

15.4 Index der Erzeugerpreise pflanzlicher und tierischer Produkte^{*)}

1976 = 100

Indexgruppe	1979	1980	1981	1982	1983
Insgesamt	152	157	177	205	224
Pflanzliche Produkte	154	160	179	210	231
Landwirtschaft	155	161	180	212	234
Forstwirtschaft	128	130	138	145	145
Tierische Produkte	149	152	173	196	212
Schlachtvieh	150	148	167	196	212
Milch, Eier, Wolle	148	160	185	195	211

^{*)} Jahresdurchschnitt.

Zwischen 1979 und 1983 haben sich die durchschnittlichen Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte unterschiedlich stark erhöht. So sind die Preise für die Grundnahrungsmittel Weizen, Reis und Kartoffeln um 42,8 %, 81,0 % bzw. 52,4 % je Kilogramm gestiegen. Für Kuhmilch mußten zuletzt 8,29 Ptas oder 42,7 % je Liter mehr bezahlt werden als 1979, Hühnereier (12 St) kosteten 30,95 Ptas oder 56,5 % mehr.

15.5 Durchschnittliche Erzeugerpreise ausgewählter landwirtschaftlicher Produkte^{*)}

Ptas

Produkt	Mengeneinheit	1979	1980	1981	1982	1983
Weizen	1 kg	15,41	16,75	18,36	20,27	22,00
Reis, geschält	1 kg	18,41	20,92	25,99	28,56	33,32
Mais	1 kg	14,06	15,52	17,73	19,56	24,16
Bohnen, trocken	1 kg	53,51	60,42	85,63	108,31	100,09
Linsen	1 kg	50,45	52,70	82,09	82,28	75,42
Kichererbsen	1 kg	67,62	63,55	98,37	118,18	127,18
Kartoffeln	1 kg	13,15	10,41	11,70	19,98	20,04
Alfalfa	1 kg	8,68	9,45	11,27	11,41	12,21
Melonen	1 kg	15,35	19,50	16,76	23,24	23,39
Tomaten	1 kg	14,35	15,19	18,35	22,19	18,59
Zwiebeln	1 kg	12,16	13,67	15,27	12,78	20,43
Bohnen, grün	1 kg	53,58	58,60	73,10	74,19	97,12
Orangen	1 kg	11,70	13,17	17,75	20,45	29,96
Mandarinen	1 kg	13,39	16,58	19,06	24,99	31,45
Zitronen	1 kg	22,30	25,73	31,68	13,81	36,75
Äpfel	1 kg	10,94	19,07	17,23	21,75	25,76
Tafeltrauben	1 kg	20,68	25,37	26,61	33,43	31,15
Weißwein	1 hl	144,63	115,40	125,01	143,73	145,60
Rotwein	1 hl	264,66	176,67	170,62	197,29	223,44
Roséwein	1 hl	198,15	137,76	135,12	153,62	169,04

Fußnote siehe Ende der Tabelle.

15.5 Durchschnittliche Erzeugerpreise ausgewählter landwirtschaftlicher Produkte^{*)}

Ptas

Produkt	Mengeneinheit	1979	1980	1981	1982	1983
Olivenöl 0,5 - 1,0 ⁰ ...	1 kg	106,16	118,37	133,79	155,90	161,76
1,0 - 1,5 ⁰ ...	1 kg	104,35	116,51	131,57	153,70	158,82
Kalb (unter 1 Jahr), lebend	1 kg	171,98	166,64	191,60	229,21	243,26
Lamm (unter 2 Monaten), lebend	1 kg	276,70	292,26	314,05	341,37	342,64
Ziege (unter 2 Mona- ten), lebend	1 kg	256,21	268,03	290,59	319,30	331,24
Huhn, jung, lebend	1 kg	81,31	79,47	88,09	103,73	113,13
Kaninchen, lebend	1 kg	161,27	167,66	183,70	180,13	192,48
Kuhmilch	1 l	19,41	21,12	23,14	25,11	27,70
Hühnereier	12 St	54,78	65,09	82,78	79,13	85,73

^{*)} Jahresdurchschnitt.

Die Preise für Energieträger wurden in den vergangenen Jahren mehrmals heraufgesetzt. Besonders stark verteuert haben sich importierte Energieträger sowie Dieselkraftstoff. Der Preisindex für diese Indexgruppen stieg von 1972 (= 100) bis 1982 auf 413 bzw. 401 Punkte. Für Benzin wurde eine Indexsteigerung auf 128 Punkte verzeichnet, der Index lag somit um 11 Prozentpunkte unter dem für 1981 ermittelten Wert.

15.6 Index der Realpreise für ausgewählte Energieträger^{*)}

1972 = 100

Energieträger	1978	1979	1980	1981	1982
Importierte Energieträger .	222	212	332	415	413
Benzin	114	111	132	139	128
Dieselmkraftstoff	208	230	340	423	401
Heizöl	154	149	216	321	314

^{*)} Jahresdurchschnitt.

Der Index der Einfuhrpreise hat sich im Vergleich zu 1978 (= 100) bis 1982 auf 217 Punkte erhöht, der Index der Ausfuhrpreise dagegen nur auf 170 Punkte. Diese divergierende Entwicklung ist jedoch erst ab 1980 festzustellen, als die entsprechenden Indizes sich auf 146 bzw. 126 Punkte verändert haben. Noch im Vorjahr lagen sie mit 106 bzw. 105 Punkten etwa auf dem gleichen Niveau. Hauptgründe für die seitdem erfolgte rasche Steigerung des Einfuhrpreisindex waren teilweise erhebliche Preissteigerungen bei Importgütern (u.a. Energieträgern). Gleichzeitig sind die Ausfuhrpreise verschiedener spanischer Erzeugnisse infolge sinkender Weltmarktpreise zurückgegangen, so daß die entsprechende Indexsteigerung hinter der der Einfuhrpreise zurückblieb.

15.7 Index der Ein- und Ausfuhrpreise

1978 = 100

Art des Index	1979	1980	1981	1982
Einfuhrpreise	106	146	190	217
Ausfuhrpreise	105	126	150	170

Die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen Spaniens werden vom Instituto Nacional de Estadística, Madrid, erstellt und in nationalen sowie internationalen Quellen veröffentlicht. Die folgenden Nachweisungen stützen sich hauptsächlich auf nationale Veröffentlichungen.

Nachstehend wird ein Überblick über die Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts in jeweiligen und konstanten Preisen gegeben; ferner werden die Entstehung und Verwendung des Bruttoinlandsprodukts sowie die Verteilung des Volkseinkommens dargestellt. Die Aufstellung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen folgt weitgehend den Empfehlungen der Vereinten Nationen (A System of National Accounts and Supporting Tables - SNA - New York 1964 bzw. revidierte Fassung von 1968). Aufgrund gewisser Abweichungen in den Definitionen und Abgrenzungen, Unterschieden im statistischen Grundmaterial, Besonderheiten der Rechts- und Wirtschaftsordnungen usw. sind jedoch Zahlenvergleiche mit den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Bundesrepublik Deutschland oder anderer Staaten nur mit Einschränkungen möglich. Zur Erläuterung der Begriffe wird auf die Vorbemerkung zu den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Bundesrepublik Deutschland im Statistischen Jahrbuch 1984 (S. 529 ff.) hingewiesen, die den Empfehlungen der Vereinten Nationen im großen und ganzen entsprechen.

16.1 Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen

Jahr	Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen		Preiskomponente	In Preisen von 1970 je Einwohner	Einwohner
	in jeweiligen Preisen	in Preisen von 1970			
	Mrd. Ptas		1970 = 100	Ptas	1970 = 100
1964	1 202	1 792	67	56 488	94
1970	2 576	2 576	100	76 264	100
1975	6 018	3 371	179	94 677	105
1976	7 234	3 472	208	96 525	106
1977	9 178	3 587	256	98 666	108
1978	11 231	3 651	308	99 290	109
1979	13 131	3 658	359	98 384	110
1980	15 185	3 714	409	99 231	111
1981	17 323	3 723	465	98 892	111
1982	19 911	3 769	528	99 357	112

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1980	+ 15,6	+ 1,5	+ 13,9	+ 0,9	+ 0,7
1981	+ 14,1	+ 0,2	+ 13,8	- 0,3	+ 0,6
1982	+ 14,9	+ 1,2	+ 13,5	+ 0,5	+ 0,7
1964/1970 D	+ 13,5	+ 6,2	+ 6,9	+ 5,1	+ 1,1
1970/1982 D	+ 18,6	+ 3,2	+ 14,9	+ 2,2	+ 1,0

16.2 Entstehung des Bruttoinlandsprodukts zu Faktorkosten

Jahr	Bruttoinlandsprodukt zu Faktorkosten	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Warenproduzierendes Gewerbe 1)	Baugewerbe	Handel und Gastgewerbe	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	Übrige Bereiche
------	--------------------------------------	--------------------------------------	--------------------------------	------------	------------------------	-------------------------------------	-----------------

in jeweiligen Preisen
Mrd. Ptas

1964	1 124	195	354	76	182	69	248
1970	2 395	271	750	206	394	152	622
1975	5 683	561	1 745	503	933	374	1 567
1976	6 849	640	2 098	569	1 124	464	1 954
1977	8 695	794	2 617	700	1 450	591	2 545
1978	10 751	960	3 149	842	1 898	723	3 180
1979	12 529	990	3 614	984	2 353	843	3 744
1980	14 484	1 072	4 155	1 117	2 645	1 027	4 468
1981	16 394	1 040	4 738	1 228	2 960	1 231	5 197

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1979	+ 16,5	+ 3,1	+ 14,8	+ 16,9	+ 24,0	+ 16,6	+ 17,7
1980	+ 15,6	+ 8,3	+ 15,0	+ 13,5	+ 12,4	+ 21,8	+ 19,3
1981	+ 13,2	- 3,0	+ 14,0	+ 9,9	+ 11,9	+ 19,9	+ 16,3
1964/1970 D	+ 13,4	+ 5,7	+ 13,3	+ 18,1	+ 13,7	+ 14,1	+ 16,6
1970/1981 D	+ 19,1	+ 13,0	+ 18,2	+ 17,6	+ 20,1	+ 20,9	+ 21,3

in Preisen von 1970
Mrd. Ptas

1964	1 655	259	436	132	272	89	468
1970	2 395	271	750	206	394	152	622
1975	3 182	333	1 066	242	501	233	806
1976	3 286	348	1 103	233	511	248	843
1977	3 388	333	1 155	228	525	266	881
1978	3 473	355	1 178	217	540	279	904
1979	3 478	341	1 176	210	534	287	930
1980	3 530	371	1 181	206	528	293	950
1981	3 517	332	1 187	201	536	296	966

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1979	+ 0,1	- 4,1	- 0,1	- 3,6	- 1,1	+ 3,1	+ 2,9
1980	+ 1,5	+ 8,8	+ 0,4	- 1,7	- 1,1	+ 2,1	+ 2,2
1981	- 0,4	- 10,4	+ 0,5	- 2,5	+ 1,5	+ 0,8	+ 1,6
1964/1970 D	+ 6,4	+ 0,8	+ 9,5	+ 7,7	+ 6,4	+ 9,4	+ 4,8
1970/1981 D	+ 3,6	+ 1,9	+ 4,3	- 0,2	+ 2,8	+ 6,2	+ 4,1

1) Ohne Baugewerbe.

16.3 Verwendung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen

Jahr	Brutto- inlands- produkt zu Markt- preisen (Sp. 6 + Sp. 7 + Sp. 8)	Privater Ver- brauch	Staats- ver- brauch	Brutto- anlage- investi- tionen	Vor- rats- ver- ände- rung	Letzte in- ländi- sche Ver- wendung (Sp. 2 - Sp. 5)	Aus- fuhr von Waren und Dienst- lei- stungen	Ein- fuhr von Waren und Dienst- lei- stungen
	1	2	3	4	5	6	7	8

in jeweiligen Preisen

Mrd. Ptas

1964	1 202	849	87	249	+ 32	1 217	132	147
1970	2 576	1 752	219	597	+ 33	2 601	348	372
1975	6 018	4 102	556	1 400	+ 197	6 255	801	1 037
1976	7 234	5 013	712	1 578	+ 224	7 527	1 015	1 306
1977	9 178	6 374	921	1 927	+ 150	9 372	1 323	1 517
1978	11 231	7 702	1 169	2 236	+ 43	11 150	1 697	1 617
1979	13 131	9 054	1 426	2 481	+ 152	13 113	1 951	1 933
1980	15 185	10 606	1 750	2 944	+ 278	15 578	2 347	2 739
1981	17 323	12 094	2 013	3 512	+ 58	17 677	3 004	3 359
1982	19 911	13 899	2 370	3 896	+ 73	20 238	3 636	3 961

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1980	+ 15,6	+ 17,1	+ 22,7	+ 18,7		+ 18,8	+ 20,3	+ 41,7
1981	+ 14,1	+ 14,0	+ 15,0	+ 19,3		+ 13,5	+ 28,0	+ 22,6
1982	+ 14,9	+ 14,9	+ 17,7	+ 10,9		+ 14,5	+ 21,0	+ 17,9
1964/1970 D	+ 13,5	+ 12,8	+ 16,6	+ 15,7		+ 13,5	+ 17,6	+ 16,8
1970/1982 D	+ 18,6	+ 18,8	+ 21,9	+ 16,9		+ 18,6	+ 21,6	+ 21,8

in Preisen von 1970

Mrd. Ptas

1964	1 792	1 225	182	346	+ 36	1 789	185	181
1970	2 576	1 752	219	597	+ 33	2 601	348	372
1975	3 371	2 317	294	786	+ 74	3 471	478	579
1976	3 472	2 425	310	771	+ 78	3 584	526	637
1977	3 587	2 486	323	769	+ 45	3 623	570	607
1978	3 651	2 520	340	751	+ 11	3 622	631	603
1979	3 658	2 550	355	717	+ 36	3 658	672	672
1980	3 714	2 583	370		783	3 736	676	698
1981	3 723	2 560	376		743	3 679	723	678
1982	3 769	2 574	400		729	3 703	774	708

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1980	+ 1,5	+ 1,3	+ 4,4	+ 3,9		+ 2,1	+ 0,6	+ 3,8
1981	+ 0,2	- 0,9	+ 1,5	- 5,1		- 1,5	+ 6,9	- 2,8
1982	+ 1,2	+ 0,5	+ 6,3	- 1,8		+ 0,7	+ 7,1	+ 4,5
1964/1970 D	+ 6,2	+ 6,1	+ 3,2	+ 8,7		+ 6,4	+ 11,2	+ 12,7
1970/1982 D	+ 3,2	+ 3,3	+ 5,1	+ 1,2		+ 3,0	+ 6,9	+ 5,5











16.4 Verteilung des Sozialprodukts
in jeweiligen Preisen

Jahr	Einkommen aus unselbständiger Arbeit	Einkommen aus Unternehmer- tätigkeit und Vermögen	Saldo der Erwerbs- u. Vermögens- einkommen zwischen Inländern u.d. übrigen Welt	Nettoso- zialpro- dukt zu Faktor- kosten (Volks- einkommen) (Sp. 1 - Sp. 3)	In- direkte Steuern abzügl. Subven- tionen	Nettoso- zialpro- dukt zu Markt- preisen (Sp. 4 + Sp. 5)	Saldo der lfd. Übertra- gungen zwischen inländi- schen Wirt- schafts- einhei- ten u.d. übrigen Welt	Verfü- gbares Ein- kommen (Sp. 6 + Sp. 7)
	1	2	3	4	5	6	7	8

Mrd. Ptas

1964	533	473	- 2	1 004	79	1 083	+ 19	1 102
1970	1 246	913	- 17	2 142	182	2 324	+ 47	2 371
1975	3 232	1 921	- 19	5 134	335	5 470	+ 72	5 542
1976	3 976	2 237	- 40	6 173	386	6 558	+ 79	6 637
1977	5 047	2 843	- 62	7 828	483	8 312	+ 90	8 401
1978	6 189	3 584	- 87	9 686	480	10 166	+ 113	10 279
1979	7 217	4 118	- 78	11 257	602	11 858	+ 101	11 959
1980	8 177	4 880	- 113	12 944	701	13 644	+ 142	13 787
1981	9 262	5 415	- 220	14 457	929	15 387	+ 153	15 540
1982	10 389	6 508	- 265	16 632	1 028	17 659	+ 169	17 828

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1980	+ 13,3	+ 18,5		+ 15,0	+ 16,5	+ 15,1		+ 15,3
1981	+ 13,3	+ 11,0		+ 11,7	+ 32,5	+ 12,8		+ 12,7
1982	+ 12,2	+ 20,2		+ 15,0	+ 10,7	+ 14,8		+ 14,7
1964/1970 D	+ 15,2	+ 11,6		+ 13,5	+ 15,0	+ 13,6		+ 13,6
1970/1982 D	+ 19,3	+ 17,8		+ 18,6	+ 15,5	+ 18,4		+ 18,3

Die Zahlungsbilanz gibt ein zusammengefaßtes Bild der wirtschaftlichen Transaktionen zwischen In- und Ausländern. Sie gliedert sich in Leistungsbilanz und Kapitalbilanz. In der Leistungsbilanz werden sowohl die Waren- und Dienstleistungsumsätze als auch die Übertragungen dargestellt, die im Berichtszeitraum stattgefunden haben. Unter den Übertragungen sind die Gegenbuchungen zu den Güter- und Kapitalbewegungen zu finden, die unentgeltlich erfolgt sind. Der Saldo aus dem Warenverkehr, dem Dienstleistungsverkehr sowie aus den Übertragungen ergibt den Saldo der Leistungsbilanz. In der Kapitalbilanz werden die Kapitalbewegungen in der Regel als Bestandsveränderungen der verschiedenen Arten von Ansprüchen und Verbindlichkeiten nachgewiesen. Als Saldo der Kapitalbilanz erhält man die Zu- (+) bzw. Abnahme (-) des Netto-Auslandsvermögens.

Die Zahlungsbilanz ist, wie jedes geschlossene Buchhaltungssystem, formal stets ausgeglichen. In der hier gewählten Darstellung gilt für den rechnerischen Zusammenhang zwischen den erwähnten Teilen der Zahlungsbilanz folgende Gleichung:

$$\begin{aligned} & \text{Saldo der Leistungsbilanz} \\ &= \text{Saldo der Kapitalbilanz} \\ & \quad (+ \text{Ungeklärte Beträge}). \end{aligned}$$

Vorzeichen sind im Prinzip nur bei Salden und Bestandsveränderungen gesetzt worden. In der Kapitalbilanz bedeutet ein Pluszeichen bei Bestandsveränderungen stets eine Erhöhung von Ansprüchen oder von Verbindlichkeiten und ein Minuszeichen deren Verminderung. (Bei Salden aus Veränderungen von Ansprüchen und Verbindlichkeiten bedeutet ein Pluszeichen stets eine Nettovermögens-Zunahme und ein Minuszeichen eine Nettovermögens-Abnahme).

Die im Rechenwerk der Zahlungsbilanz aufgezeigten Entwicklungen und Strukturen weichen vielfach von den Angaben der Außenhandelsstatistik wie auch von den in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ermittelten Ergebnissen für den Waren- und Dienstleistungsverkehr ab. Dies liegt zum einen an den in der Zahlungsbilanz und in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen vorgenommenen unterschiedlichen Zu- und Absetzungen bzw. Umsetzungen des Waren- und Dienstleistungsverkehrs, zum anderen an Umrechnungen in unterschiedliche Rechnungseinheiten, die im Zeitablauf ihre gegenseitigen Wertverhältnisse nicht beibehalten haben. Abweichungen gegenüber der Außenhandelsstatistik (Position Leistungsbilanz-Warenverkehr) sind z. B. auf Umrechnungen von cif- auf fob-Werte, Berichtigungen und Ergänzungen sowie auf Umrechnungen in unterschiedliche Rechnungseinheiten zurückzuführen. Internationale Vergleiche sind deshalb aus diesen und anderen Gründen nicht oder nur mit Vorbehalt möglich.

Die im folgenden wiedergegebenen Angaben beruhen auf Veröffentlichungen des International Monetary Fund/IMF (Balance of Payments Statistics), der sich seinerseits auf amtliche Meldungen der Bank of Spain stützt. Die Abgrenzungen entsprechen weitgehend den methodischen Vorgaben im "Balance of Payments Manual" des IMF.

17.1 Zahlungsbilanz
Mill. SZR^{*)}

Gegenstand der Nachweisung		1979	1980	1981	1982	1983
Leistungsbilanz						
Warenverkehr (fob-Werte)	Ausfuhr	14 201	15 800	17 833	19 433	20 248
	Einfuhr	18 593	24 803	26 373	27 867	26 972
Saldo der Handelsbilanz		-4 392	-9 003	-8 540	-8 434	-6 724
Transportleistungen 1)	Einnahmen	1 904	2 336	2 564	2 521	2 541
	Ausgaben	1 240	1 800	2 063	2 026	2 059
Reiseverkehr	Einnahmen	5 010	5 335	5 747	6 482	6 457
	Ausgaben	713	944	861	918	839
Sonstige Dienstleistungen	Einnahmen	2 085	2 552	3 087	3 223	2 850
	Ausgaben	3 158	4 031	5 509	6 040	5 512
Dienstleistungen insgesamt	Einnahmen	9 000	10 223	11 398	12 226	11 848
	Ausgaben	5 111	6 775	8 434	8 984	8 410
Saldo der Dienstleistungsbilanz		+3 889	+3 448	+2 964	+3 242	+3 438
Private Übertragungen	Einnahmen	1 634	1 817	1 678	1 623	+1 128
	Ausgaben	237	233	238	193	
Staatliche Übertragungen	Einnahmen	4	-	-	23	- 34
	Ausgaben	18	4	6	20	
Saldo der Übertragungen		+1 381	+1 576	+1 434	+1 432	+1 094
Saldo der Leistungsbilanz		+ 878	-3 979	-4 141	-3 759	-2 191

Kapitalbilanz (Salden)

Direkte Kapitalanlagen Spaniens						
im Ausland	- 980	+ 239	+ 230	+ 461	-1 314	
Direkte Kapitalanlagen des Auslands						
in Spanien		-1 147	-1 451	-1 619		
Portfolio-Investitionen	- 67	-	- 88	+ 62	- 41	
Sonstige Kapitalanlagen						
Langfristiger Kapitalverkehr						
des Staates	- 294	- 136	- 540	- 906	- 930	
der Geschäftsbanken	-	-	-	-	-	
anderer Sektoren	-1 165	-2 182	-1 718	+ 402	- 676	
Kurzfristiger Kapitalverkehr						
des Staates	- 31	+ 90	- 494	- 140	- 452	
der Geschäftsbanken	- 921	- 534	- 19	+ 263	+ 103	
anderer Sektoren	- 165	- 358	- 977	- 628	- 302	
Übrige Kapitaltransaktionen 2)	-	-	-	-	-	
Ausgleichsposten zu den Währungs-						
reserven 3)	- 9	+ 120	- 609	- 786	- 175	
Währungsreserven ⁴⁾	+2 689	- 737	+ 45	-2 207	+ 136	
Saldo der Kapitalbilanz	- 943	-4 645	-5 621	-5 098	-3 651	
Ungeklärte Beträge	+1 820	+ 669	+1 480	+1 339	+1 460	

*) 1 SZR = 1979: 86,73 Ptas; 1980: 93,32 Ptas; 1981: 108,85 Ptas; 1982: 121,28 Ptas; 1983: 153,32 Ptas.

1) Einschl. Frachten und Warenversicherung. - 2) Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Währungsbehörden und staatlich geförderte Kreditaufnahme zum Zahlungsbilanzausgleich. - 3) Gegenbuchungen zur Zuteilung von Sonderziehungsrechten, zu den Goldgeschäften der Währungsbehörden mit Inländern sowie zum Ausgleich bewertungsbedingter Änderung der Währungsreserven. - 4) Veränderung der Bestände einschl. bewertungsbedingter Änderung.

<u>Herausgeber</u>	<u>Titel</u>
Instituto Nacional de Estadística, Madrid	Anuario estadístico de España 1983 Boletín de estadística Movimiento de viajeros en Estableci- mientos turísticos
Ministerio de Economía y Hacienda, Instituto Nacional de Estadística, Madrid	Anuario estadístico de España. Edición manual 1983
Ministerio de Transportes, Turismo y Comunicaciones, Secretaría General de Turismo, Madrid	Movimiento turístico. Año 1983
Ministerio de Agricultura, Pesca y Alimentación Secretaría General Técnica, Madrid	Anuario de estadística agraria 1982 Boletín mensual de estadística
Banco de España, Madrid	Boletín estadístico

*) Nur nationale Quellen; im übrigen wird auf die sonstigen auslandsstatistischen Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes und der Bundesstelle für Außenhandelsinformation (Postfach 10 80 07, 5000 Köln) sowie auf das internationale statistische Quellenmaterial verwiesen.

STATISTIK DES AUSLANDES

Stand: 1.9.1984

VIERTELJAHRESHEFTE ZUR AUSLANDSSTATISTIK

Umfang ca. 120 Seiten – Format DIN A 4 – Bezugspreis DM 14,40

LÄNDERBERICHTE

Erscheinungsfolge unregelmäßig – Umfang ca. 30 bis 80 Seiten – Format 17 x 24 cm – Bezugspreis für einen Einzelbericht des Jahrgangs 1975 und 1976 = DM 3,-; 1977 = DM 3,20; 1978 = DM 3,40; 1980 = DM 3,60; 1981 = DM 4,80; 1982 = DM 5,10; 1983 = DM 5,40; 1984 = DM 7,70 (Der höhere Preis ist durch die Änderung des Umfangs bedingt). – Bezugspreise umfangreicherer Berichte sind in Klammern hinter das Berichtsjahr gesetzt.

Die nachstehend genannten Berichte sind bereits erschienen oder kommen in Kürze heraus:

1 Europa	2 Afrika	3 Amerika	4 Asien	5 Australien, Ozeanien und übrige Länder
Albanien 1983 Bulgarien 1984 EG-Staaten 1984 Belgien Dänemark Frankreich Griechenland Großbritannien u. Nordirland Irland Italien Luxemburg Niederlande Finnland 1975 ¹⁾ Griechenland 1984 Island 1971 ¹⁾ Jugoslawien 1980 ¹⁾ Liechtenstein 1975 Malta 1983 Norwegen 1974 ¹⁾ Österreich 1975 ¹⁾ Polen 1984 Portugal 1983 Rumänien 1983 Schweden 1972 ¹⁾ Schweiz 1975 ¹⁾ Sowjetunion 1982 (10,40) Spanien 1984 Tschechoslowakei 1984 Türkei 1984 Ungarn 1982 (11,60) Zypern 1984	Ägypten 1984 Äquatorialguinea 1984 Äthiopien 1982 Algerien 1982 Angola 1977 ¹⁾ Benin 1984 Botswana 1983 Burundi 1984 Dschibuti 1983 Elfenbeinküste 1984 Gabun 1983 Gambia 1983 Ghana 1983 Guinea 1983 Kamerun 1983 Kenia 1983 (12,20) Komoren 1983 Kongo 1983 Lesotho 1983 Liberia 1983 Libyen 1984 Madagaskar 1984 Malawi 1984 Mali 1984 Marokko 1982 ¹⁾ Mauretanien 1983 Mauritius 1981 Mosambik 1983 Namibia 1983 Niger 1983 Nigeria 1983 Obervolta 1984 Ruanda 1983 Sambia 1983 (9,70) Senegal 1983 Seschellen 1980 Sierra Leone 1984 Simbabwe 1983 Somalia 1984 Sudan 1982 ¹⁾ Südafrika 1981 Swasiland 1983 Tansania 1984 Togo 1984 Tschad 1984 Tunesien 1982 ¹⁾ Uganda 1983 Zaïre 1982 Zentralafrikanische Republik 1983	Argentinien 1984 Bahamas 1983 Belize 1983 Bolivien 1984 Brasilien 1984 Chile 1984 Costa Rica 1983 Dominikanische Republik 1984 Ecuador 1984 El Salvador 1983 Guatemala 1981 Guayana, Franz.- 1977 Guyana 1983 ¹⁾ Haiti 1984 Honduras 1984 Jamaika 1984 Kanada 1983 Karibische Staaten 1982 ²⁾ Kolumbien 1983 Kuba 1982 Mexiko 1983 ¹⁾ Nicaragua 1983 Panama 1983 Paraguay 1983 Peru 1983 Surinam 1982 Trinidad und Tobago 1983 Uruguay 1983 Venezuela 1983 Vereinigte Staaten 1983	Afghanistan 1979 ¹⁾ Bahrain 1984 Bangladesch 1983 (11,-) Birma 1984 Brunei 1983 China (Taiwan) 1984 China, Volksrep. 1983 Hongkong 1984 Indien 1984 Indonesien 1984 Irak 1984 Iran 1984 Israel 1984 Japan 1984 Jemen, Arab. Rep. 1982 Jemen, Dem. Volksrep. 1983 Jordanien 1984 Kamputschea 1974 ¹⁾³⁾ Katar 1984 Korea, Dem. Volksrep. 1984 Korea, Republik 1983 (17,70) Kuwait 1983 Laos 1971 ¹⁾ Libanon 1975 ¹⁾ Malaysia 1984 Mongolei 1983 Nepal 1982 Oman 1984 Pakistan 1983 (11,-) Philippinen 1984 Saudi-Arabien 1984 Singapur 1983 Sri Lanka 1983 Syrien 1984 Thailand 1983 Vereinigte Arabische Emirate 1983 Vietnam 1979 ¹⁾	Australien 1983 Neuseeland 1983 Papua-Neuguinea 1984 Pazifische Staaten 1983 ⁴⁾

1) Vergriffen. – 2) Barbados, Dominica, Granada, St. Lucia, St. Vincent. – 3) Noch unter dem Namen „Kimer Republik“ erschienen. – 4) Fidischi, Kiribati, Nauru, Salomonen, Samoa, Tonga, Tuvalu, Vanuatu.

FACHSERIE AUSLANDSSTATISTIK

Reihe 1: Bevölkerung und Erwerbstätigkeit im Ausland¹⁾

Reihe 2: Produzierendes Gewerbe im Ausland

Reihe 3: Außenhandel des Auslandes (ab 1972 eingestellt)

Reihe 4: Löhne und Gehälter im Ausland

Reihe 5: Preise und Preisindizes im Ausland

1) Angaben zur Bevölkerung werden in dieser Reihe ab 1982 nicht mehr dargestellt.